



Westsächsische Hochschule Zwickau

University of Applied Sciences



Die chinesische Investmentpolitik im Rahmen der OBOR-Initiative – Eine chinesische Version des Marshall-Plans?

Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts Business Administration & Master of Interpretation and Translation

im Doppelmaster Languages and Business Administration German-Chinese

Erstgutachter: Prof. Dr. Ralph M. Wrobel

Abgabedatum: 29.08.2018

Zweitgutachter: Prof. Dr. Yongcun Li

Name: Jun Yang	Adresse: An der Hansekogge 37, 10315 Berlin
Matrikelnr.: 38119	E-Mail: Juni.Yang@web.de
Seminargruppennr.: 171758	Tel.: 49 176 97334407

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis.....	IV
1. Einleitung	1
2. Marshall-Plan	3
2.1. Hintergründe	3
2.2. Ziele und Inhalte	4
2.3. Rückblick und Kritik.....	6
3. Chinas „One Belt, One Road“-Projekt.....	7
3.1. Hintergründe	7
3.2. Ziele und Inhalte	8
4. Komparative Analyse.....	10
4.1. Methodik und Forschungsdesign	10
4.2. Geographische Ebene.....	12
4.2.1. Räumliche Ausdehnung.....	12
4.2.2. Population.....	15
4.3. Politische Ebene.....	16
4.3.1. Politische Interessen der Geberländer.....	16
4.3.2. Militärische Absichten der Geberländer	19
4.3.3. Politische Situation in den Empfängerländern.....	20
4.3.4. Rolle der Staatsform und der Wirtschaftsform	23
4.3.5. Propagiertes Image	25
4.4. Administrative Ebene.....	26
4.4.1. Finanzierungsmechanismen.....	26
4.4.2. Arbeits- und Kooperationsmechanismen.....	30
4.5. Wirtschaftliche Ebene	33
4.5.1. Überblick der Investitionssummen und -bereiche.....	34
4.5.2. Auswirkungen auf die Geberländer	36
4.5.3. Auswirkungen auf die Empfängerländer	41
4.5.4. Erfolgsaussichten auf langfristigen Wirtschaftswachstum	45
5. Diskussion.....	49
5.1. Kritische Betrachtung.....	49
5.2. Fazit	51
4. Anhang	53
5. Literaturverzeichnis	59

Abkürzungsverzeichnis

AIIB –	Asian Infrastructure Development Bank (Asiatische Infrastrukturinvestmentbank)
ADB –	Asia Development Bank (Asiatische Entwicklungsbank)
BIP –	Bruttoinlandsprodukt
BRICS –	Sammelbegriff der fünf aufstrebenden Volkswirtschaften Indien, China, Brasilien, Russland und Südafrika
CEEC –	Central and Eastern European Countries (mittel- und osteuropäische Länder)
CPEC –	China-Pakistan Economic Corridor (chinesisch-pakistanischer Wirtschaftskorridor)
CCIEE –	China Centre for International Economic Exchanges
ECA –	Economic Cooperation Administration
ECIPE –	European Centre for International Political Economy (Europäische Zentrum für internationale politische Ökonomie)
EPU –	European Payments Union (europäische Zahlungsunion)
GCC –	Gulf Cooperation Council (Golf-Kooperationsrat)
NATO –	North Atlantic Treaty Organization (Nordatlantikpakt)
OBOR –	One Belt, One Road (neue Seidenstraße)
OBOR PPP –	OBOR Leading Group and Private Public Partnership
OEEC –	Organization of European Economic Recovery
OECD –	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
SAARC –	South Asian Association for Regional Cooperation (Südasiatische Vereinigung für regionale Kooperation)
UN –	United Nations (Vereinte Nationen)
UNCMCSR –	United Nations Maritime and Continental Silk Road City Alliance

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Langfristiges Wirtschaftswachstum in Frankreich, Deutschland und Argentinien.....	53
Abbildung 2: Möglichkeiten des Vergleichs: Untersuchungsgrundlagen.....	54
Abbildung 3: Geografische Darstellung der US-Beiträge in Europa, 1948-1952.....	13
Abbildung 4: geografische Darstellung zum Umfang der OBOR-Initiative.....	14
Abbildung 5: geographische Fokusbereiche der OBOR-Initiative.....	15
Abbildung 6: Die 15 Länder mit den höchsten Rüstungsausgaben 2017	55
Abbildung 7: Evaluation der Kooperation mit 16+1 Ländern im Jahr 2016.....	22
Abbildung 8: angekündigte und real erhaltene Hilfszahlungen, 1948-1953.....	55
Abbildung 9: Beteiligung an der AIIB.....	29
Abbildung 10: Liste der unterzeichneten Projekte im Rahmen der OBOR-Initiative während des OBOR-Gipfels.....	56
Abbildung 11: Arbeitsmechanismus des OBOR PPP.....	33
Abbildung 12: OBOR-Investitionen in den Industriebereichen, 2016.....	35
Abbildung 13: Chinas Stahlkapazität und -produktion 2001- 2014.....	40
Abbildung 14: Quantifizierende Untersuchung zu den Auswirkungen auf den bilateralen Export bei einer Infrastrukturnetzwerkerweiterung um 10%, 2008.....	57
Abbildung 15: Rekonstruktion der europäischen Eisenbahnlinien nach dem 2. WK.....	58
Abbildung 16: Industrielle Produktion in Griechenland und Italien 1947-1951 im Vergleich zu 1938.....	44
Abbildung 17: Wirtschaftswachstum in europäischen Ländern 1948-1951.....	58
Abbildung 18: BIP pro Kopf in Griechenland und Italien, 1951-1963.....	47
Abbildung 19: Prognose ökonomischer Indikatoren der OBOR-Initiative, 2015-2027...	48

1. Einleitung

Wir befinden uns in einem ökonomisch multipolaren Zeitalter, in dem einzelne Märkte eng in der Weltwirtschaft integriert sind. Hierbei zählt der Aufstieg des Reichs der Mitte zur treibenden Wirtschaftsmacht zu eine der historisch größten Ereignisse der globalen Machtverschiebung. Im Jahr 2013 überholte China die USA und ist zum ersten Mal globaler Exportmeister geworden. Zudem bedeutet dies, dass einzelne Staaten durch die Dominanz von Wirtschaftsmächten wie China und die USA stark abhängig sind. Als der chinesische Staatspräsident Xi Jinping im Jahr 2013 den Aufbau der sogenannten „One Belt, One Road“-Initiative¹ ankündigte, die China noch enger mit der Welt vernetzen würde, rief diese Entscheidung einen globalen Diskurs über Chinas Positionierung als Weltmacht und seinen Einfluss auf betroffene Länder hervor. Nicht weniger wird von einer „neuen Weltordnung“ gesprochen. Es heißt, die neue Infrastruktur-Initiative sei keineswegs altruistisch, sondern ein politisches Machtinstrument und wirtschaftliches Konjunkturprogramm, bei dem China seinen Einfluss in den Nachbarländern vergrößern würde. In den Medien werden daher oft Parallelen zwischen der OBOR-Initiative und dem amerikanischen Marshall-Plan zum Wiederaufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg gezogen. Doch wie ähnlich sind sich diese beiden Initiativen tatsächlich? Was verfolgt China mit der OBOR-Initiative, und wie werden beteiligten Länder dadurch affektiert? Im Diskurs über die Implementierung der OBOR-Initiative gehen auch die Meinungen der Fachexperten auseinander, einige sehen die neue Initiative als Möglichkeit für die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft, andere wiederum als schwer meisterbare Herausforderung. Kann ein Vergleich mit dem Marshall-Plan Auskunft darüber geben, ob die erfolgreiche Verwirklichung eines solch umfangreichen Projekts wie die OBOR-Initiative tatsächlich realistisch ist?

Um diese Fragen zu beantworten, werden im Einzelnen folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Herausarbeitung der Ziele und Auswirkungen des Marshall-Plans im Geberland USA und den Empfängerländern
- Herausarbeitung bisher aktueller Erkenntnisse über Auswirkungen der OBOR-Initiative im Geberland China und in den Empfängerländern

¹ Nachfolgend abgekürzt als „OBOR-Initiative“, auch „neue Seidenstraßen-Initiative“ genannt

- Vergleich der OBOR-Initiative mit dem Marshall-Plan, um festzustellen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede diese beiden Projekte besitzen. Dadurch soll herausgefunden werden, ob die chinesische Initiative generell als ein Marshall-Plan angesehen werden kann und schließlich, ob die OBOR-Initiative in ihren Auswirkungen genauso erfolgreich werden kann wie der Marshall-Plan.

Die folgende Arbeit gliedert sich in fünf Abschnitte. Zuerst werden einführend historische und wirtschaftliche Hintergründe Chinas vorgestellt, um einen Überblick zu verschaffen, welche Ziele der Marshall-Plan verfolgt hat. Anschließend soll ein kurzer, kritischer Rückblick Auskunft geben, warum der Marshall-Plan als erfolgreich gilt und welche Auswirkungen er auf die betroffenen größtenteils westeuropäischen Länder hatte. Im Anschluss soll im dritten Kapitel ein kurzer geschichtlicher Rückblick zur alten Seidenstraße interessant sein, sowie die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation Chinas, damit verständlich wird, weshalb diese Initiative entstanden ist. Im weiteren Sinne sind hier auch einzelne inhaltliche Komponenten der neuen Seidenstraße interessant, wie z.B. laufende Infrastrukturprojekte, die Wirtschaftskorridore und auch die aktuellen Sub-Strategien wie z.B. die auf Europa ausgerichtete Strategie *16+1*. Durch diese Informationen soll deutlich werden, was für einen Umfang dieses Projekt besitzt.

Darauf folgt im vierten Kapitel die komparative Analyse, in der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Initiativen untersucht werden, aus der sich auch Besonderheiten ableiten lassen. Da der Marshall-Plan eine abgeschlossene Initiative mit festen Ergebnissen ist, und die OBOR-Initiative eine aktuelle Initiative, könnte der Marshall-Plan somit als Maßstab für Entscheidungen des OBOR-Plans dienen und Entwicklungstendenzen der OBOR-Initiative herausarbeiten. In diesem Abschnitt werden Hypothesen und Theorien entwickelt und anhand vorhandenem statistischem Material belegt, sowie Prognosen über die zukünftige Entwicklung des OBORS getroffen. So wird in der anschließenden Diskussion festgestellt, ob die Investitionspolitik Chinas im Rahmen der OBOR-Initiative eine erfolgreiche Initiative werden kann, die eine Antwort auf die momentanen Probleme Chinas wie z.B. der Überkapazität darstellen könnte. In Bezug auf die Ergebnisse der Analyse und Diskussion wird zum Schluss ein zusammenfassendes Fazit formuliert.

Bisher konzentrieren sich vorläufige Studien über die OBOR-Initiative hauptsächlich auf geopolitische Implikationen oder strategische Ziele und Intentionen chinesischer Planer,

allerdings beziehen sich nur wenige Studien auf die tatsächliche Umsetzbarkeit durch Miteinbeziehung lokaler Bedingungen, in denen das Projekt stattfindet.² Zu diesem Zweck sollen anhand vorliegender Materialien mögliche Auswirkungen der OBOR-Initiative in dieser Masterarbeit analysiert und kritisch diskutiert werden. Um dabei eine möglichst sachliche Ebene einzuhalten, sollen sowohl englischsprachige, als auch chinesische Statistiken geprüft und genutzt werden. Bei stark voneinander abweichenden statistischen Werten werden bevorzugt Quellen von internationalen Institutionen wie der Weltbank als Orientierung genommen.

Aufgrund des vorgegebenen Rahmens der Masterarbeit wird der Untersuchungsbereich auf die Interessen der Hauptgeberländer China und Amerika eingegrenzt. Interessen weiterer Geberländer, die im Rahmen des OBOR-Projekts auch beteiligt sind, werden nur kurz thematisiert. Zudem werden weitere Untersuchungsfelder wie der Tourismus und kulturelle Komponenten aufgrund ihres thematischen Umfangs nicht in dieser Arbeit angesprochen.

2. Marshall-Plan

2.1. Hintergründe

Zum näheren Verständnis der Entstehung des Marshall-Plans sollen zunächst geschichtliche Ereignisse und Hintergründe rekapituliert werden.

Die Rekonstruktion Westeuropas nach dem Ersten Weltkrieg zeichnete sich durch einen Misserfolg aus, denn das Wachstum war langsam und das fragile Handelsnetz stagnierte.³ Durch die darauffolgende Zeit der Großen Depression, in der das wirtschaftliche Schicksal dem Laissez-faire-Prinzip des freien Marktes überlassen wurde, hatten sich die wirtschaftlichen Zustände nur langsam verbessern können. Auch der Zweite Weltkrieg verursachte politisch und ökonomisch desaströse Konsequenzen. Besonders in Westeuropa hatte sich die landwirtschaftliche und industrielle Produktion im Vergleich zur Vorkriegszeit signifikant verschlechtert, weshalb auch die Exporte darunter zu leiden hatten. Dadurch entstand ein Handelsdefizit mit den USA, die in der Nachkriegszeit ein starkes

² vgl. Cooley, Alexander, 2016, S.2

³ vgl. Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 5

Manufakturland mit hohen industriellen Kapazitäten waren. Zudem gab es ungenügend Behausungen für die Bevölkerung und unzureichend Rohmaterial; es herrschte Nahrungsmittelknappheit, wodurch sich auch steigender Pessimismus in der Bevölkerung bemerkbar machte.⁴

Im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg hatte sich Westeuropa allerdings politisch und ökonomisch relativ schnell erholen und stabilisieren können, obwohl der Zweite Weltkrieg in seinen wirtschaftlichen Auswirkungen destruktiver war als der Erste Weltkrieg.⁵ Der Erholungsprozess verlief anfangs jedoch nicht geradlinig ab. Bis 1947, zwei Jahre nach dem Krieg, kam Westeuropas wirtschaftliche Erholung zu einem Ende, da ausländische Vermögensreserven ausgegangen waren und Exporteinkommen nicht ausreichten, um Einkäufe für Rohmaterial und Ausstattung für den industriellen Sektor zu finanzieren, die größtenteils von den USA bezogen wurden. Auch die Einkommen waren zu gering, um für eine Finanzierung der Rekonstruktion zu sparen. Im Jahr 1948 lagen die nationalen Ersparnisse bei einem Wert von Null.⁶

Durch die Große Depression im Jahr 1929-1947 war der Glaube in die Fähigkeit des Marktes, ökonomische Aktivitäten zu koordinieren und Wirtschaftswachstum zu unterstützen, stark beeinträchtigt. Länder, die auf Marktökonomie basierten, schienen als würden sie sich in eine Periode der Unterbeschäftigung und Stagnation begeben und zentralgeplante Ökonomien wie die Sowjetunion unter Leitung von Stalin berichteten hingegen über höhere Wachstumsraten als die der Marktökonomien.

2.2. Ziele und Inhalte

“Our policy is directed not against any country or doctrine but against hunger, poverty, desperation and chaos. Its purpose should be the revival of a working economy in the world so as to permit the emergence of political and social conditions in which free institutions can exist. (...)”⁷

⁴ vgl. Spahn, P., 1991, S. 2 f.

⁵ vgl. Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 16 ff.

⁶ Spahn, P., 1991, S.4

⁷ Rede von George C. Marshall auf der Abschlusszeremonie in der Harvard-Universität am 05.06.1947, in: Agnew, J. et. al., 2004, S.13, “The Marshall Plan Speech”.

George Catlett Marshall, Staatssekretär der amerikanischen Regierung und ehemaliger Generalchef der US-amerikanischen Armee, stellte zu jener Zeit seine Vision an Studierende der Harvard-Universität vor. Seine Strategie sollte das Fundament der amerikanischen Auslandspolitik und des Programms für Entwicklungshilfe an Westeuropa werden und alle Probleme, die durch die Auswirkungen des Krieges entstanden waren, durch den sogenannten Marshall-Plan lösen. Durch internationale Kooperation sollen diese Ziele erreicht werden. Der Marshall-Plan stellte Geldmittel zur Finanzierung von Investitionen und öffentlichen Ausgaben zur Verfügung. Des Weiteren erlaubte der Plan auch, mehr von der nötigen Ware wie Kohle, Baumwolle oder Petroleum aus den USA zu importieren, um Engpässe zu eliminieren.⁸

Um das Land wiederaufzubauen, hatten die Empfängerländer des amerikanischen Marshall-Plans keine andere Wahl, als die Konditionen des Plans zu akzeptieren, die mit der Bereitstellung von Förderung einherging – sie mussten zustimmen, einen ausbalancierten Regierungshaushalt herzustellen, interne finanzielle Stabilität wiederzugewinnen und Währungskurse auf realistischem Niveau zu stabilisieren. Jedes Land, das Förderung durch den Marshall-Plan erhielt, war verpflichtet, ein Programm zur Niederlegung von Handelsbarrieren und anderen Handelskontrollen zu entwerfen. Es lag nicht im Interesse der USA, dass die Förderung durch den Marshall-Plan zur Unterstützung der Politiken der Nationalisierung des jeweiligen Landes benutzt werden soll. Die Administratoren des Marshall-Plans befürworteten eine Arbeiterbewegung, die in Produktivitätssteigerung interessiert war, anstatt einer Einkommensumverteilung von reich zu arm. Sie positionierten sich somit als Gegenspieler zum Kommunismus.⁹ Die Förderung des Marshall-Plans ging des Weiteren an nicht-kommunistische Arbeiterorganisationen. Arbeitervereinigungen waren einverstanden, dass Arbeiter ihre Lohn- und Gewinnanforderungen anpassen sollten. Regierungen waren im Gegenzug einverstanden, Nachfragesteuerung zu betreiben, um die Angestelltenquote beizubehalten. Dadurch konnte Investment steigen und schnelleres Wachstum der Produktivität sichergestellt werden.¹⁰

⁸ vgl. Reymen, D., 2004, S. 86

⁹ vgl. Agnew, J. et. al., 2004, S.14 f.

¹⁰ vgl. Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 40 f.

2.3. Rückblick und Kritik

In der heutigen Zeit gilt der Marshall-Plan als eine der erfolgreichsten außenpolitischen Initiativen und wird als ein wichtiger Faktor der schnellen Erholung Westeuropas angesehen. Ökonomen sind hierbei der Ansicht, dass der Grad an Einfluss des Marshall-Plans auf die Investitionsraten und das Wirtschaftswachstum nicht direkt bestimmt werden kann, da sie keinen direkten Einfluss auf klassische Indikatoren wie Investition oder Staatsausgaben hatte.¹¹ Außerdem ist die Menge an Dollar, die jeweils ein Empfängerland bekommen hat, nicht vielsagend über die Hilfsleistung, die das Land tatsächlich erhalten hat, da der Output aufgrund des Zusammenspiels mit anderen wirtschaftlichen Faktoren in jedem Land unterschiedlich hoch ist. Daher ist es schwierig, den Beitrag des Marshall-Plans im Wirtschaftswachstum isoliert zu betrachten¹².

Die Feststellung der konkreten Kontribution des Marshall-Plans ist jedoch wichtig, um sie mit dem OBOR-Projekt vergleichbar zu machen. Da westeuropäische Länder ein relativ rasantes ökonomisches Wachstum im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg erlebt haben, ist davon auszugehen, dass die Implementierung des Marshall-Plans einen entscheidenden Einfluss an diesem Wachstumserfolg zuzuschreiben ist. Im Wesentlichen seien die indirekten Effekte des Marshall-Plans für das Wachstum verantwortlich gewesen. Bradford De Long und Eichengreen beschreiben, dass das westeuropäische Wachstum signifikant beschleunigt wurde, in dem Anpassungen in der Wirtschaftspolitik vorgenommen und der gefährdete Marktmechanismus wiederhergestellt wurde, dementsprechend kann es als ein erfolgreiches Programm zur strukturellen Anpassung betrachtet werden.¹³ Der Marshall-Plan konnte die Krise der Marktwirtschaft bewältigen, weil sie finanzielle Stabilität wiederherstellte. Dadurch konnten auch Probleme der Knappheit, die aufgrund der Inflation ausgelöst worden sind, sowie politische Unsicherheit reduziert werden. Denn ohne den Marshall-Plan würde die europäische Ökonomie in der Nachkriegszeit einer Überregulation und relativer ökonomischer Stagnation wie in Argentinien gleichen.¹⁴ Durch erfolgreiche strukturelle Anpassung ist es Westeuropa möglich geworden, mithilfe von Richtlinien des Marshall-Plans den Pfad der Marktorganisation und des freien Handels einzuschlagen, sodass finanzielle Stabilität aufgebaut werden konnte.

¹¹ vgl. Reymen, D., 2004, S. 83

¹² vgl. Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 38

¹³ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 5 f.

¹⁴ siehe Abb. 1 im Anhang: langfristiges Wirtschaftswachstum in Frankreich, Deutschland und Argentinien.

3. Chinas „One Belt, One Road“-Projekt

3.1. Hintergründe

Anschließend auf den Marshall-Plan sollen zunächst historische Ereignisse in China rekapituliert sowie ein allgemeines Basiswissen zur „neuen Seidenstraßen-Initiative“ hergestellt werden, um ein tieferes Verständnis über die OBOR-Initiative zu erhalten.

In den letzten Jahrzehnten erlebte China ein rapides Wirtschaftswachstum, bis zum Jahr 2007 wuchs die chinesische Ökonomie um durchschnittlich etwa elf Prozent jährlich für sechs Jahre in Folge, wobei Investitionen etwa 41,5 Prozent des BIPs entsprachen¹⁵. Dieses Wachstumstempo hat in den letzten Jahren besonders seit der globalen Finanzkrise im Außenhandel deutlich abgenommen. Im Jahr 2009 verringerten sich die Importe und Exporte um 13,9%. Der Export steigt nicht mehr so rasant wie vor einem Jahrzehnt, und auch die Binnennachfrage reicht nicht aus, um die Wachstumsziele des 13. 5-Jahresplans zu erreichen. Chinas Ökonomie entwickelt sich nun deutlich langsamer. So prognostiziert die Weltbank in Beijing ein Wachstum von 6,4 Prozent im Jahr 2018 und 6,3 Prozent im Jahr 2019.¹⁶

Um die chinesische Wirtschaft anzukurbeln und die Wachstumsziele zu erreichen, kündigte der chinesische Präsident Xi Jinping im September 2013 bei seinem Besuch in Kasachstan an, den Aufbau eines neuen ökonomischen Gürtels in Eurasien zu fördern, welches China mit Europa, dem mittleren Osten, Zentral- und Südasien verbinden und bis nach Europa führen würde.¹⁷ Diese Entwicklungsstrategie stellte er unter dem Namen „One Belt, One Road“ vor. Die konzeptuelle Idee des OBOR basiert auf geschichtlichen Hintergründen: Im Jahr 1800 nutzte ein deutscher Händler den Begriff „Seidenstraße“ zur Beschreibung der Handelsroute, in der jahrhundertlang Güter mittels Kamelen zwischen China und Europa befördert wurden. Der heutige Begriff OBOR beschreibt zusammengefasst den ökonomischen Gürtel der Seidenstraße und die maritime Seidenstraße des 21. Jahrhunderts. Land- und Seeweg formen zusammen einen geschlossenen Kreisverlauf.¹⁸

¹⁵ Dollar, D., 2015

¹⁶ Deutsche Presse Agentur, 2017

¹⁷ Präsident Xi Jinpings Rede am 09.2013 in Kasachstan, in: Cooley, A., 2016, S.1 f.

¹⁸ Chen, L.; Hu, L., 2015, S.818

3.2. Ziele und Inhalte

Durch die Wiedergeburt und Erweiterung der Handelsrouten der antiken Seidenstraße soll Chinas Einfluss in dessen Nachbarländer erweitert und regionale Integration gefördert werden, sodass die wirtschaftlichen Differenzen in beteiligten Ländern Asiens aus langfristiger Sicht geglättet werden.¹⁹ Kooperationen in der Initiative sollen über die Jahre graduell expandiert werden. Nach einem Forschungsbericht aus dem Jahr 2017 der Handelskammer der chinesischen Volksrepublik China über die Investitionsförderung im Rahmen der OBOR-Initiative wird diese Entwicklungsstrategie als eine reziproke, „offene Strategie“ bezeichnet, was bedeutet, dass jedes Land daran Anteil nehmen kann, solange sie gewillt sind²⁰. Zudem können sie gemeinsam Handelsbarrieren minimieren und investitions- und handelsfördernde Services errichten. Im Ganzen verfolgt die OBOR-Initiative in den Ländern am Verlauf der Seidenstraße die Ziele, die Interkonnektivität der nationalen Infrastruktur zu fördern, in den Industrien finanziell zu kooperieren, Mechanismen und Plattformen aufzubauen, die Implementierung von Freihandelszonen zu akzelerieren, tiefe wirtschaftliche Kooperationen und Handelsbeziehungen aufzubauen, den Austausch zu verbessern und auch im Sicherheitssektor zu kooperieren. China wird sich am Aufbau einer regionalen Prosperitätsstrategie in den Bereichen Ozeanenergie, Innovationen der Wissenschaft und Technologie, Wirtschaft und Handel, ökologischer Umwelt und anderen Bereichen sowie der Geldzirkulation und Interkonnektivität zwischen Menschen beteiligen.²¹ Durch Vorantreiben ökonomischer Entwicklung soll der Grundstein für internationale und nationale politische Stabilität gewährt werden.

3.2.1. Wirtschaftskorridore und Infrastrukturprojekte

Im Rahmen der OBOR-Initiative wurden folgende sechs Haupttrouten beschlossen²²: Die neue eurasische Kontinentalbrücke, die die Küstenregion Chinas via 39 Eisenbahnlinien mit Zentralasien, Russland und Europa verbindet; der Wirtschaftskorridor China-Mongolei-Russland, der Wirtschaftskorridor China-Zentralasien-Westasien; der Wirtschaftskorridor China-Indochinesische Halbinsel; der Wirtschaftskorridor China-Pakistan sowie der

¹⁹ Pérez-García, M., 2016, S. 143

²⁰ Handelsministerium der chinesischen Volksrepublik, 2017, S. 1 f.

²¹ vgl. Chen, L.; Hu, L., 2015, S.818 f.

²² Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 6 f.

Wirtschaftskorridor Bangladesch-China-Indien-Myanmar. Um diese Wirtschaftskorridore zu verwirklichen, wurden in Zentralasien und Eurasien diverse Hauptinfrastrukturprojekte ins Rollen gebracht, wie z.B. die China-Central Asia Pipeline (Line D), die neue Eurasische Landbrücke, die Korgas-Aktau Eisenbahnlinie und die China-Kirgistan-Usbekistan-Eisenbahnlinie.²³

Pakistan spielt in der Initiative eine besonders wichtige Rolle und wird als Arterie des Korridors gesehen, da Pakistan sowohl Fläche, maritime Energie und ökonomische Routen für den CPEC bereitstellt, als auch von der geostrategischen Lage her eine signifikante Rolle in der Initiative einnimmt. Dieser entwickelt sich momentan unter allen Wirtschaftskorridoren am rasantesten. Auch der Wirtschaftskorridor Bangladesch-China-Indien-Myanmar ist von wesentlicher Bedeutung in der Förderung der Initiative.²⁴ In der Anfangsphase waren Schwierigkeiten bemerkbar, jedoch zeigten Myanmar und Bangladesch großes Interesse an einer Kooperation.

Die Errichtung der China-ASEAN Freihandelszone akzelerierte ein schnelles ökonomisches Wachstum der ASEAN-Länder, welche auch zur Förderung der ökonomischen Integration Ostasiens und Südasiens beitrug.

3.2.2. *Sub-Strategien*

Als Dachprojekt sind der OBOR-Initiative zudem noch weitere Strategien untergeordnet, die zusätzliche Länder adressieren, die sich nicht direkt am Verlauf der neuen Seidenstraße befinden. Beispielsweise existiert seitdem die 16+1-Strategie, welche hauptsächlich auf die 16 ost- und zentraleuropäischen Länder (CEEC) ausgerichtet ist. Dies hat sich nach Wen Jiabaos historischen Besuch in Polen im Jahr 2012 gebildet.²⁵ Damit werden elf Länder der europäischen Union und fünf Balkanstaaten mit China gemeinsam an einer Kooperation in den Bereichen Investition, Transport, Finanzen, Wissenschaft, Bildung und Kultur arbeiten. Hierbei liegen die Prioritäten der Zusammenarbeit in den Bereichen der Infrastruktur, Hochtechnologien und nachhaltigen Technologien. Die Beteiligung an der 16+1-Initiative sei rein freiwillig für alle europäischen Länder.

²³ Cooley, A., 2016, S.5 f.

²⁴ vgl. Handelsministerium der chinesischen Volksrepublik, 2017, S. 3

²⁵ Kong, T. (2015)

4. Komparative Analyse

4.1. Methodik und Forschungsdesign

Im Folgenden werden einige Ausführungen zum Forschungsdesign der vorliegenden Arbeit gemacht, mit denen die Eigenschaften der beiden Initiativen erfasst werden können. Nur durch die Betrachtung der OBOR-Initiative allein kann keine Schlussfolgerung erzielt werden, wie sich die Initiative in Zukunft entwickeln wird. Hier stellt der Marshall-Plan die tragende Säule dar, denn erst durch einen Blick auf andere Initiativen mit Ländern, die zuvor Teil eines solch umfangreichen Investmentprojektes wie dem Marshall-Plan waren, kann festgestellt werden, ob die OBOR-Initiative einen etwaigen Erfolg erspüren kann. Durch Erfassung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden des Marshall-Plans zur OBOR-Initiative soll dies geschehen.

Die zu vergleichenden Eigenschaften werden unter dem Aspekt ausgewählt, dass sie reale Vergleichsmöglichkeiten bieten. Es werden dementsprechend diejenigen Faktoren des Marshall-Plans als Maßstab in einem systematischen Vergleich in die Analyse aufgenommen, die für die Entwicklung Westeuropas nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich waren. Um die Komplexität der Realität zu reduzieren, werden Vergleiche in dieser Arbeit basierend auf zentralen Faktoren und vereinfachenden Variablen gezogen, wie z.B. wirtschaftlichen internationalen Kennzahlen und Indikatoren.

Zur Untersuchung der maßgeblichen Variablen empfiehlt es sich, zum einen Methoden quantitativer Sozialforschung anzuwenden, die auch in den vergleichenden Politikwissenschaften genutzt werden²⁶, um empirische Phänomene systematisch zu untersuchen, wie Lijphart (1971)²⁷ es vorschlägt. In diesen Methoden werden Gestaltungsmöglichkeiten in bestimmten wirtschaftspolitischen Bereichen untersucht und geklärt, welche Strategien zu welchen Ergebnissen führen könnten oder unter welchen Umständen sich Maßnahmen als kontraproduktiv erweisen. Hier eignet sich das Verfahren der Aggregatdatenanalyse, in denen Einheiten untersucht werden, die sich auf der

²⁶ vgl. Lauth, H., 2015

²⁷ Lijphart, A, 1971, in: Lauth, H., 2015, S.2

Makroebene befinden, beispielsweise wirtschaftlich festgelegte Variablen wie die Arbeitslosenquote, Nettoexporte oder das Bruttosozialprodukt eines Landes.

Andererseits sollen auch qualitative Forschungsmethoden zum Einsatz kommen. Für die Produktion eines bestmöglichen Ergebnisses sollen daher Kombinationsformen aus quantitativen und qualitativen Methoden zur Datenauswertung und Dateninterpretation genutzt werden, um somit auch mögliche Nachteile einzelner Methoden zu minimieren.

Die komparative Analyse strukturiert sich in insgesamt vier Makroebenen, der geographischen, politischen, administrativen und wirtschaftlichen Ebene, da der OBOR ein breites Spektrum an Bereichen anspricht. Diese Makroebenen ermöglichen eine übersichtliche Strukturierung der Arbeit und gliedert sich nach der Komplexität der Ebene. D.h. zunächst werden auf geographischer Ebene beispielsweise äußere Merkmale und Randdaten untersucht, die sich als Einführung in diese komparative Analyse gut eignen. Politische und administrative Aspekte der Initiativen bauen das Verständnis weiter auf und erklären Sachverhalte von politischen Intentionen bis hin zu Kooperationsstrukturen der beiden Projekte. Als letztes werden auf wirtschaftlicher Ebene auch komplexere wirtschaftliche Prozesse beschrieben, die in ihrem Umfang einen größeren Erklärungsbedarf fordern.

Innerhalb der einzelnen Makroebenen werden passende Vergleichsdimensionen aufgeführt, sogenannte Vergleichsfälle, bei denen konkretere Daten verglichen werden können. Einige Fälle lassen sich auch aufgrund von Interdependenzen in mehreren Makroebenen untersuchen, werden aber für die Übersichtlichkeit und zur Eingrenzung des Untersuchungsbereichs der passendsten Ebene zugeordnet. Diese Fälle werden zudem entweder mit statistischen Daten (quantitativ) oder durch qualitative Kausalerklärungen (qualitativ) unterstützt.

Die Strukturierung der einzelnen Vergleichsfälle gestaltet sich zunächst durch die Erklärung und Eingrenzung der Untersuchungskategorie sowie Einführung in den Vergleichsfall. Anschließend werden Informationen zum Marshall-Plan vorgestellt, welcher historische bereits abgeschlossene Prozesse darstellt und daher den Maßstab des Vergleichsfalls festlegt. Darauf folgen vergleichbare Informationen zur OBOR-Initiative, bei dem auch eine Positionierung der Ähnlichkeiten, Unterschiede und Besonderheiten deutlich wird. Sollte die OBOR-Initiative in einem Vergleichsfall bisher noch nicht in dem Maße fortgeschritten sein,

dass verfügbare und vergleichbare Daten zum Marshall-Plan vorhanden sind, so soll versucht werden, aus den Ergebnissen des Marshall-Plans und aus aktuellen Berichten über die OBOR-Initiative mögliche Entwicklungen für die Zukunft abzuleiten.

Die einzelnen Vergleichsfälle werden außerdem auf Länderebene betrachtet, was bedeutet, dass entweder die Geberländer USA und China in einem Zweiländervergleich einander gegenübergestellt werden, oder dass die einzelnen Zielländer des Entwicklungsprogramms der USA und China in einem Vielländervergleich betrachtet werden. Dies kann zudem in ein Top-Down bzw. Bottom-Up-Vergleich²⁸ gegliedert werden, was bedeutet, dass die Ergebnisse des Zweiländer- und Vielländervergleichs auch zusammengeführt werden, um kausale Zusammenhänge abzuleiten.

Wichtig ist in der komparativen Analyse auch, dass Ergebnisverzerrungen möglichst vermieden werden müssen. Da zur OBOR-Initiative zum Teil unterschiedliche Meinungen und Statistiken aus China und aus den internationalen Wirtschaftsinstituten vorliegen, müssen in solchen Fällen international anerkannte Zahlen als Orientierung genutzt werden.

4.2. Geographische Ebene

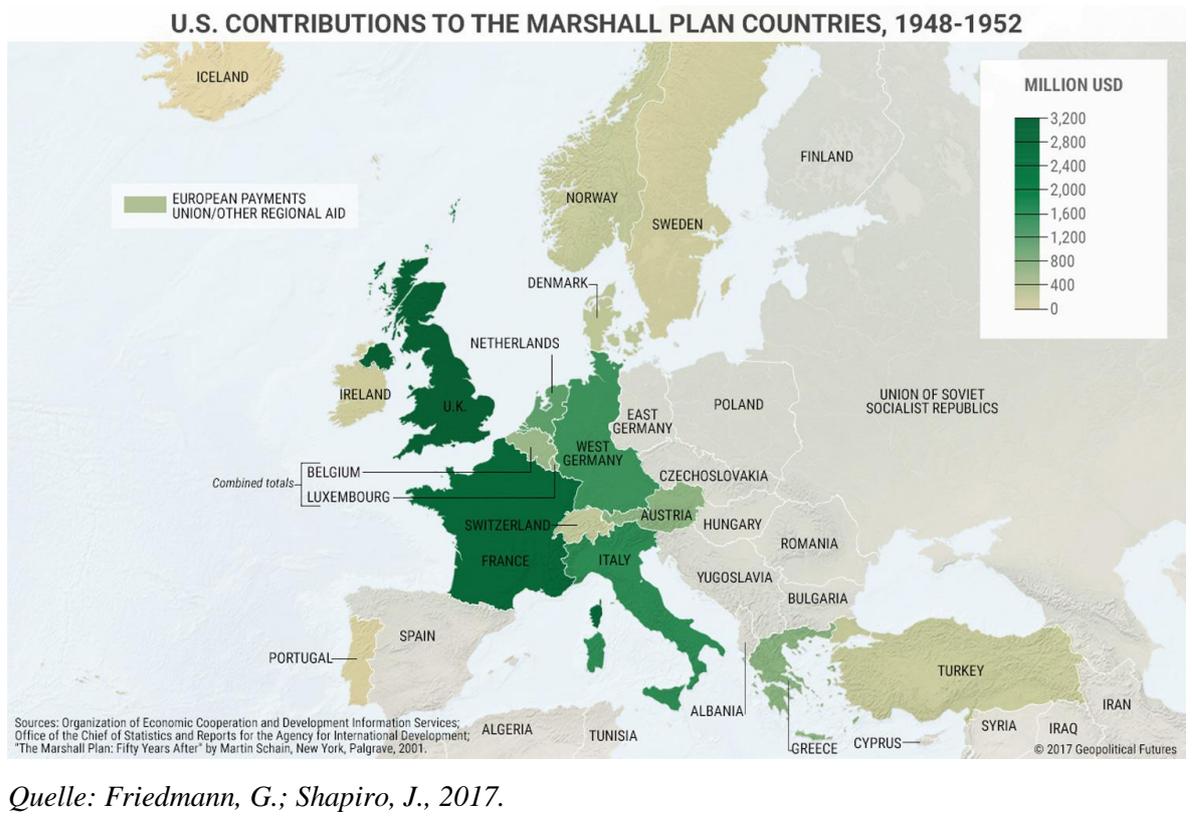
4.2.1. Räumliche Ausdehnung

Zunächst sollen geographische Aspekte beider Initiativen untersucht werden. Hierbei geht es im Wesentlichen um die räumliche Ausdehnung des Projektes, d.h. die Anzahl der beteiligten Empfängerländer und Geberländer am Projekt und deren geographische Lage.

Im Rahmen des Marshall-Plans haben 16 Empfängerländer in Europa Hilfsleistungen erhalten. Wie der Abbildung 3 zu entnehmen ist, konzentriert sich die Förderung auf die Länder in Westeuropa, beispielsweise Westdeutschland, Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich, die die höchsten Förderungssummen erhielten. Gebiete wie Ostdeutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, das ehemalige Jugoslawien und weitere osteuropäische Staaten lehnten die Förderung ab.

²⁸ Siehe Abb. 2 im Anhang: Möglichkeiten des Vergleichs – Untersuchungsgrundlagen.

Abb. 3: geografische Darstellung der US-Beiträge an die Länder des Marshall-Plans, 1948-1952



Die OBOR-Initiative hat im Gegensatz zum Marshall-Plan eine viel größer ausgelegte Ausdehnung, die der Abbildung 4 zu entnehmen ist. Sie umfasst Asien, Afrika, Europa, Länder am indischen Ozean und Länder mit einer geografisch größeren Entfernung zueinander. Fokus liegt hierbei anders als beim Marshall-Plan nicht nur auf dem Land, sondern auch auf maritimen Wege. Insgesamt lässt sich die Beteiligung auf 64 Länder²⁹ zusammenfassen, darunter zehn Länder, die dem ASEAN angehören, fünf Länder der SAARC (Bangladesch, Indien, Malediven, Pakistan und Sri Lanka) sowie acht Länder Westasiens (darunter sechs, die dem Golf-Kooperationsrat GCC angehören) und 13 wichtige Länder am Roten Meer, Ostafrika und an der Westküste des indischen Ozeans. Weitere 28 Länder gehören der EU an. Nach Schätzungen beträgt das Wirtschaftsvolumen der Länder an der „neuen Seidenstraße“ inklusive China ungefähr 2.100 Milliarden US-Dollar, was etwa ein Drittel des globalen Werts einnimmt.

²⁹ Li, Yanfang, 2015, S.177

Abb. 4: geografische Darstellung zum Umfang der OBOR-Initiative



Quelle: Handelsministerium der VR China, 2017, Darstellung übersetzt aus dem Chinesischen

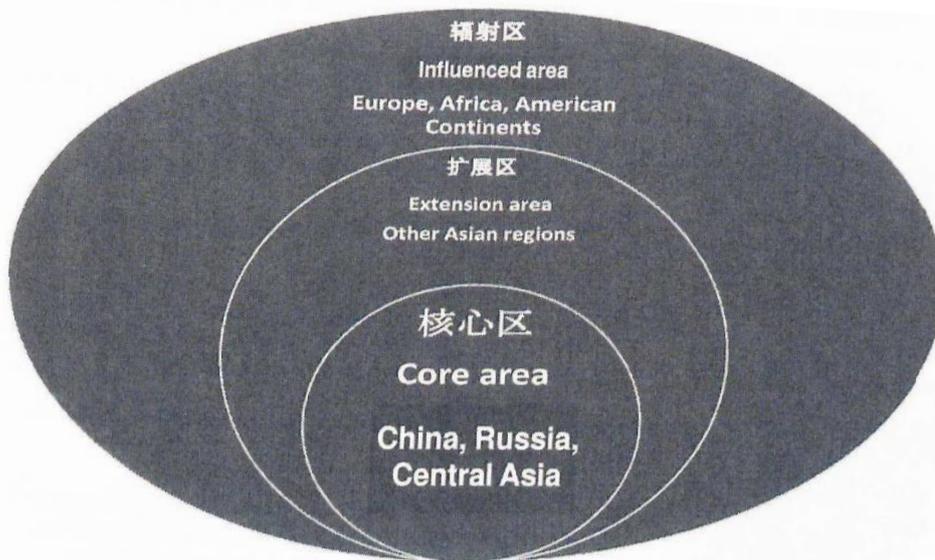
Hierbei muss betont werden, dass die Initiative in drei geographische Fokusbereiche mit unterschiedlichen Prioritäten unterteilt ist, wie in der folgenden Abbildung 5 zu sehen ist. Dem Kernbereich mit höchster Priorität gehören China, Russland und Zentralasien an – Länder, die direkt am Verlauf der Seidenstraße liegen. Eine Erweiterung des Fokusbereichs stellen weitere asiatische Regionen dar. Zum dritten Bereich gehören Länder, die nicht direkt an der Initiative beteiligt sind, jedoch auch von der Initiative beeinflusst werden, beispielsweise Länder in der 16+1-Initiative, sowie weitere Länder Europas, Afrikas und aus dem amerikanischen Kontinent.

Die benachbarten asiatischen Länder aus dem Kernbereich haben zudem enormes Wirtschaftsentwicklungspotential, dessen Wachstum momentan insbesondere durch die rudimentäre Infrastruktur aufgehalten wird.³⁰ Ein solches Potential wiesen auch westeuropäische Länder nach dem Zweiten Weltkrieg vor, dessen Entwicklung jedoch nicht

³⁰ Zhu, L., 2015, S. 125

allein durch die zerstörte Infrastruktur gehemmt war, sondern auch durch politische und wirtschaftliche Zustände, auf die in den nächsten Makroebenen konkreter eingegangen wird.

Abb. 5: geographische Fokusbereiche der OBOR-Initiative



Quelle: Bai, Y.; Wang, S., 2014, S. 33

4.2.2. Population

Zu der geographischen Ebene zählt zudem auch die Untersuchung der Gesamtpopulation und Populationsentwicklung vor und während der Durchführung der Initiativen.

Während des Zweiten Weltkriegs musste Europa einen militärischen und zivilen Populationsverlust von schätzungsweise 44 Millionen Menschen einbüßen, insbesondere war die Zahl der Kriegstoten in Deutschland mit rund 7,8 Millionen und in der Sowjetunion mit ca. 20,6 Millionen am höchsten.³¹ Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage nach dem Krieg, die durch Nahrungsmittel- und Rohstoffmangel hervorgerufen wurde, war die Bevölkerungswachstumsrate im Großen und Ganzen in ganz Europa verlangsamt. Durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Zustände und der Lebensstandards konnte der Marshall-

³¹ Freksa, M. (2011), S. 393 f.

Plan jedoch als indirekten Effekt auch eine steigende Population erreichen, da der Wohlstand eines Landes und die politische Sicherheit wichtige Anreize sind, die die Geburtenrate erhöhen.

Da die Länder am Verlauf der neuen Seidenstraße nicht von einem großen internationalen militärischen Konflikt wie dem damaligen Zweiten Weltkrieg betroffen sind, ist von einem normalen Bevölkerungswachstum in der dortigen Region auszugehen. Momentan gibt es eine Gesamtbevölkerung von 4,6 Milliarden Menschen, das somit mehr als 60% der Bevölkerung auf der Erde ausmacht³². Daher ist eine viel größere Bevölkerungsmenge in dieser Initiative als im Marshall-Plan inkludiert. Ausgehend von den Annahmen des Marshall-Plans, dass der Aufbau der lokalen Wirtschaft durch die Entgegennahme von Hilfsleistungen gefördert werden kann und Wohlstand durch neue Arbeitsplätze oder Einkommenssteigerungen geschaffen werden können, wäre als indirekter Effekt ebenso eine Bevölkerungssteigerung der betroffenen Empfängerländer möglich. Dies ist aber auch von der politischen Sicherheit eines Landes abhängig, auf die im folgenden Kapitel näher eingegangen wird.

4.3. Politische Ebene

4.3.1. Politische Interessen der Geberländer

In dieser Kategorie sollen die politischen und auch damit verbundenen wirtschaftlichen Interessen der Geberländer klargelegt werden, die mit der Implementierung der Initiativen verfolgt werden, hierzu zählen inländische und außenpolitische Interessen. Anschließend sollen auch militärische Interessen der Geberländer im Ausland untersucht werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg intendierte die USA, seine Führung in Europa und Asien weiter auszubauen.³³ Dies soll durch den Wiederaufbau der Empfängerländer und dessen Entwicklung zu einer Marktwirtschaft geschehen. Nach dem ersten Weltkrieg hatte die Einwirkung der laissez-faire-Politik auf den Markt nämlich nicht geschafft, die Nachfrage wieder auf den normalen Level vor dem Krieg zu bringen und führte stattdessen zu einem

³² vgl. Handelsministerium der chinesischen Volksrepublik, 2017, S. 3

³³ vgl. Ju, H., 2015, S. 14

Marktversagen und zur Zeit der Großen Depression. Dadurch, dass viele in der Bevölkerung Angst vor der Wiederkehr dieser Verhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg hatten, waren Politiker der Überzeugung, dass die Regierung in die Märkte intervenieren und diese regulieren sollte. Ohne den Marshall-Plan in Europa, so der Historiker Eichengreen, hätte ein mögliches Szenario die Konsequenzen der Politiken zur Nachfragenstimulierung und Einkommensverteilung in Argentinien sein können, wodurch das dortige Wachstum nach dem Zweiten Weltkrieg stark eingedämmt wurde. Bis 1960 hatte Argentinien nur etwa Zweidrittel des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf von Frankreich oder West-Deutschland.³⁴

Von den Investitionen des Marshall-Plans profitierte die USA ebenfalls. Durch die geschlossenen Vereinbarungen konnten die inländischen Überkapazitäten an Stahl im eigenen Land gesenkt und somit die eigene Wirtschaft angekurbelt werden. Außerdem waren die Empfängerländer verpflichtet, für jeden investierten Dollar des Marshall-Plans einen Wert derselben Summe in inländischer Währung als Gegenwertmittel zu platzieren, dass vom jeweiligen Empfängerland nur mit Erlaubnis der amerikanischen Regierung genutzt werden konnte. Somit hatte die USA Kontrolle über reale Ressourcen, die zwei Dollar Wert waren.³⁵ Fünf Prozent der Gegenwertmittel waren offiziell in Besitz der USA und wurden für administrative Zwecke der ECA genutzt, die weiteren 95 standen den Empfängerländern zur Verfügung, solange sie sich nach den Absichten des Marshall-Plans richteten. Länder konnten diese Gegenwertmittel nicht benutzen, bis die Administration des Marshall-Plans der Überzeugung war, dass die jeweiligen Länder ein Stabilisierungsprogramm aufgebaut hatten.³⁶ Großbritannien nutzte die Gegenwertmittel beispielsweise, um öffentliche Schulden auszugleichen. Die USA verbot Frankreich auch, diese Fonds zu benutzen, bis die neue Regierung Frankreichs bestätigte, Politiken für ein ausbalanciertes Budget aufbauen zu wollen. Diese Fonds wurden später in der Schwerindustrie-Produktion benutzt. Im Marshall-Plan war die Herstellung politischer Stabilität im Empfängerland wichtig, dies wurde durch die aufgestellten Regeln und den Hilfsleistungen möglich gemacht.

In der „neuen Seidenstraßen-Initiative“ ähneln die wirtschaftspolitischen Ziele denen des Marshall-Plans. International hoffen die chinesischen Planer der Initiative, ihre Führung ebenso auszubauen, indem Investitionen in Transport und Logistik den Handel und die

³⁴ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 32 f.

³⁵ Ders., 1991, S. 35 f.

³⁶ Price, 1955, zitiert in De Long, Eichengreen, 1991, S.36

ökonomischen Beziehungen mit teilnehmenden Ländern verbessert werden. Zu den Hauptzielen der OBOR-Initiative zählen auch die strategische Etablierung von guten politischen Beziehungen mit den an der Initiative beteiligten Ländern und Investoren wie Russland, Deutschland und Brasilien.³⁷ Durch die 16+1-Initiative wird China der Zugang zu europäischen Märkten ermöglicht, da Länder wie Ungarn und weitere zentral- und osteuropäische Länder die gemeinsame Kooperation und den Handel fördern.³⁸ Projekte in der Transport-, Energie und im Landwirtschaftssektor sind die Kernentwicklungsprojekte für den OBOR und damit auch die Fokussektoren der chinesischen Außenpolitik in der Initiative.

National sollen außerdem die östlichen, westlichen und zentralen Provinzen mobilisiert werden, gemeinsam zu interagieren und die Offenheit der chinesischen Wirtschaft verbessern.³⁹

Die politischen Hintergründe der beiden Strategien ähneln sich außerdem in dem Punkt, dass die chinesische bzw. amerikanische Regierung zu einem gewissen Grad Kontrolle über die Märkte bzw. Exporte hatten und die beiden Strategien auf dessen Basis implementiert wurden. Hierbei wird auch oft erwähnt, dass die OBOR-Initiative das Gegengewicht zur Transpazifischen Partnerschaft der USA (TTP) darstellt, einer gegenwärtigen amerikanischen Initiative, die statt einer Öffnung des Handels einen exklusiven Handel vorschlägt. Vergleichsweise stellte der Marshall-Plan damals eine Alternative zur kommunistischen Staatsform dar und wurde u.a. aus dem Grund geschaffen, um den Einfluss des Kommunismus in der geschwächten Marktwirtschaft in Westeuropa den Einhalt zu gebieten. Zudem gehört die Herstellung einer politischen Stabilität in den Empfängerländern zu den politischen Hauptzielen Chinas und der USA. China möchte außerdem durch die Initiative eine gute Beziehung zu den Nachbarsländern errichten.

³⁷ vgl. Pérez-García, 2016, S. 146

³⁸ Kong, T., 2015

³⁹ Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 10

4.3.2. *Militärische Absichten der Geberländer*

Die USA half den westeuropäischen Ländern nicht nur auf ökonomischer Basis, es wurde auch eine neue militärische Allianz, die NATO geformt. Sie ging aus dem Nordatlantikvertrag hervor, den 1949 die USA, Kanada und zehn weitere europäische Staaten unterzeichneten. Diese militärische Allianz und all die Hilfsleistungen der USA an Europa sollen dem Einfluss der UdSSR Einhalt gebieten und kann als Rivalitätskampf zwischen der USA und der Sowjetunion über die Weltvorherrschaft gesehen werden. Die USA bot europäischen Ländern Unterstützung in der Eindämmung des kommunistischen Einflusses an. Dadurch konnte der Bürgerkrieg, der von der griechischen kommunistischen Partei geführt wurde, im Jahr 1949 in Griechenland durch militärische Eingriffe rechter Parteien mit der Unterstützung der USA aufgehalten werden.

Auch die OBOR-Initiative hegt militärische Absichten, nämlich den Schutz der chinesischen Interessen im Ausland. Dafür beauftragte der chinesische Präsident Xi im Rahmen des OBORs militärische und diplomatische Einrichtungen im Ausland, und bisher wurden schon 6-8000 chinesische Streitkräfte nach Zentralasien und Russland geschickt. Dazu zählt auch die Gründung einer permanenten Militärbasis in Dschibuti, welcher Chinas erster militärischer Stützpunkt in Afrika ist. Diese Basis ist von strategischer Signifikanz und soll durch die Verteidigung gegen Piraten aus Somalia den reibungsfreien Ablauf des Handels ermöglichen⁴⁰.

Für China spielt der militärische Einsatz jedoch eine weitaus größere Rolle als im Marshall-Plan, da sie nicht nur nach der Eingrenzung der gegnerischen politischen Regierungsform streben, sondern auch eigene Konflikte mit den Nachbarn durch militärische Dominanz im Griff halten wollen. Mit einem geschätzten Wert von etwa 152 Milliarden US-Dollar zählen die Investitionen Chinas in die Rüstungsindustrie momentan zur zweitgrößten Summe der Welt.⁴¹ Lediglich die Ausgaben von den USA sind noch höher.⁴² Im Jahr 2018 beträgt die Summe der Ausgaben sogar 228 Milliarden US-Dollar und macht damit 13% der globalen Militärinvestitionen aus, während die Ausgaben zehn Jahre zuvor noch bei 5,8% lagen. Gründe für die Steigerung dieser Ausgaben sind hauptsächlich die „Spannungen

⁴⁰ Africa Research Bulletin, 2016, S. 20837A-C

⁴¹ Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 48

⁴² siehe Abb. 6 im Anhang: Die 15 Länder mit den höchsten Rüstungsausgaben.

zwischen China und vielen Nachbarländern“⁴³. Der chinesische Politikwissenschaftler Xuetong Yan plädiert in seinem aktuellen Buch für eine durchsetzungsfähigere chinesische Außenpolitik, in der China weitere militärische Stützpunkte in Partnerländern aufbaut, wie die USA es bereits tut. Die komplexe geopolitische Situation erfordert laut Angaben der Regierung die Bereitschaft einer starken Armee, um dadurch Einfluss und Überzeugung an den Nachbarländern auszuüben. Dadurch soll Vertrauen in Sicherheit von anderen Ländern gewonnen werden, und viele würden nicht mehr für die Sicherheit von der USA abhängig sein, sondern für ökonomische Vorteile von China.⁴⁴

4.3.3. Politische Situation in den Empfängerländern

Anschließend an die Intentionen und Ziele der Geberländer sollen die Empfängerländer in ihrer Einstellung zur Initiative, ihrer Bereitschaft zur Kooperation mit China und ihren inländischen politischen Zuständen genauer betrachtet werden.

4.3.3.1. Beziehungen zu den Empfängerländern und regionale Konfliktpotentiale

Die Bereitschaft zur Kooperation mit den USA war in Europa groß zu spüren, sie sahen die Unterstützung von den USA als freundschaftliches Angebot und Ausweg aus den wirtschaftlich und politisch instabilen Zuständen. Europa war nach dem Zweiten Weltkrieg aufgeteilt in Länder mit sozialistisch kommunistischer Prägung insbesondere in Osteuropa, und den westeuropäischen Ländern, die durch den Einfluss der USA marktwirtschaftlich und demokratisch geprägt waren. Durch die politischen Unsicherheiten, die aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten entstanden sind, traten in einigen Regionen Europas nach dem Krieg Linksparteien hervor, die die Führungsmacht für sich beanspruchen wollten. Die populären kommunistischen Parteien in Italien und Griechenland konnte damals mithilfe der USA gestoppt werden.⁴⁵

Mit dem wachsenden globalen Interesse an der OBOR-Initiative lässt sich auch bei den meisten beteiligten Ländern eine generell positive Einstellung zur Kooperation in der

⁴³ Holscher, M.; Peters, D., 2018

⁴⁴ Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 49

⁴⁵ vgl. Sotiropoulos, D., 2013, S. 3

Initiative der neuen Seidenstraße vernehmen⁴⁶. Die Kommunikationsbereitschaft mit China ist vor allem auf der Seite Russlands, als auch in Pakistan und Kasachstan herausragend. Auch mit Deutschland konnte China eine strategische ökonomische Kooperation aufbauen, die durch einen Dialogmechanismus über die Industrie 4.0 und der Made in China 2025-Strategie koordiniert wird. Die USA verfolgt hingegen bisher nicht die Absicht, der Initiative beizutreten, da diese Haltung ansonsten dem amerikanischen transatlantischen Freihandelsabkommen widersprechen würde.

Bei einem Vergleich der politischen Situation der damaligen europäischen Länder mit der heutigen Situation zentralasiatischer Länder fällt auf, dass auch sie von regionalen Konfliktpotentialen geprägt ist. Ausgenommen von Kirgistan, welches ein demokratisches Land ist, sind andere zentralasiatische Länder Autokratien, die meist von den herrschenden Familien und deren Verbündeten regiert werden. Kirgistan weist jedoch auch Züge politischer Instabilität auf, welche von Protesten nach dem Kollaps zweier Regimes geprägt ist. Auch chinesische Analysten selbst sehen die politische Situation der benachbarten Länder als kritisch an.⁴⁷ Das Einmischen der chinesischen Regierung durch Investitionen könnten daher politische Konflikte in diesen betroffenen Gebieten verstärken.

Die Hauptursachen für Konfliktpotentiale in den Empfängerländern der OBOR-Initiative sind die wachsende „Sinophobie“ sowie regionale, ethnische und gesellschaftliche Spaltungen. Die Feindlichkeit gegenüber China hat hierbei verschiedene Gründe, wie z.B. die langandauernde sowjetische Herrschaft, welche von Misstrauen geprägt war, der fehlende verbreitende Kontakt zu China oder der chinesischen Sprache, und Medien, die chinesische Skandale vertuschen. Bei einer soziologischen Umfrage in Kasachstan wurde festgestellt, dass die antichinesische Haltung von 2007 bis 2012 in fast allen Teilen des Landes gestiegen ist. China wird von den Empfängerländern oftmals als kritischer Investor betrachtet, viele sind besorgt über den potentiellen Einfluss Chinas auf deren politische Führungskräfte.⁴⁸ Indiens Rolle ist in der Initiative besonders herausragend und von strategischer Bedeutung. China und Indien liegen zwar geographisch nah aneinander und hegen kulturelle Gemeinsamkeiten, allerdings sind auch zwischen diesen beiden Ländern Diskurse über territoriale Herrschaft. Aufgrund des starken Einflusses Indiens im Indischen Ozean muss China die Sicherheit des Warentransports über den Indischen Ozean in Betracht

⁴⁶ Zhu, Li (2015), S. 114 f.

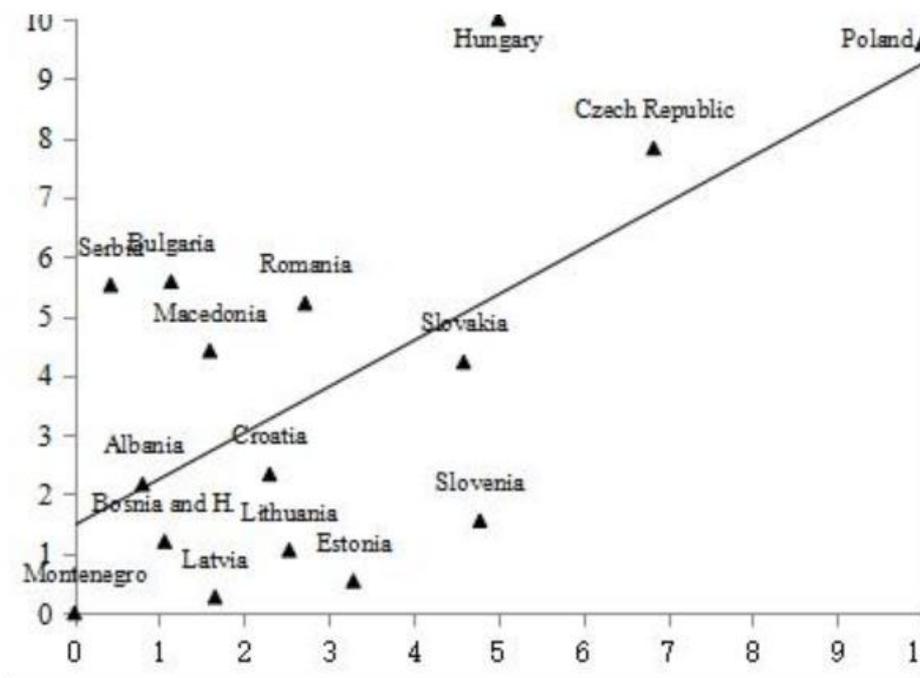
⁴⁷ Vgl. Cooly, Alexander, 2016, S. 8

⁴⁸ Ders., S. 6 f.

ziehen. Wie sich China strategisch zu Indiens „Look-East“-Politik positioniert, entscheidet auch über die Beziehung dieser beiden Großmächte Asiens.

Die folgende Tabelle stellt die Zusammenarbeit Chinas mit 16+1 Ländern dar. Nach einer Bewertung der Institution China-CEEC ist die bilaterale Zusammenarbeit und das Geschäftsumfeld unter den 16+1-Ländern vor allem in Polen, der Tschechischen Republik und in Ungarn am besten, während bei einem Großteil der Länder im nördlichen Europa wie Lettland, Estland und Slowenien ein niedriger Wert für eine gemeinsame Kooperation ermittelt wurde.

Abb. 7: Evaluation der Kooperation mit 16+1 Ländern im Jahr 2016



Horizontale Achse - Investitions-umfeld-Index

Vertikale Achse - bilateraler Kooperationsindex

0 - schlecht, 10 - sehr gute Zusammenarbeit. Skala berechnet durch Funktionen aus dem Vergleich von wirtschaftlichen Indexen und Werten osteuropäischer und zentraleuropäischer Länder

Quelle: Chen, X.; Yang, C., 2016

Eines der Ziele der OBOR-Initiative ist es zwar, politische Stabilität in den Empfängerländern herzustellen, wie es auch im Marshall-Plan vorgesehen war. Dies könnte sich jedoch als schwierig erweisen, da sich chinesische Infrastrukturförderungen bereits in der Vergangenheit in lokale ethnische Spannungen verfangen und aufgrund disproportionaler Verteilungen der Investitionen für politische Konflikte gesorgt haben.⁴⁹

4.3.4. Rolle der Staatsform und der Wirtschaftsform

Der Marshall-Plan setzt Demokratie und freie Marktwirtschaft als Grundlage voraus, um einen Wirtschaftswachstum zu garantieren. Inwiefern der Marshall-Plan, der damals für westeuropäische Länder ausgelegt war, auch in China erfolgreich implementierbar wäre, könnte auch an den Implikationen für das damalige Osteuropa und die Sowjetunion gemessen werden, bei dem, wie in China, das stalinistische Modell des Kommunismus und der Planwirtschaft Teil der Ökonomie war. Würde ein Hilfsprogramm wie der Marshall-Plan auch in der Nachkriegszeit in Osteuropa implementiert worden sein, so wären unterschiedliche Ergebnisse als in Westeuropa möglich. In Westeuropa herrschte bereits breites Wissen über die freie Marktwirtschaft, es existierten die nötigen Institutionen. Der Erfolg des Marshall-Plans ist einer Kombination vieler Faktoren in Westeuropa zu verdanken, die jedoch im damaligen Mittel- und Osteuropa nur teilweise gegeben seien.⁵⁰ Von Würzen ist der Ansicht, dass Osteuropa mit einem Marshall-Plan nicht geholfen sei, vor allem seien radikale Wirtschaftsreformen mit marktwirtschaftlichen Elementen wie Gewerbefreiheit, die Einführung eines leistungsstimulierenden Steuersystems mit entsprechenden Lohnstrukturen, Wettbewerbsvielfalt und Marktpreise ohne staatliche Eingriffe oder Subventionen unabdingbare Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Aufschwung. Außerdem sei der Kapitalbedarf mittel- und osteuropäischer Staaten allein mit der Größe der damaligen UdSSR im Jahr 1989 so umfangreich, dass er durch globale staatliche Kapitalhilfen nicht gedeckt werden könnte.

Für die weitere Entwicklung der OBOR-Initiative könnten diese Thesen bedeuten, dass die chinesische Initiative mit größter Wahrscheinlichkeit andere Auswirkungen haben könnte, als die des Marshall-Plans. Pérez-García beschreibt in diesem Zusammenhang, dass die

⁴⁹ Cooley, A., 2016, S.5

⁵⁰ Von Würzen, D., 1989, S.1 f.

„neue Seidenstraßen-Initiative“ an alle Regimeformen gerichtet und damit eine nicht-exklusive Initiative ist, während der Marshall-Plan nur an Länder ausgerichtet war, die nicht-kommunistisch geprägt waren.⁵¹ Damit bestünde Potential eines ebenso rasanten Wachstums wie im Marshall-Plan, solange politische Stabilität in der Region garantiert ist. Soziale und politische Unruhen wie in einigen Ländern am Verlauf der neuen Seidenstraße könnten jedoch das potentielle Wachstum aufhalten. In Griechenland konnten beispielsweise die Hilfsleistungen der USA nicht in vollen Zügen genutzt werden, da Griechenland auch nach 1949 noch eine dysfunktionale demokratische Regierung hatte, in denen das Militär und die rechten Parteien die kommunistischen Parteien aus der Mitbestimmung ausgeschlossen haben.⁵² Zudem konnte durch den Bürgerkrieg und der Korruption innerhalb des Regimes auch nach Ende des Marshall-Plans noch keine politische Stabilität erreicht werden, weswegen sich das Wachstum danach verlangsamte. Im Gegensatz konnte sich das industrielle Wachstum in Italien nach 1950 aufgrund politischer Stabilität des Regimes rasant steigern. Nach Sotiropoulis (2013) ist dies den institutionellen und politischen Faktoren zu verdanken.

In diesem Zusammenhang muss daher auf die Wichtigkeit einer Good Governance verwiesen werden. Bad Governance könnte die wirtschaftliche und soziale Entwicklung negativ beeinflussen, auch wenn ein Empfängerland Hilfgelder bekommt. In Bezug auf die OBOR-Initiative bedeutet dies, dass sowohl in China als auch in den Empfängerländern an den Problemen der Korruption gearbeitet werden muss. Anders als beim Marshall-Plan, befindet sich die Governance in den Empfängerländern der OBOR-Initiative und in China selbst noch in einer problematischen Sachlage. Malaysia hat bereits Projekte im Wert von 22 Milliarden US-Dollar angehalten, weil die Vermutung herrschte, dass sich hinter dem Projekt korrupte Beamte beteiligen.⁵³ Korruptive Handelsweisen seien nicht verhinderbar, laut des Financial Times Bericht gehen chinesische Offiziere privat davon aus, etwa 80% des Investments in Pakistan dadurch zu verlieren. In Myanmar seien es 50% und in Zentralasien 30%.⁵⁴ Auch die Beseitigung der politischen Instabilität und die Eindämmung von Bürgerkriegen ist wichtig, um eine gute Entwicklungsgrundlage zu garantieren.

⁵¹ vgl. Pérez-García, M., 2016, S. 143

⁵² vgl. Sotiropoulis, D., 2013, S. 19

⁵³ Sharma, M., 2018

⁵⁴ Kyngé, James, 2016

4.3.5. Propagiertes Image

Der Marshall-Plan gilt in unserer heutigen Zeit als beispielhaftes Programm für eine erfolgreiche Umsetzung und Strategie zur Förderung von Wirtschaftswachstum. Bevor jedoch der Marshall-Plan gestartet ist, wurde das Programm seitens den Amerikanern als Geldverschwendung bezeichnet, da es zu wenig ökonomischen und politischen Einfluss in Europa haben würde. Europäische Arbeiterbewegungen waren sich auch nicht sicher, ob sie das Marshall-Programm begrüßen sollten, welches sich gegen eine Einkommensumverteilung stellte. Dies würde bedeuten, dass kommunistische Länder im Falschen lagen, obwohl diese sich zu der Zeit ökonomisch erfolgreich erholten.⁵⁵ Der Marshall-Plan konnte jedoch negative Stimmungen in der Bevölkerung, wie die Angst vor Stagnation und Kollabieren der Wirtschaft, in enthusiastischem Wachstum und Optimismus umwandeln.⁵⁶

In den Medien wurde der Plan europaweit verbreitet und sehr positiv dargestellt. In den Köpfen der europäischen Bürger ging dieses Programm als Hilfs- und Freundschaftsleistung der USA ein. Die USA wird als Freund betrachtet, der mit Milliardenbeiträgen den Wiederaufbau Europas fördern möchte. Mit großen Werbeplakaten und Berichterstattungen in den Medien wurde die Freundschaft mit den USA propagiert und der Marshall-Plan als große Chance dargestellt, die zugelassen werden sollte.⁵⁷ Hingegen wurde in der sowjetischen Besatzungszone mit Anti-Plakaten geworben, dass kein Marshall-Plan nötig sei.

Die OBOR-Initiative wird im Gegensatz zum Marshall-Plan in vielen Diskursen weniger als wirtschaftsfördernde Hilfs-Initiative aufgenommen, sondern eher als machtpolitisches Instrument der chinesischen Regierung, um Einfluss über beteiligte Länder zu bekommen. Vielmehr wird sie von einigen Experten auch als Marshall-Plan bezeichnet. Das Konzept einer „chinesischen Version“ des Marshall-Plans stammt ursprünglich vom Wirtschaftswissenschaftlicher Shanda Xu aus dem Jahr 2009⁵⁸, in dem es hauptsächlich um umfangreiche Investitionen der chinesischen Regierung in andere Länder und Regionen ging. Nach der Bekanntgabe der OBOR-Initiative in den Medien im Jahr 2014 wurde diese Initiative die „chinesische Version des Marshall-Plans“ genannt. In diesem Zusammenhang

⁵⁵ Maier, 1987, in: Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 41

⁵⁶ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 11 ff.

⁵⁷ Klessmann, C., 1991, S. 182

⁵⁸ Zhu, L., 2015, S. 115

behauptet Ho-Suk Lee-Makiyama, Leiter des ECIPE, dass die OBOR-Initiative eine geopolitische Repositionierung Chinas darstelle, und somit eine chinesische Version des Marshall-Plans, da sie benachbarte Länder in der infrastrukturellen Konstruktion unterstütze und Beijing somit zu einer wichtigen Einflussmacht in Asien mache.⁵⁹ Durch Amerikas Einfluss in Europa in der Meinung zu China und der häufig negativen Darstellung Chinas in europäischen Medien als „Eindringling“ in europäische Märkte werden auch Disparitäten innerhalb der EU geschaffen.

Für beide zu vergleichende Initiativen wurden zudem umfassende Kommunikations- und Promotionsaktivitäten unternommen. Im Marshall-Plan gab es übergreifende Kommunikationsprozesse, die den Wohlstand Westeuropas vermittelten. Ebenso wird die OBOR-Initiative seit 2015 in jedem wichtigen Politikertreffen als wichtige zukunftsstragende Strategie vermittelt.

4.4. Administrative Ebene

Auf administrativer Ebene soll untersucht werden, inwiefern sich die Implementierung des Marshall-Plans von der OBOR-Initiative unterscheidet. Dazu zählen Mechanismen der Kooperation zwischen Geber- und Empfängerland, die Finanzierung von Projekten oder Hilfsleistungen, die Beteiligung von Institutionen, inwiefern Geber- und Empfängerland an den einzelnen Projekten beteiligt sind und wer die finale Entscheidung über Projekte hat. Des Weiteren soll klargestellt werden, welche Hindernisse und Problematiken hierbei bestehen könnten.

4.4.1. Finanzierungsmechanismen

Der Marshall-Plan kann in drei verschiedene Finanzierungsformen kategorisiert werden, den Bewilligungen, Krediten oder den konditionellen Hilfsleistungen. Bei einer Bewilligung erhalten Empfängerländer dieselbe Summe, die sie als sogenanntes Gegenwertmittel platzieren, also eine Geldsumme in ihrer eigenen Währung.⁶⁰ Für Empfängerländer ist eine

⁵⁹ Zhu, L., 2015, S. 116

⁶⁰ vgl. Reymen, D., 2004, S. 95

solche Bewilligung allerdings lohnend, da ihre eigene Währung im Gegensatz zum Dollar durch die Inflation einen sehr niedrigen Wert besaß. Empfängerländer, die Kredite erhielten, bekamen sie zu niedrigen Zinsen von der Export-Import-Bank, wobei die Rückzahlung erst nach dem Ende des Marshall-Programms fällig war. Außerdem war es möglich, durch konditionelle Hilfsleistungen Güter aus einem anderen europäischen Land zu beziehen, dieses Land würde als Gegenleistung die Zahlungen von Amerika empfangen. Das importierende Land selbst würde dann diese Güter mit seiner eigenen Währung an Amerika zahlen, daher kann eine solche Hilfsleistung eher als konditionell betrachtet werden.

Ein weiterer Weg, wie Hilfsleistungen akzeleriert wurden, war durch technische Assistenz, d.h. amerikanische Experten würden nach Europa entsandt werden, um die industrielle Produktion durch Marktanalysen oder finanzielle Praktiken zu verbessern. Andersrum würden auch Delegationen in die USA geschickt werden, um aktuelle Managementfähigkeiten sowie moderne Produktionstechnologien kennenzulernen⁶¹. Solche Hilfsleistungen können nicht als mathematischen Wert angegeben werden, sind jedoch signifikant, auch wenn sie insgesamt nur einen Anteil von 2% der Hilfe ausmachen. Konditionelle Hilfsleistungen nahmen bis zum 30.06.1951 einen durchschnittlichen Gesamtanteil von 13,4% ein, das je nach Empfängerland variiert. Die Hilfsleistungen im gesamten Zeitraum des Marshall-Plans in ganz Europa lassen sich jedoch auch aus dem Grund nicht leicht ermitteln, weil die zeitliche Diskrepanz eine Differenz zwischen den geplanten Zuteilungen und den tatsächlich erhaltenen Hilfsleistungen schafft. In den fünf Jahren des Plans lag die Differenz bei etwa 20-120%.⁶²

Zur effizienteren Durchsetzung des Bezahlmechanismus und dem Handel innerhalb Europas wurde die EPU errichtet. Dadurch wurden Defizite und Überschüsse nicht mehr länderweise betrachtet, sondern in Europa als Ganzes, wobei die EPU insgesamt 15% der Überschüsse und Defizite finanzieren würde⁶³. Sie verlangte von Ländern mit Überschüssen wie Schweden oder dem Vereinigten Königreich, Kredite zu vergeben, und von Ländern mit Defiziten die Bezahlung durch Dollar oder Gold. Die ECA stellte zudem 350 Millionen US-Dollar als Startkapital für die EPU zur Verfügung und war auch damit einverstanden, Defizite von Ländern unter ernststen Schwierigkeiten zu decken. Außerdem wurde finanzielle Hilfe nicht auf einen Schlag für mehrere Jahre ausgezahlt, sondern jeweils pro Fiskaljahr.

⁶¹ vgl. Reymen, D., 2004, S. 95 ff.

⁶² Siehe Abb. 8 im Anhang: angekündigte und real erhaltene Hilfszahlungen.

⁶³ vgl. Reymen, D., 2004, S. 93 f.

Dabei wird die Höhe der Gesamtsumme der konditionellen Hilfsleistung jedes Jahr im Kongress der ECA unter allen Empfängerländern nach deren Bedarfsanfrage aufgeteilt. Durch die Hilfsleistungen wurde somit auch der Handel innerhalb der EU angetrieben.

Im Gegensatz zum Marshall-Plan werden im Rahmen der OBOR-Initiative bei der Vergabe von Hilfsleistungen keine Gegenwertmittel von den Empfängerländern in Form ihrer eigenen Währung gefordert, sondern als zinsgünstiges Darlehen oder Warenkrediten⁶⁴ vergeben, das an festgelegte Infrastrukturprojekte der benachbarten Länder am Verlauf der Seidenstraße gebunden ist. Um eine effiziente Finanzierung zu garantieren, wurde sowohl die Asia Infrastructure Investment Bank im Oktober 2014 mit Sitz in Beijing, als auch die Silk Road Fund im Jahr 2015 gegründet. Die AIIB wird als ein Meilenstein und Startschuss für die Implementierung der OBOR-Initiative gesehen und zielt hauptsächlich auf die Finanzierung des Infrastrukturausbaus ab. Dies steht im Gegensatz zur Weltbank oder ADB, dessen Hauptziel die Armutslinderung ist. Die Silk Road Fund sorgt zusätzlich für eine umweltfreundliche und koordinierte Entwicklung in den Ländern an der Seidenstraße, unterstützt dort die wirtschaftliche Entwicklung, Infrastruktur und Produktionskooperation.

Ursprünglich startete die AIIB mit einem Kapital von 40 Milliarden US-Dollar, dieser Betrag erhöhte sich jedoch auf 45 Milliarden US-Dollar mit einer prognostizierten Steigerungstendenz auf 100 Milliarden Dollar.⁶⁵ Die Finanzierung des OBOR-Projektes läuft grundsätzlich über die AIIB, eine multilaterale Institution mit 57 Mitgliedstaaten⁶⁶, die graduell mehr investiert. Länder, die beigetreten sind, sind Bangladesch, Kambodscha, Südkorea, Indien, Indonesien, Jordan, Kasachstan, Kuwait, Laos, die Malediven, Malaysien, Mongolei, Burma, Nepal, Neuseeland, Pakistan, die Philippinen, Oman, Qatar, Saudi Arabien, Kirgistan, Thailand, Singapur, Sri Lanka, Usbekistan, Vietnam, Georgien, Luxemburg, UK, Swiss, Turkey, Tadschikistan, Australien, Ägypten, Brasilien, Deutschland, Dänemark, Italien, Frankreich, Australien, Holland, Russland, Finnland und Norwegen. Mitunter sind 21 Gründungsmitglieder.⁶⁷

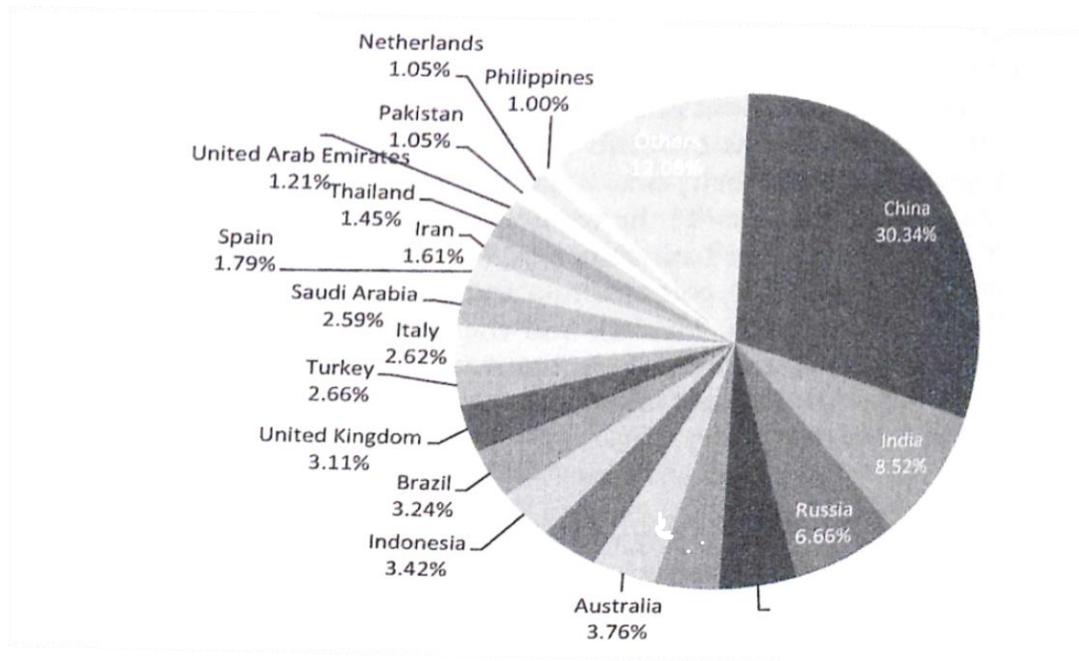
⁶⁴ Ahmed, A., 2017, S.131

⁶⁵ Lim et. al., 2016, S.3

⁶⁶ Kyngé, J., 2016

⁶⁷ Chen, L.; Hu, L., 2015, S.821

Abb. 9: Beteiligung an der AIIB



Quelle: Pérez-García, M., 2016, S. 144

Abbildung 9 zeigt, dass China ein höheres Vetorecht gegenüber anderen Ländern besitzt, da sie über eine Aktienbeteiligung von 26,06% der AIIB verfügt und de facto eine entscheidungstragende Rolle übernimmt.⁶⁸ Neben China gehören auch Indien, Russland, das Vereinigte Königreich, Deutschland, Italien, Brasilien und die Länder, die durch Infrastrukturausbau und Investitionen direkt an der Initiative beteiligt sind, zu den Hauptinvestoren. Zusätzlich zur Gründung der AIIB wurde auch der „Seidenstraßen-Fond“ im Wert von 40 Milliarden Dollar etabliert, das für die direkte Förderung der Initiative genutzt werden kann und eine komplementäre statt ersetzende Funktion zur AIIB trägt⁶⁹. Weitere an der OBOR-Initiative beteiligte Banken sind die staatliche Export-Import Bank China, die Shanghai Cooperation National Development Bank und die BRICS Development Bank.

Der Einfluss der unter der chinesischen Regierung stehenden AIIB macht jedoch vielen Industriemächten auch Sorge um Abhängigkeit. Japan plant, eine Gesamtsumme von 40 Millionen Dollar in die Asian Development Bank ADB zu investieren, um der AIIB und somit Chinas starkem Einfluss in Asien entgegenzuwirken. Die finanzielle Institution ADB

⁶⁸ Pérez-García, 2016, S. 145 f.

⁶⁹ Lim et. Al., 2016, S.3

wurde von den USA und Japan zusammen im Jahr 1966 gegründet und positioniert sich ausgehend von der Rede des japanischen Finanzministers Taro Asa am 08.05.2017 als alternatives Finanzinstitut zum AIIB, das sich auf die Förderung qualitativ hochwertigen Infrastrukturausbaus konzentriert.

4.4.2. Arbeits- und Kooperationsmechanismen

Der Marshall-Plan setzte eine gemeinsame Erholung der europäischen Länder voraus, nur so würde die USA Hilfsleistungen auszahlen.⁷⁰ Daher wurden im Rahmen des Marshall-Plans zwei implementierende, permanente Agenturen gegründet, die ECA (Economic Cooperation Administration) auf amerikanischer Seite und die OEEC (Organization for European Economic Cooperation) in Paris, die später den Kern der heutigen OECD formt.⁷¹ Diese beiden Agenturen dienen als eine Art Joint Venture und sollen eine multilaterale, geteilte Verantwortung der USA und der teilnehmenden europäischen Länder aufbauen, um dieses Programm zum Erfolg zu führen. Die OEEC betreute Aufgaben wie die Koordination der Rekonstruktion nach dem Zweiten Weltkrieg und damit die Koordination des Marshall-Plans. Ziel war es, einzelne militärische, ökonomische oder technische Programme wie z.B. die *Mutual Defense Assistance Act of 1949* oder *United Nations Palestine Refugee Aid Act of 1950* als ein ganzes, einheitliches Programm zu verwalten.⁷²

Beide Initiativen verlangen eine gemeinsame Kooperation, die nicht einseitig durch das Geberland ausgeführt werden soll. Bereits zu Beginn hat die chinesische Regierung betont, dass es sich bei der OBOR-Initiative um eine offene, inklusive Strategie handelt, daher beteiligt sie nicht nur China allein, sondern viele weitere Länder an der neuen Seidenstraße. Hierbei ist auch anzumerken, dass China weder eine dominante Rolle ausübe, noch als Alleinbeteiligter an dieser Initiative handle, sondern dass es sich bei dieser Initiative um eine beidseitige Win-Win-Kooperation handle, bei dem jeder beteiligter nach seiner eigenen Kapazität in diesem Projekt mitwirke.⁷³ Die einzelnen Infrastrukturprojekte werden auch als eine Art Joint Venture ausgeführt, bei dem jeweils eine chinesische Partei und eine Partei

⁷⁰ vgl. Reymen, D., 2004, S. 88

⁷¹ Spahn, Paul Bernd, 1991, S.3 f

⁷² vgl. Reymen, D., 2004, S. 89

⁷³ vgl. Zhu, L., 2015, S. 120

des Empfängerlandes beteiligt sind, dies wird aus den unterzeichneten Projektverträgen während des OBOR-Gipfels deutlich.⁷⁴ Die Kontrolle über das Projekt behält allerdings das Geberland bei – während die USA die Empfängerländer über Gegenwertmittel abhängig machte, geschieht die Abhängigkeit von China rein finanziell und infrastrukturell.

Um Fairness zu garantieren, ist es wichtig, nach dem Vorschlag von Zhu L. eine multilaterale Kooperationsplattform zu errichten⁷⁵, welche den Austausch politischer Richtlinien und in Bereichen wie Finanzen, Wirtschaft, Handel und Kultur abdeckt, um dadurch Richtlinienkommunikation, Organisationskonnektivität, finanzielle Integration, freien Handel und nichtstaatliche Bindungen zu schaffen. Die Errichtung von Kooperationsplattformen, um Kommunikation, Konsultation und Kooperation zu erreichen, könnte Transaktionskosten reduzieren und Kooperationseffizienz steigern. Auch die Förderung des Ausbaus existenter, internationaler Plattformen wie die *China-ASEAN Expo*, *China-Eurasien-Expo* oder *China International Fair for Investment and Trade* würde diesbezüglich helfen. Um eine solche gemeinsame Plattform für Partizipation und Konsultierung zu schaffen und finanzielle Integration zu ermöglichen, hat China bereits zahlreiche Anstrengungen unternommen, ein funktionierendes Arbeitsmechanismus zu schaffen. Sie folgt der Aussage der Regierung nach dem Kooperationsprinzip der „gemeinsamen Konsultation, gemeinsamen Errichtung und der gemeinsamen Verteilung“, unter dem Hintergrund, dass reziproker, gemeinsamer Gewinn für China und beteiligte Länder entstehen kann⁷⁶. Die Förderung dieser Initiative ist daher von offenen und inklusiven, bilateralen, multilateralen und regionalen Kooperationsmechanismen geprägt, sodass eine Kommunikationsplattform auf mehreren Ebenen garantiert werden kann. Hierbei betont der chinesische Präsident Xi Jinping, dass bestehende regionale Mechanismen und Initiativen der beteiligten Länder nicht ersetzt werden sollen, die OBOR-Initiative unterstütze lediglich beteiligte Länder, um deren eigene Entwicklungsstrategien besser umsetzen zu können. So sollen kontinuierliche Verbesserungen und Erweiterungen bereits existenter Kooperationsmechanismen für eine bessere Kooperationsumgebung der OBOR-Initiative sorgen. Momentan stützen sich subregionale Kooperationen an den ASEAN und SAARC, diese sind sehr hilfreich bei der Lösung regionaler Angelegenheiten, der subregionalen Koordination, Akzelerierung von Konnektivität, Investitionen und Handel, um Transaktionskosten zu reduzieren und Hürden in der regionalen Kooperation aufzuheben.

⁷⁴ Siehe Abb. 10 im Anhang: Liste der unterzeichneten Projekte während des OBOR-Gipfels

⁷⁵ vgl. Zhu, L., 2015, S. 124

⁷⁶ Ders. (2015), S.113 f.

Beispielsweise ist durch das Kooperationsmodell der ASEAN „10+3“ eine erfolgreiche tiefe Kooperation zwischen sub-regionalen Organisationen und Ländern außerhalb der Sub-Region gelungen. Dadurch konnten China, Japan und Südkorea die Förderung eines rapiden ökonomischen Wachstums innerhalb der Mitgliedstaaten des ASEAN und dessen ökonomische Integration hervorrufen.

In den letzten Jahren haben sich neue regionale Kooperationsmechanismen gebildet, verstärkt und verbessert, wie z.B. die Shanghai Kooperationsorganisation, die Koordinationshandlungen und Konsultationen mit den Mitgliedstaaten über regionale und internationale Angelegenheiten verstärkt und bereits wichtige Beiträge zur regionalen Sicherheit und Stabilität gewährleistet hat.⁷⁷ Auch die UN beteiligt sich am Projekt. Damit die UN ihre Bindung zur OBOR-Initiative verstärkt, wurde die Agentur UN Maritime and Continental Silk Road City Alliance (UNMCSR) errichtet, welche die einzige Agentur innerhalb der UN ist, die Aktivitäten mit dem OBOR koordiniert.⁷⁸

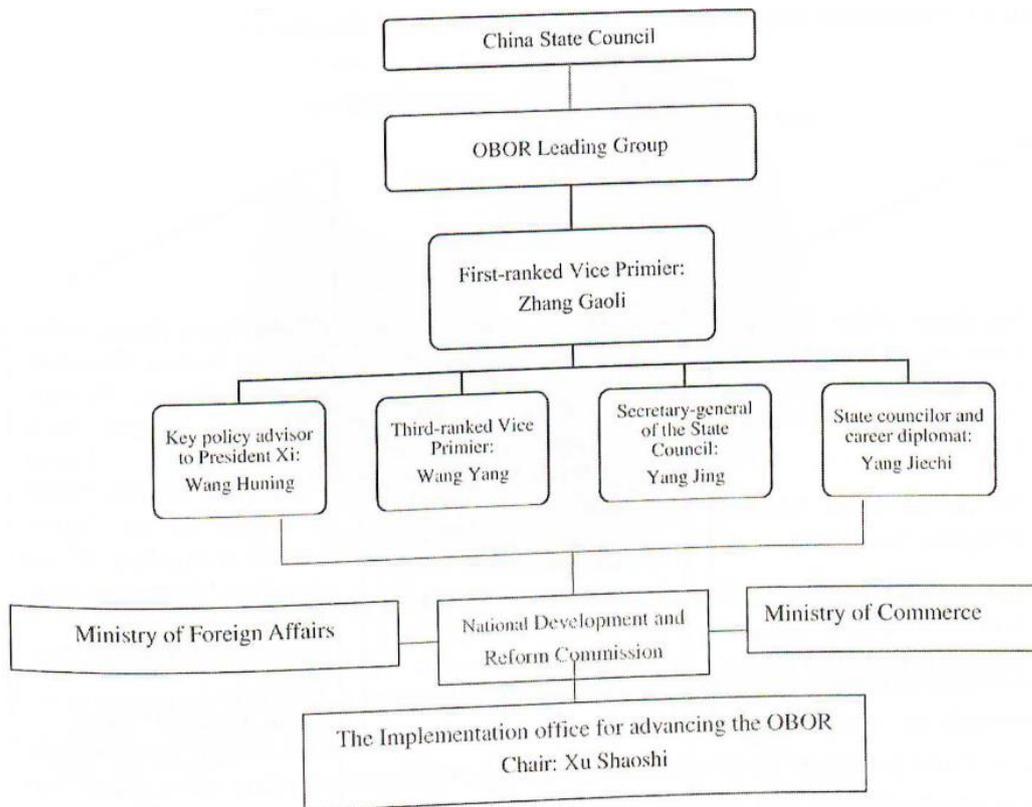
Relevante Regierungsabteilungen haben eigene Arbeitsmechanismen geschaffen. Im Jahr 2017 haben diverse Abteilungen, wie z.B. die Ministerien für Landwirtschaft, Wasserressourcen und das Transportministerium, das Büro für Fremdwährungen, die China Railway Corporation sowie weitere Ministerien und Büros zusammen das OBOR PPP errichtet, mit dem Ziel, Kooperationen im Bereich der Infrastruktur und in anderen Bereichen mit den Ländern an der Seidenstraße zu fördern. Chinesische Unternehmen sollen durch die aktive Förderung des Mechanismus auch dazu ermutigt werden, sich zu internationalisieren.⁷⁹ Ein Implementierungsbüro unter der Leitung von Shaoshi Xu, dem ehemaligen Vorsitzender der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission, ist für die Förderung der OBOR-Projekte zuständig.

⁷⁷ Zhu, L., 2015, S. 123 f.

⁷⁸ Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 22

⁷⁹ Ders., 2017, S. 3

Abb. 11: Arbeitsmechanismus des OBOR PPP



Quelle: Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 3

Allerdings lässt in der Abbildung 11 feststellen, dass die Umsetzung in vielen administrativen Etappen geschieht. Die Zeit vom Beschluss bis zur tatsächlichen Umsetzung im Implementierungsbüro könnte dadurch verlangsamt sein, möglicherweise sogar anfälliger für korrupte Verhalten, da verschiedene Parteien beteiligt sind. Die OECD positioniert sich hingegen als eine transparente, gesellschaftliche Unternehmensführung, die das Prinzip des „High Level Reporting Mechanism“⁸⁰ verfolgt, wodurch Beschwerden effektiv angesprochen werden, um Korruption zu verhindern. Dies bietet die OBOR-Initiative bislang nicht. Eine weitere Herausforderung könnte die Implementierung der OBOR-Initiative im Empfängerland darstellen, da die Integration und Koordinierung existenter Kooperationsmechanismen in den Entwicklungsplan einzelner Regionen problematisch sind⁸¹.

4.5. Wirtschaftliche Ebene

⁸⁰ OECD, 2018

⁸¹ Zhu, L., 2015, S. 111 f.

4.5.1. Überblick der Investitionssummen und -bereiche

Zunächst sollen durch Kennzahlen ein Überblick über die Bereiche und Summen der Investitionen im Marshall-Plan und in der OBOR-Initiative verschafft werden.

Die damalige Gesamtinvestitionssumme des Marshall-Plans in europäische Länder betrug 13 Milliarden US-Dollar, was nach heutiger Kaufkraft einen umgerechneten Wert von etwa 130 Milliarden US-Dollar entspricht. Darunter fielen 3,2 Milliarden US-Dollar dem Vereinigten Königreich zu, 2,7 Milliarden US-Dollar gingen nach Frankreich, 1,5 Milliarden US-Dollar nach Italien und 1,4 Milliarden fiel dem Teil Deutschlands zu, der von westlichen Mächten eingenommen wurde.⁸²

Im ersten Jahr widmete sich die Hälfte der Investitionen des Marshall-Plans den Lebensmitteln. Im Gesamten flossen etwa 60% der Investitionen in agrarwirtschaftliche Produkte wie Nahrungsmittel, Tierfutter, Düngemittel, industrielle Materialien und halbfertige Produkte für Industrie und Landwirtschaft. Ein Sechstel der Hilfsmittel wurden in Kraftstoffe investiert und ein weiteres Sechstel in Maschinen, Fahrzeuge und andere Güter⁸³. Dies machte etwa 17% der Fördermittel des Marshall-Plans aus. Der Rest galt dem Import von industriellen Materialien, halbfertige Produkte und landwirtschaftliche Güter.

Die Investitionssummen der OBOR-Initiative sind auch umgerechnet auf den heutigen Wert höher als die des Marshall-Plans, decken aber auch eine geografisch größere Fläche ab. Im Allgemeinen sind auch mehr Länder als Investitionsförderer als auch mehr Empfängerländer für Investitionen beteiligt. China verfolgt eine „Going-Out“-Investitionsstrategie⁸⁴, welche sich auf die Investitionen nach außen fokussiert. Die Investition im Ausland betrug im Jahr 2015 bereits 221 Milliarden US-Dollar, was eine Erhöhung auf 246% der Vorjahressumme bedeutet. Diese wurden nach dem Start des Projekts in Infrastrukturprojekte in über 60 Partnerländern investiert. Beim Gipfeltreffen zur neuen Seidenstraße in Beijing im Mai 2017 wurde angekündigt, dass weitere 100 Milliarden US-Dollar in die Initiative investiert werden sollen.⁸⁵

⁸² Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S.11

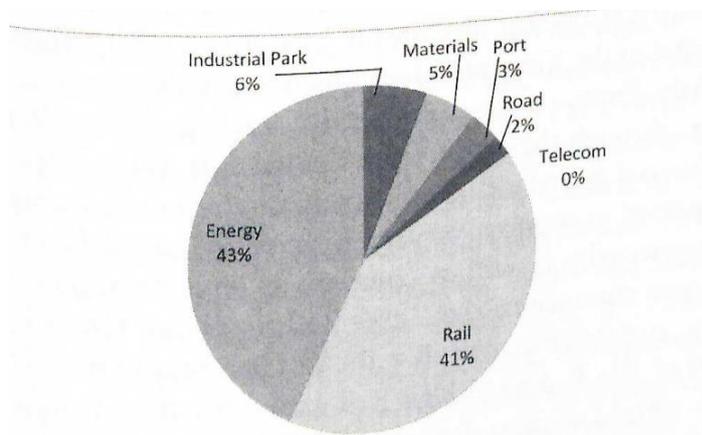
⁸³ Ders., 1991, S. 11

⁸⁴ Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 45

⁸⁵ Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 1

Die höchsten Investitionsbeiträge gehen dabei an Empfängerländer wie Russland (ca. 70 Milliarden im Jahr 2017), Pakistan (ca. 60 Milliarden im Jahr 2017) und den ASEAN-Staaten (ca. 55 Milliarden im Jahr 2017) gehen⁸⁶. Der folgenden Abbildung 12 ist zu entnehmen, dass sich die Investitionsbereiche vom Marshall-Plan unterscheiden, es wird vor allem in den Energiesektor (43%) und in die Infrastruktur (41%) investiert. Infrastrukturelle Investitionen beinhalten den Bau von Hochgeschwindigkeitseisenbahnlinien, Häfen an der maritimen Seidenstraße und Flugplätzen. Die konkreten Projekte sind dabei abhängig von den Gegebenheiten des Empfängerlandes.

Abb. 12: OBOR-Investitionen in den Industriebereichen, 2016



Quelle: Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 101

Beispielsweise decken die chinesischen Investitionen an Pakistan-Korridor in Form von zinsgünstigen Darlehen und Warenkrediten mit einer Gesamthöhe von 45,69 Milliarden US-Dollar fast alle Bereiche der Ökonomie Pakistans ab, wie z.B. Energie, Handel, Infrastruktur und Industrie⁸⁷. Insbesondere wird in Pakistans Energiesektor investiert, bei dem bereits der Bau von neuen Hauptölleitungen vollendet ist, wie die Ölleitung Aktau-Alashankou, die die Länge der Biogasleitung von Kasachstan nach Zentralchina überschreitet. Während der finanziellen Krise hat China bereits zugestimmt, weitere Kredite für ein Energieabkommen mit Turkmenistan in Höhe von 8 Milliarden US-Dollar zu gewähren und weitere 13 Milliarden für Kasachstan, was China zu einem regionalen Entwicklungshelfer macht.⁸⁸

⁸⁶ Ders., 2017, S. 100

⁸⁷ Ahmed, Adeel, 2017, S.131

⁸⁸ vgl. Cooley, A., 2016, S. 4

4.5.2. Auswirkungen auf die Geberländer

Im weiteren Schritt sollen sowohl positive als auch negative Auswirkungen durch die Implementierung der Initiativen in den Geberländern USA und China analysiert werden.

4.5.2.1. Staatliche und private Investitionen

De Long und Eichengreen (1991) beweisen in Ihrer Arbeit, dass Länder, die mehr von den Förderungsinvestitionen des Marshall-Plans profitiert haben, auch eventuell mehr investiert haben.⁸⁹ Eichengreen und Uzan kalkulierten in ihrer Analyse, dass von jedem Dollar des Marshall-Plans etwa 65 Cent für die Produktionserhöhung genutzt wurden, und etwa 35 Cent, um Investitionen zu steigern. Trotz der relativ geringen Investitionen war das Output jedoch groß, da jeder Extradollar, der investiert wurde, das Nationalprodukt um etwa 50 Cent im Folgejahr erhöht hatte. Im Gesamten ist nach Berechnungen das Niveau des Nationalprodukts in Westeuropa nach 1951 etwa 2% höher als ohne die Investitionen aus dem Marshall-Plan. Es ist außerdem möglich, dass durch den Marshall-Plan auch indirekt das Tempo privater Investitionen beschleunigt wurde. Regierungen wie z.B. in Italien würden im Zuge der wirtschaftlichen Stabilisierung private Investoren dazu ermutigen, mehr zu investieren.⁹⁰

Hier muss auch klargestellt werden, dass neben dem Marshall-Plan viele Faktoren der Auslöser für ein hohes Investitionsniveau gewesen sein können. Zum einen reflektierte diese hohe Investitionsrate die Tendenz der Kollabierung von Investitionen aufgrund von Konjunkturzyklen. Das bedeutet, dass es im Zeitraum zwischen 1950 und 1971 keine konjunkturbedingten Marktrückgänge gab. Diese zyklische Stabilität sei der Keynesianischen Stabilisierungspolitik zu verdanken, aus diesem Blickwinkel wäre der Schlüssel zu Europas rapidem Wachstum auch dem inflationsresistenten Arbeitsmarkt zu verdanken.⁹¹ Solange der Arbeitsmarkt sich der Nachfrage anpasst und mehr Arbeitsplätze geschaffen werden als Löhne steigen, würde Investment auf einem hohen Niveau bleiben und das Wachstum weiterhin steigen. Die Rückgewinnung der finanziellen Stabilität ist außerdem nicht nur durch den Marshall-Plan möglich gemacht worden, beispielsweise trug

⁸⁹ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S.23 f.

⁹⁰ vgl. Burk, K., 2001, S. 291

⁹¹ Kindleberger, 1967, in: Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S.39

auch die Währungsreform in Deutschland im Jahr 1948 wesentlich dazu bei, die kriegszerstörte Wirtschaft in Deutschland rasch wiederaufzubauen.⁹²

Dadurch, dass die allgemeine Investitionssumme in die OBOR-Initiative höher ist als im Marshall-Plan, kann auch von einem letztendlich höheren Gewinn ausgegangen werden, wenn alle Infrastrukturprojekte verwirklicht worden sind. Für das Jahr 2018 ist bereits eine Investition von ca. 1000 Milliarden US-Dollar geplant. Die Export-Import Bank Chinas, die den internationalen Handel und die Investition fördert, hatte im Jahr 2015 bereits mehr als 800 Milliarden US-Dollar investiert, im Vergleich zur neu gegründeten AIIB waren es im selben Jahr nur 271 Milliarden US-Dollar.

Allerdings sind mit einer solch gewaltigen Investitionssumme auch Probleme und Skepsis verbunden. Experten warnen vor einer Schuldenfalle, vor allem bei Projekten in weniger reglementierten Ländern, in dem es zu Verspätungen oder Kostenüberschreitungen kommen kann⁹³. Beteiligte Regierungen müssten eine steigende Staatsverschuldung auf sich nehmen, um diese Projekte trotzdem zu realisieren. Alternativ könnte Crowdfunding als finanzieller Vermittler für Regierungsprojekte⁹⁴ wie die OBOR-Initiative nützlich sein, um anderweitig finanzielle Mittel zu akzelerieren und auch um die Transparenz der Projektimplementierung zu fördern.

4.5.2.2. Fiskal- und Geldpolitik

Der Dollar war im 20. Jahrhundert bereits ein gängiges, internationales Zahlungsmittel. Der Dollar war in der Nachkriegszeit eine der wenigen Währungen, die nicht von der Inflation betroffen war, daher bestanden starke Abhängigkeiten Europas zum Dollar⁹⁵. Als bald konnten sich jedoch viele europäische Länder eine Bezahlung mit dem Dollar nicht mehr leisten. Dies hatte folgende Gründe: Die allgemein fehlenden Investitionen und Konsumgüter nach dem Zweiten Weltkrieg kombiniert mit der starken Nachfrage in der Bevölkerung beeinflusste das allgemeine Preisniveau stark, sodass daraus die sogenannte „Dollar-Lücke“ resultierte.⁹⁶ Sie entwickelte sich aus den vielen Importen von Investitions-

⁹² von Würzen, D. et al, 1989, S. 587

⁹³ Sharma, M, 2018

⁹⁴ vgl. Lee, C.; Zhao, L., 2016, S. 12 f.

⁹⁵ vgl. Burk, K., 2001, S. 286

⁹⁶ vgl. Reymen, D., 2004, S. 86 ff.

und Konsumgütern aus den USA nach Europa, und den im Gegenzug schwachen Exporten von Europa in die USA. Denn eine schwache inländische Währung stimuliert den Export und macht Importe aus dem Ausland teurer. Des Weiteren lehnten Länder mit einem Dollar-Überschuss in der Handelsbilanz einen Tausch ab, da sie im Gegenzug nur schwache Währungen aus Europa bekommen würden. Alle intra-europäischen Handelsbeziehungen waren bilateral, d.h. sie mussten mit alternativen Währungen wie Gold oder dem amerikanischen Dollar ausgeführt werden. Aufgrund des Mangels an Gold und Dollar wurden Zahlungen zwischen den EU-Ländern individuell abgeklärt, um dabei so wenig Gold oder Dollar wie möglich zu zahlen. Dadurch kann jedoch aufgrund fehlenden Wettbewerbs nicht aus den besten Produkten und Preisen ausgesucht werden, das ökonomische Wachstum Europas wurde dadurch stark belastet. Zudem führte der Erntemisserfolg im Jahr 1947 dazu, dass Getreide aus den USA importiert werden musste. Um die Dollar-Lücke nicht weiter aufzureißen, beschlossen daher betroffene Länder in Europa, dass der Import von Investitionsgütern aus den USA eingeschränkt werden soll, obwohl diese wichtig für den Wiederaufbau des Landes waren.

Der Marshall-Plan zielte konkret auf das Problem ab und konnte durch Hilfsleistungen in Dollar sicherstellen, dass der Dollar weiterhin die am häufigsten genutzte Transaktionswährung bleibt. Ebenso vertieften sich die Abhängigkeiten europäischer Länder zum Dollar, sodass der Dollar heutzutage als meistgenutzte Währung bei internationalen Transaktionen geworden ist, nicht weniger wird von einem „Dollar-Standard“⁹⁷ gesprochen.

In diesem Zusammenhang lässt sich auch eine Förderung der Internationalisierung der chinesischen Währung in der OBOR-Initiative beobachten. Experten vermuten, dass der RMB in Zukunft den Dollar als wichtigste globale Währung ersetzen könnte⁹⁸. Aufgrund expandierender regionaler und globaler Transaktionen mit der chinesischen Währungseinheit Renminbi hat der internationale Währungsfonds im Oktober 2016 den Beschluss gefasst, Chinas Währungseinheit in den Sonderziehungsrechten als fünfte globale Reservewährung zu etablieren.⁹⁹ Um die Internationalisierung des Renminbi zu fördern, intendiert China, die Währungstransaktionen auch in den OBOR-Regionen zugänglich zu machen. Zudem unterstützen Offshore-Banken in internationalen Metropolen

⁹⁷ vgl. Wray, L.; Liu, X., 2014, S. 7 f.

⁹⁸ Ders., 2014, S. 4

⁹⁹ vgl. Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 46

wie Singapur, Hongkong, Taiwan und London die Internationalisierung des Renminbis. Hinzu kommt, dass Industrieumsiedlungen, Kapitalexporte, der Warenaustausch und die Investitionen in den OBOR-Regionen diesen Prozess unterstützen. Auch der Infrastrukturausbau fördert dies. In weniger entwickelten OBOR-Regionen fehlt weiterhin eine gute Infrastruktur, während China sowohl ein Übermaß an Kapazitäten und ein Vermögen an Auslandsdevisen besitzt. China kann daher vollen Nutzen aus den Auslandsdevisen ziehen und gleichzeitig kann auch Kapitaloutput im Ausland eingesetzt werden.

Dieser Erfolg sei auch der chinesischen Währungsstabilisierungspolitik zu verdanken. Sollte es dazu kommen, dass China seinen Kapitalmarkt liberalisiert und einen flexiblen Wechselkurs erlaubt, so könnte auch eine vergleichbare Finanzkrise wie im Jahr 2008 entstehen. Außerdem besteht das Problem, dass die chinesische Währung in Zukunft trotz der Stabilisierungspolitik abgewertet werden könnte. Laut den Meinungen vieler Experten kann China auf Dauer keine Investitionsmenge von 50% des BIPs aufrechterhalten. Niedrige Renditen und staatlich geförderte Investitionen könnten dazu führen, dass die staatliche Schuldenquote steigt. Wenn Investitionen dadurch stark fallen, könnte die marktgetriebene chinesische Währung abgewertet werden, ohne dass eine entsprechende Steigerung im Konsum stattfindet. In diesem Fall wäre die Tendenz der Entstehung eines Handelsüberschusses hoch. China würde dann weiterhin an seinen arbeitsintensiven Exporten der Manufaktur festhalten.¹⁰⁰

4.5.2.2. Handel

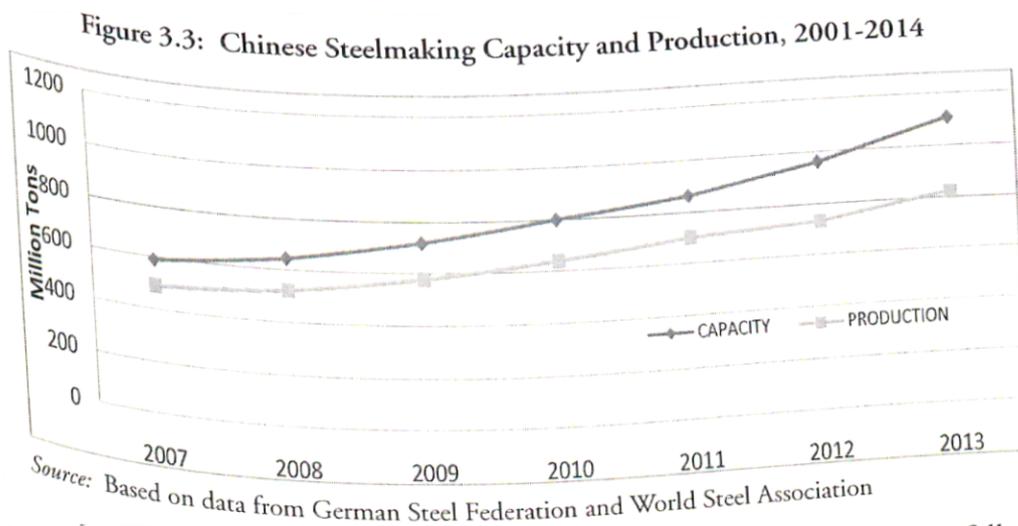
Durch den Marshall-Plan machte die USA es möglich, dass der Handel zuerst in den Empfängerländern wiederaufgebaut wird und dann auch der Handelsverkehr zwischen Europa und den USA wieder in Gang kommt. Die finanzielle Förderung des Marshall-Plans steigerte die Liquidität Europas und spielte auch eine wichtige Rolle in der Wiederherstellung des Handels innerhalb Europas.

Die Überkapazitäten Chinas verursachten ähnlich wie im Marshall-Plan Probleme in ökonomischen Operationen. China hatte ebenso eine Überproduktion an Stahl, die bis zum

¹⁰⁰ Dollar, D., 2015

Jahr 2013 stetig größer wurde. Im Jahr 2015 war China der weltweit größte Stahlproduzent. Jedoch lag der Preis für eine Tonne Stahl Ende 2015 bei unter 40 US-Dollar. Die über 500 Stahl-Unternehmen in China, insbesondere staatliche Unternehmen, mussten aufgrund der niedrigen Stahlnachfrageelastizität hohe Verluste einfordern. Private Stahlproduzenten in Nordchina mussten sogar ihre Produktion unterbrechen.¹⁰¹

Abb. 13: Chinas Stahlkapazität und -produktion 2001- 2014



Quelle: Kondapalli, S., 2017, S. 95

Von 2007 bis zum Jahr 2013 haben sich sowohl Produktion als auch Kapazität an Stahl mehr als verdoppelt. Durch die OBOR-Initiative können viele solcher strategischen Probleme beseitigt werden, wie beispielsweise Märkte mit Überkapazitäten, die Stabilisierung von Handelsentwicklungen, Handelsdominanz und nationale Sicherheit. Den chinesischen Unternehmen sollen dadurch Möglichkeiten erschlossen werden, Überkapazitäten aufzuteilen, vor allem im Bausektor wie z.B. in der Zement- und Stahlproduktion. Durch Exporte an die Nachbarländer für Infrastrukturprojekte sehen Ökonomen eine Chance, diese Überkapazitäten zu reduzieren und darüber hinaus einen neuen Exportmarkt zu schaffen. Diese Situation ist vergleichbar ähnlich zum Marshall-Plan, bei dem es zu einer Win-Win-Situation auf beiden Seiten kommt, da eine Seite den Rohstoff benötigt, und die andere Seite diesen zur Verfügung stellen kann.

¹⁰¹ Kondapalli, S., Hu, X., 2017, S. 95

4.5.3. Auswirkungen auf die Empfängerländer

Wie bereits erwähnt, kann kein direkter Bezug der Beiträge des Marshall-Plans z.B. auf das rapide Wachstum zwischen 1953 und 1973 hergestellt werden, sondern nur indirekt hergeleitet werden, dass der Marshall-Plan indirekte Effekte auf einige Faktoren ausübte, die wiederum ökonomische Erholung beschleunigt haben könnten. Auch wenn der Marshall-Plan für Europa ausgelegt war, müssten einzelne Länder betrachtet werden, um die Wirkung konkret zu ermitteln. Im nachfolgenden werden daher indirekte Effekte des Marshall-Plans thematisiert, von denen Experten der Meinung sind, dass der Marshall-Plan dafür verantwortlich ist.

In der OBOR-Initiative sind bisherige Auswirkungen noch schwer quantifizierbar, da die Projekte in den Empfängerländern noch in vollem Gange sind. Der Marshall-Plan war zwar für fünf Jahre ausgelegt, jedoch ist die OBOR-Initiative eine längerfristige Initiative. Allerdings können mögliche Entwicklungen aus Meinungen von Experten oder bereits für die letzten Jahre vorliegenden Grafiken abgeleitet werden.

4.5.3.1. Investitionen in den Infrastrukturausbau

Aus den Forschungsstudien von Egger, P. und Larch, M. (2008) geht hervor, dass der Infrastrukturtransport eine wesentliche Rolle im bilateralen Handel spielt. In der Quantifizierung der Effekte der Infrastruktur auf den Handelsverkehr stellten beide Forscher fest, dass Investitionen in die Transportinfrastruktur - abhängig von geographischen Faktoren, die Handelskosten reduzieren können. Je besser die Straßen- und Eisenbahnschienennetzwerke zwischen zwei Ländern ausgebaut sind, desto mehr kann von einer positiven Auswirkung auf den Handel ausgegangen werden.¹⁰² Aus vergangenen Studien von Bougheas, Demetriades und Morgenroth (1999) ergibt sich die Schlussfolgerung, dass der Handel zwischen zwei Gebieten durch eine Reduzierung von Handelskosten steigt und dadurch direkte und indirekte Effekte auf den Handelsstrom ausgelöst werden. Auch der internationale Handel wird aufgrund von Interdependenzen zur Infrastruktur positiv beeinflusst. Eine Erweiterung des Infrastrukturnetzwerks zweier Gebiete ist äquivalent zu einer Reduktion der bilateralen geographischen Distanz und würde

¹⁰² vgl. Egger, P., Larch, M., 2008, S. 2

in der Theorie eine Steigerung bilateraler Exporte auslösen. Beispielsweise wäre der maximale direkte Effekt bei einer Erweiterung des Straßennetzwerks eine Steigerung der bilateralen Exporte um durchschnittlich ca. 0,25%, bei einer Erweiterung des Eisenbahnnetzwerks um ca. 0,55% und bei einer Erweiterung beider Netzwerke sogar um durchschnittlich ca. 0,79%¹⁰³. Allerdings muss in der Praxis auch die Abhängigkeit von politischen und geographischen Faktoren und mögliche Spillover-Effekte in der Rechnung miteinbezogen werden.

Auf den Marshall-Plan können diese Berechnungen allerdings nicht übertragen werden, da die Ökonomie sich in der Nachkriegszeit in einem untypischen, geschwächten Zustand befand. Durch den Krieg wurden Straßen, Brücken, Häfen und andere Transportwege drastisch zerstört. Die öffentliche Infrastruktur konnte jedoch schnell wiederaufgebaut werden, so wurden auf den Eisenbahnlinien Westeuropas bereits 1946, kurz nach dem Kriegsende, wieder so viel Fracht transportiert wie im Jahre 1938.¹⁰⁴ Im Wesentlichen war die Rekonstruktion der zerstörten Infrastruktur bereits im Gange, bevor die Implementierung des Marshall-Plans begonnen hatte. Auch die zurückgelegte Kilometeranzahl der europäischen Eisenbahnlinien war durch den Wiederaufbau im Jahr 1948 schon um ein Viertel höher als vor dem Krieg.¹⁰⁵ Daher ist davon auszugehen, dass die Exporte unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg zwar gering waren, aber nach dem Infrastrukturwiederaufbau drastisch gestiegen sind, was den Wirtschaftswachstum akzelerierte. Der Marshall-Plan hätte somit die öffentlichen Ausgaben in die Infrastruktur gefördert, allerdings war der Plan nicht prioritär dafür vorgesehen, denn der Wiederaufbau war bereits vor dem Beginn des Marshall-Plans fortgeschritten.

Der Ausbau bzw. der Wiederaufbau der Infrastruktur spielt in beiden Initiativen eine Rolle. Im Gegensatz zum Marshall-Plan steht jedoch in der OBOR-Initiative der Infrastrukturausbau im Fokus und ist wichtig zur geographischen, politischen sowie wirtschaftlichen Vernetzung Chinas. Basierend auf dem theoretischen Modell von Egger, P. und Larch, M. kann von einer Steigerung des multilateralen Handels der betroffenen Länder mit China ausgegangen werden, solange alle Infrastrukturprojekte verwirklicht werden können. Horst Löchel und Fahad Nawaz beurteilen die Hälfte der geplanten Korridor-

¹⁰³ Siehe Abbildung 14 im Anhang: Quantifizierende Untersuchung zu den Auswirkungen auf den bilateralen Export bei einer Erweiterung des Infrastrukturnetzwerks um 10%, 2008.

¹⁰⁴ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 24 f.

¹⁰⁵ Siehe Abbildung 15:

Projekte als durchführbar, wie z.B. die eurasische Landbrücke oder den China-Mongolei-Russland-Korridor, während andere aufgrund territorialer Auseinandersetzungen, Korruptionsgefahren, schwacher Administration oder negativer Meinung gegenüber China schwer umsetzbar ist, darunter auch der wichtigste Korridor CPEC.¹⁰⁶

4.5.3.3. *Produktionssteigerung*

Ein indirekter Effekt des Marshall-Plans ist die Produktionssteigerung in den Empfängerländern: Im Zuge der Implementierung konnte sich die landwirtschaftliche Produktion durch die Kontrolle der Inflation schnell erholen. Vor dem Marshall-Plan waren ernste landwirtschaftliche Probleme zu erkennen: Die Ernte in Dänemark entsprach im Zeitraum von 1945-46 etwa 93% der Vorkriegszeit, hingegen machten die Ernten in Frankreich, Belgien und Deutschland knapp die Hälfte der Vorkriegszeit aus.¹⁰⁷ Hauptgründe für die ausbleibende Ernte waren vor allem die Angebotsknappheit an landwirtschaftlichen Geräten und Düngern, sowie harte Winter und trockene Frühlinge. Des Weiteren wurde aufgrund des finanziellen Chaos ein großer Teil der Ernte nicht vermarktet und stattdessen für Eigennutzung der Landwirte verwendet. Sie entschieden sich, aufgrund der schwachen Währung, ihre Güter lieber zu lagern, als zu verkaufen.

Des Weiteren gab es auch eine Steigerung der Produktion im industriellen Sektor. Nach dem Zweiten Weltkrieg löste die Materialknappheit eine abnehmende Produktion aus, daher gab es Engpässe bei der Herstellung von z.B. Kohle und Petroleum. Kohle war das wichtigste Gut im Produktionssektor, da etwa die Hälfte des nationalen Produkts in Sektoren hergestellt wird, die Kohle verbrennen. Ein Rückgang in der Kohlenkonsumierung würde einen Rückgang des Stahloutputs hervorrufen, dieser wiederum einen noch größeren Rückgang des Outputs in Sektoren, in denen Stahl benötigt wird, zum Beispiel in der industriellen Herstellung oder im Transport. So würden weitere Engpässe entstehen. Durch den Marshall-Plan konnten westeuropäische Länder mehr Kohle z.B. von den USA importieren, um einen Rückgang der inländischen Produktion zu verhindern. So wurden im Zeitraum des Marshall-Plans 7% der benötigten Kohle von den USA nach Westeuropa importiert.¹⁰⁸ Außerdem

¹⁰⁶ vgl. Löchel, H.; Nawaz, F., 2018, S. 21 f.

¹⁰⁷ De Long, Eichengreen, 1991, S. 14

¹⁰⁸ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 27

wurde auch die Schwerindustrie bspw. In Österreich durch Investitionen seitens der ECA gefördert¹⁰⁹.

Im Fall Italien betrug der industrielle Output in der Nachkriegszeit nur 29% der Vorkriegszeit, während der landwirtschaftliche Output bei 63% lag.¹¹⁰ Hohe Liquidität, die zur Inflation führte, drei Millionen Arbeitslose bei einer Gesamtpopulation von 43 Millionen in Süditalien und fehlende Rohmaterialien trugen zum Rückstand Süditaliens bei. In Griechenland war die wirtschaftliche Situation sogar verheerender, da die Infrastruktur völlig zerstört war. Griechenland war eines der ärmsten Länder in Europa, das zudem noch mit Problemen der hohen Arbeitslosigkeit und Inflation zu kämpfen hatte. Beide Länder erhielten in den Jahren 1947-1951 Hilfsleistungen als auch militärische von den USA. Der folgenden Abbildung 16 ist zu entnehmen, dass die industrielle Produktion sowohl in Griechenland als auch in Italien während der Implementierung des Marshall-Plans drastisch zugenommen hat. In einem Zeitraum von vier Jahren steigerte sich das industrielle Output in Griechenland sogar um 88% im Vergleich zum Jahr 1938.

Abb. 16: Industrielle Produktion in Griechenland und Italien 1947-51 im Vergleich zu

1938

	1947	1949	1951	% change 1951/1947
Greece	69	90	130	88
Italy	93	109	143	54
All Marshall Fund recipient countries	87	112	135	55
All Marshall Fund recipient countries excluding Germany	105	130	145	37

Quelle: Sotiropoulos, D., 2013, S. 12

Vergleicht man die Daten des Marshall-Plans mit der OBOR-Initiative, so muss man anmerken, dass die Empfängerländer am Verlauf der neuen Seidenstraße zunächst keine Hightech-Produzenten wie westeuropäische Länder sind – die meisten ASEAN-Länder,

¹⁰⁹ vgl. Burk, K., 2001, S. 282

¹¹⁰ Sotiropoulos, D., 2013, S. 1 f.

ausgenommen Singapur, sind service- und manufakturbetont, so sind die Kernindustrien seit 2015 die Bereiche Elektronik, Kommunikationstechnologie, Textilien und Bekleidung¹¹¹. Durch die Implementierung der Infrastrukturprojekte wurde allerdings die Produktivität im Bausektor vergrößert, da ein hoher Anteil an Rohstoffen und Arbeitskräfte vonnöten sind, um diese Projekte durchzuführen. Für die ASEAN-Staaten wird daher prognostiziert, dass der Bausektor von 2017 bis 2021 um 7,5% pro Jahr wachsen soll, eine mehr als doppelt so große Wachstumsrate im Vergleich zum globalen Wert von 3%.¹¹² Momentan wächst die Produktion im Bausektor in Vietnam, den Philippinen und in Indonesien sogar zwischen 6 und 9% pro Jahr.

Da die OBOR-Initiative ihre Fokusbereiche in Infrastruktur und Kraftwerke setzt, ist die agrarwirtschaftliche Produktivität anders als in der Situation des Marshall-Plans, in der Ernteknappheit und Inflation herrschte, kaum betroffen. Durch den China-Pakistan-Korridor und die geplante Entwicklung des Energiesektors kann in Zukunft mehr Output an Strom für Pakistan erzeugt und weniger aus dem Ausland importiert werden¹¹³. Außerdem ist der Zusammenhang zwischen Förderung von Humankapital und nationaler Produktivität nicht außer Acht zu lassen. Adeel Ahmed erklärt in seiner Forschung, dass auch eine angemessene Weiterbildung und das Training von Individualperformern eine strategische Wichtigkeit im CPEC darstellt, die bisher vernachlässigt wurde¹¹⁴.

4.5.4. Erfolgsaussichten auf langfristigen Wirtschaftswachstum

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die finanzielle Instabilität in Westeuropa allgegenwärtig¹¹⁵. Die finanzielle Stabilität ist jedoch Voraussetzung, damit Westeuropa wieder auf allokativen Mechanismen des freien Marktes vertrauen kann und der Markt wieder funktioniert. Damit sie wiederhergestellt werden kann, muss der Inflation entgegengewirkt werden und ein ausgeglichener Budgethaushalt vorliegen. Die Bevölkerung musste höhere Marktpreise für Warengüter akzeptieren, Arbeiter auf Lohnerhöhungen verzichten und Händler auf höheren Profit. Außerdem waren zusätzliche Steuerverpflichtungen nötig.

¹¹¹ Informationen aus Asienbriefing.com, Stand 2015, letzter Zugriff: 19.08.2018

¹¹² Construction Intelligence Center (2017): High Growth Potential in ASEAN. Online verfügbar unter: <https://www.construction-ic.com/Insight/high-growth-potential-in-asean>, letzter Zugriff: 19.08.2018

¹¹³ vgl. Löchel, H.; Nawaz, F., 2018, S. 21

¹¹⁴ vgl. Ahmed, Adeel, 2017, S.133 ff.

¹¹⁵ De Long, Eichengreen, 1991, S. 33 f.

Durch die finanzielle Förderung des Marshallplans war es jedoch möglich, die nötigen Verzichte innerhalb der Bevölkerung geringer zu halten. Zwar betrug die Förderung 2,5% des Bruttosozialprodukts des jeweiligen Landes, allerdings konnten damit letztendlich ein Drittel bis zu einer Hälfte der Verzichte eingespart werden.¹¹⁶ Die Preisstabilisierung nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte vier Jahre an. Im Vergleich zum Ersten Weltkrieg, in der die Hyperinflation in Deutschland im sechsten Jahr nach Beendigung des Krieges stattfand, und die Inflation in Frankreich etwa acht Jahre andauerte, bedeutete dies eine schnellere Stabilisierung der Finanzen, das sowohl dem Marshall-Plan, als auch anderen Förderinitiativen vor dem Marshall-Plan zu verdanken sind.

Die Effekte der Hilfsleistungen waren bemerkbarer in Empfängerländern, die über eine niedrige Investitionsrate, hohe Leistungsbilanzdefiziten und beschränkten Staatsausgaben vor dem Empfang von Hilfsleistungen verfügten.¹¹⁷ Durch direkte Effekte des Marshall-Plans konnten Frankreich und das Vereinigte Königreich zusätzlichen Wirtschaftswachstum erzielen. Nach dem offiziellen Ende des Marshall-Plans am 30.06.1951 konnten Frankreich 2.278 Milliarden US-Dollar und das Vereinigte Königreich 1.647 Milliarden US-Dollar aus den Gegenwertmitteln der europäischen Länder erzielen. Dass der Marshall-Plan erfolgreich war, kann auch dadurch geprüft werden, dass der amerikanische Einfluss zur Zeit der Implementierung des Marshall-Plans in Deutschland am stärksten war, etwas schwächer in Italien und Frankreich und am Schwächsten in Großbritannien. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die deutsche Ökonomie die erfolgreichste in Europa, und Großbritannien die schwächste Ökonomie. Auch die Implementierung amerikanischer Ideologien durch MacArthur in Japan bestätigen die Theorie der erfolgreichen Implementierung des Marshall-Plans.¹¹⁸

De Long und Eichengreen beweisen in ihrer Arbeit, dass das Wirtschaftswachstum in Westeuropa nach 1948 im Zuge des Marshall-Plans sehr rasant gestiegen ist.¹¹⁹ In den ersten vier Jahren des Marshall-Plans hatte sich die industrielle Produktion aller teilnehmenden Länder bis zum Ende des Jahres 1951 um zwei Drittel erhöht, auch die landwirtschaftliche Produktion steigerte sich um 25%. Sechs Jahre nach dem Krieg und zum Ende des Marshall-Plans lag das Nationaleinkommen drei drei Hauptökonomien Westeuropas, Großbritannien,

¹¹⁶ De Long, Eichengreen, 1991, S. 34 f.

¹¹⁷ vgl. Reymen, D., 2004, S. 103

¹¹⁸ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S.42

¹¹⁹ Siehe Abb. 17 im Anhang: Wirtschaftswachstum in europäischen Ländern während des Marshall-Plans.

Frankreich und Deutschland pro Kopf bereits 10% über dem Wert vor dem 2. Weltkrieg. Somit wurde in nur sechs Jahren ein ökonomisches Wachstum erreicht, was nach dem ersten Weltkrieg ohne den Marshall-Plan in 16 Jahren erreicht wurde.¹²⁰ Des Weiteren hatte sich das Handelsdefizit in Bezug auf die USA von partizipierenden Ländern von insgesamt acht Milliarden im Jahr 1947 auf Null in der ersten Hälfte des Jahres 1953 verringert.¹²¹ Während der Implementierung haben sich die Finanzen der Regierung durch stabilere Einkommen, höhere Steuern und Zusammenlegung von Haushaltsdefiziten vermindert, sodass ein langfristiges Wachstum hervorgerufen wurde: In der Periode von 1953 bis 1973 war das europäische Wachstum zweifach so schnell wie in jeder Zeitperiode davor und betrug 4,8%, bevor es sich zwischen 1973 bis 1979 auf die Hälfte der Wachstumsrate verlangsamte.¹²² Vor Allem war das rapide Wachstum zwischen 1950 und 1960 den hohen Investitionsraten zu verdanken und damit verbunden auch das rapide Wachstum der Produktivität. So ist, wie der Abbildung 18 zu entnehmen ist, selbst das BIP in Italien und Griechenland trotz geringerer Förderung im Vergleich zu anderen westeuropäischen Staaten wie Deutschland, Frankreich und Großbritannien sehr stark angestiegen. In einem Zeitraum von 12 Jahren hat sich der BIP pro Kopf in Griechenland mehr als verdoppelt und in Italien nahezu verdreifacht.

Abb. 18: BIP pro Kopf in Griechenland und Italien, 1951-1963

Table 1: Evolution of the GDP per capita in post-war Greece and Italy

Year	Greece	Italy
1951	650.84	899.85
1953	708.64	1006.36
1955	792.92	1146.01
1957	963.95	1316.33
1959	1079.43	1537.86
1961	1223.35	1785.02
1963	1388.96	2017.61

Werte umgerechnet in aktuelle US-Dollar-Preise.

Quelle: Sotiropoulos, D. (2013), S. 1

Ob die OBOR-Initiative genauso erfolgreiche Auswirkungen hat, kann bisher nur spekuliert werden. Für die OBOR-Initiative wird prognostiziert, dass sie langfristig für mehr

¹²⁰ Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 17

¹²¹ Spahn, Paul Bernd, 1991, S. 3 f.

¹²² Boltho, 1982, in: Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 38

Arbeitsplätze, Handel und Partnerschaften unter kleinen und mittelständischen Unternehmen sorgen kann. Mitunter steigt die Anzahl der Arbeiter, die in der Konstruktion von Gleisen und Infrastruktur beschäftigt sind.¹²³ Im Wesentlichen könnten Disparitäten in der Einkommensverteilung abgebaut werden, da ein höheres verfügbares Einkommen im Haushalt vorliegt. Dies würde einen erhöhten Konsum bedeuten und somit auch ein langfristiges Wirtschaftswachstum.

Nach einer Prognose des China Centers für internationalen wirtschaftlichen Austausch (CCIEE), wie in Abbildung 19 dargestellt, soll die OBOR-Initiative in vielen Wirtschaftsindikatoren erfolgreiche Aussichten haben. Das Bruttoinlandsprodukt soll in allen teilnehmenden 65 Ländern von 2015 bis 2027 insgesamt um fast das Doppelte ansteigen. Die Investitionsrate bleibt hingegen konstant, während Nettoexporte in allen Ländern um durchschnittlich ein Drittel zunehmen sollen.

Abb. 19: Prognose der ökonomischen Indikatoren der OBOR-Initiative, 2015 und 2027

<i>Indicators</i>	<i>65 countries</i>	<i>65 countries+EU</i>	<i>World</i>
GDP (constant price in 2015)	23,096.3	37,912.3	74,152.5
Fixed capital formation (constant price 2015)	7,802.8	10,672.1	18,348.8
Investment rate (per cent)	33.8	28.1	24.7
Total import and export	11,473	20,595.4	33,232
Total import and export share of GDP (per cent)	49.7	54.3	44.8
2027 Forecast (\$ billion)			
GDP (constant price in 2015)	39,485	62,351	103,286.4
Fixed capital formation (constant price 2015)	13,057.7	17,084.7	26,160.9
Investment rate (per cent)	33.1	27.4	25.3
Total import and export	19,736.5	34,925.7	46,831.8
Total import and export share of GDP (per cent)	50	56	45.3

Source: This is based on a study conducted by China Centre for International Economic Exchange, *The Belt and Road Initiative* (Beijing: CCIEE, 2017) p. 28

Quelle: Kondapalli, S.; Hu, X., 2017, S. 47

¹²³ vgl. Pérez-García, 2016, S. 153

5. Diskussion

5.1. Kritische Betrachtung

Durch die Untersuchung der vier Ebenen ist deutlich geworden, dass der Marshall-Plan und die OBOR-Initiative sich in ihren politischen Intentionen sehr ähneln. Politisch positionieren sich beide als Gegeninitiative gegen den Kommunismus bzw. den transatlantischen Freihandelsabkommen. Während sich der Marshall-Plan gegen den kommunistischen Einfluss der Sowjetunion stellte, bezwecken die Planer mit der OBOR-Initiative die Schaffung einer Alternative zum Handelsprotektionismus der USA. Andererseits ist die OBOR-Initiative eine offene und inklusive Strategie, dem sich jedes Land anschließen kann, während der Marshall-Plan mit den USA als alleiniges Geberland agierte. Des Weiteren versucht China auch auf militärischer Hinsicht, seine Interessen global zu vertreten.

Geographisch unterscheiden sich die beiden Initiativen daher stark, da die OBOR-Initiative fast alle Länder global abdeckt, der Marshall-Plan jedoch auf Westeuropa beschränkt war. Zwar wäre es seitens den USA möglich gewesen, den Plan auch in Osteuropa zu vertreten, sollten sich genug Anhänger finden, allerdings war dies durch den Einfluss der Sowjetunion nicht erwünscht.

Administrativ ähneln sich die Strukturen der Zusammenarbeit. Bei der Implementierung beider Initiativen gibt es verwaltende Institutionen oder Plattformen, die sich speziell um die Durchführung der Projekte kümmern. Allerdings ist die OBOR-Initiative anfällig für Korruption, da nicht nur im Geberland, sondern auch in zentralasiatischen Regionen administrative Schwächen herrschen. Hingegen arbeitete die OECD auf Basis der Transparenz.

Auf der wirtschaftlichen Ebene wurde festgestellt, dass die OBOR-Initiative aufgrund der Miteinbeziehung vieler Länder auch eine größere Investitionssumme verlangt als es im Marshall-Plan der Fall war. Beide Initiativen nutzen Investitionen, um ein Win-Win-Verhältnis aufzubauen und Überkapazitäten im eigenen Land durch die Förderung des Exports zu verringern. Während westeuropäische Länder dadurch eine Steigerung in der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion erlebten, liegt der Fokus der OBOR-Initiative jedoch auf dem Aufbau der Infrastruktur und des Energiesektors. Von der

wirtschaftlichen Ausgangssituation her unterscheiden sich die beiden Initiativen auch stark voneinander. Obwohl beide Initiativen einige Übereinstimmungen in der Art der Hilfsförderung besitzen, ist es nicht einfach, eine simple Analogie zwischen beiden Initiativen zu ziehen, da sich die heutigen globalen politischen Zustände und die wirtschaftlichen Entwicklungen stark von denen nach dem Zweiten Weltkrieg unterscheiden. Auf der einen Seite handelt es sich um Länder in Nachkriegsverhältnissen mit einem zwar geschwächten, jedoch existenten Marktmechanismus, und auf der anderen Seite im OBOR um Länder mit Entwicklungspotential, jedoch politischen Unruhen bzw. autokratischen Regierungsformen.

Auch wenn sich die Intentionen der beiden Initiativen ähneln - Da der Ausgangspunkt verschieden ist, kann noch nicht klar festgestellt werden, wie sich die momentanen Zustände langfristig auf die Zukunft auswirken. Nicht außer Acht zu lassen sind jedoch die negativen Aspekte der Kooperation: Sollten Probleme in der Transparenz der Projekte aufgrund mangelnden Vertrauens, Korruption oder politische Konflikte entstehen, könnte sich dies negativ auf die Projektimplementierung auswirken und kostspielig werden. Auch ein langfristiges Wirtschaftswachstum durch das OBOR-Projekt wäre dann erschwert. "Vorsichtige Geldpolitik, strengere Kontrolle des Finanzsektors und die anhaltenden Bemühungen der Regierung, die Wirtschaft umzustrukturieren und die Geschwindigkeit der Verschuldung in den Griff zu bekommen, werden das Wachstum voraussichtlich abschwächen", hieß es in einer Mitteilung der Weltbank.¹²⁴ Durch den wachsenden Einfluss Chinas in den Regionen könnten jedoch Missverständnisse und Missinterpretationen entstehen, die dafür sorgen, dass Länder in Ihrer Teilnahme am OBOR-Projekt zurückhaltender sind. Indien schlug zum Beispiel als Gegeninitiative die „Cotton Road“ vor, um Chinas Einfluss in den beteiligten Gebieten zu schwächen.¹²⁵

Nicht nur in den Nachbarländern, auch in Europa gibt es kritische Meinungen. Offiziere der europäischen Delegation in China äußerten ihre Ansichten hierzu wie folgt¹²⁶: Die Initiative wird in Europa nicht als Instrument wahrgenommen, das die eurasische Marktintegration fördert, sondern als ein noch vages, idealistisches Konzept verstanden, bei dem China ihren Einfluss in asiatischen Ländern erweitert. Bislang springt für europäische Länder wenig raus. Aus dem Grund, dass China bislang keine guten Beziehungen zu den Nachbarländern pflegt,

¹²⁴ Deutsche Presse Agentur, 2017

¹²⁵ Zhu, L., 2015, S. 120

¹²⁶ Pérez-García, M., 2016, S. 148 f.

ist die Verwirklichung des Projekts aus Sicht der europäischen Vertreter erschwert. Zudem erwähnte Bundeskanzlerin Angela Merkel bei einem Artikel von James Kirkup in *The Telegraph*, dass die Umsetzung der OBOR-Initiative unrealistisch sei, solange militärische Konflikte und die politische Instabilität in den Ländern des mittleren Ostens noch nicht gelöst sind. Außerdem sei die fehlende Bereitschaft dieser Länder zu einer Kooperation mit der europäischen Union in Fragen der Migrationspolitik bislang noch ein wichtiges Thema. China könnte in diesem Fall durch seine Einflusskraft in diesen Ländern die Regierungen zu einer Kooperationsbereitschaft beschwichtigen.¹²⁷

Die OBOR-Initiative wird von Seiten chinesischer Forscher hingegen als ambitioniert¹²⁸ beschrieben. Zhu Li behauptet in seiner Forschung, dass die OBOR-Initiative keineswegs dazu da ist, um eine dominante Position in den beteiligten Regionen zu erhalten, sondern, wie der chinesische Außenminister Wang Yi betont, stelle es eine neue Idee und einen neuen Weg dar, Entwicklungen in beteiligten Regionen zu fördern. Die OBOR-Initiative bringe den Geist einer „harmonischen Koexistenz und das Lernen voneinander“ voran, wie es in der damaligen Seidenstraße der Fall war.

Damit die Initiative erfolgreich wird, müssen beteiligte Länder eine bessere Kommunikationsbasis mit China errichten. Die Beseitigung von Missverständnissen, sowie der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen und Transparenz in der Projektausführung kann in Zukunft besser ermöglicht werden, indem Kooperationsplattformen wie Institutionen oder Forschungseinrichtungen in den jeweiligen Ländern errichtet werden, wie Zhu sie vorschlägt. Denn meist entsteht diese Intransparenz durch fehlende Kommunikation und Kontakt mit China. Zudem muss an der Bekämpfung der Korruption im Geber- sowie im Empfängerland gearbeitet werden. Auch die Förderung von Humankapital darf nicht außer Acht gelassen werden.

5.2. Fazit

Zusammenfassend lässt sich beurteilen, dass sich beide wirtschaftspolitische Strategien in einigen strategischen Merkmalen ähneln, in anderen jedoch sehr unterschiedlich sind. Beide

¹²⁷ Pérez-García, M., 2016, S. 147

¹²⁸ Lim et. al., 2016, S.3

Initiativen sind Win-Win-Strategien, die sowohl Geber- als auch Empfängerland wirtschaftlich vorantreiben soll. Im Detail lässt sich jedoch erkennen, dass es grundlegende Unterschiede und verschiedene Datenquellen gibt. Die Bezeichnung, dass die OBOR-Initiative ein Marshall-Plan sei, trifft nur bedingt zu und lässt sich eher als ein Marshall-Plan mit chinesischen Elementen kategorisieren, da das Geberland eine kommunistische Regierungsführung besitzt, während der Marshall-Plan in erster Linie die Orientierung zur Marktwirtschaft voraussetzte.

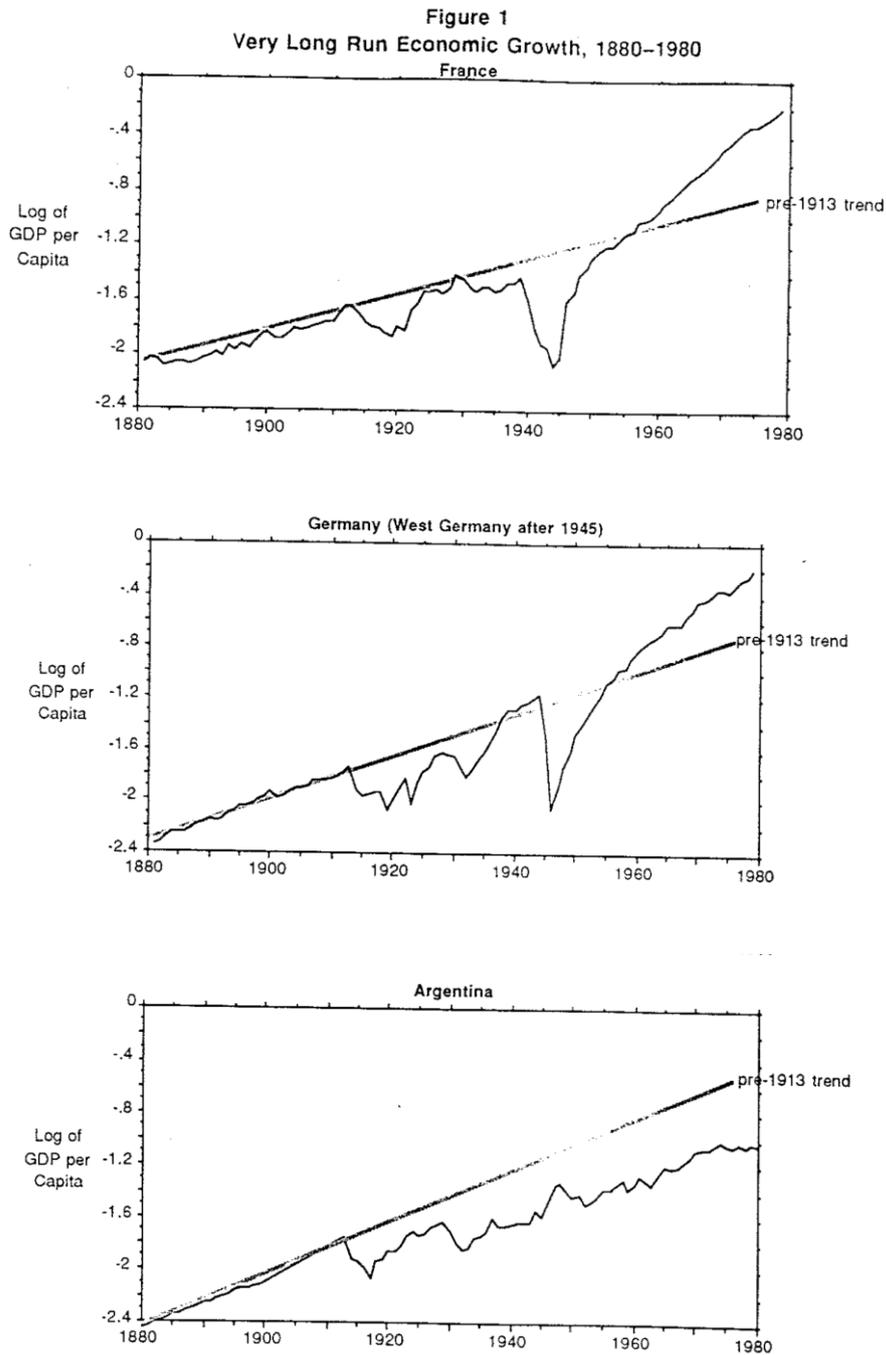
Des Weiteren gehen die Meinungen westlicher und chinesischer Experten und Forscher hinsichtlich des OBORs auseinander. Generell herrscht noch ein hoher Grad an Skepsis in Europa, was eine Kooperation mit China im Rahmen der OBOR-Initiative angeht. Vor allem geht es hierbei um die Risiken in den Ländern Zentralasiens und des mittleren Ostens.

Ob die OBOR-Initiative wirklich erfolgreich wird, ist daher schwierig zu beurteilen. Die vorhin angesprochenen Schwierigkeiten könnten die Initiative negativ beeinflussen. In den Medien werden diese Schwierigkeiten aktuell bereits thematisiert, die die Theorie bestätigt: Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten hat sich die chinesische Regierung im Sommer 2018 bereits für eine Neubewertung aller Projekte der neuen Seidenstraße ausgesprochen. Sollten im nächsten Gipfel akut diese Schwierigkeiten angesprochen und daran gearbeitet werden, dann könnte sich das positiv auf den Verlauf der Initiative auswirken.

In der vorliegenden Arbeit wurden ein Vergleich zeitlichen Faktors, wie die Dauer der beiden Initiative und die festgelegten Daten zum Ende der Initiative hier nicht weiter betrachtet und diskutiert, da sie für diese Masterarbeit zu weitläufig wäre und solche Daten aufgrund veränderter Geschichte und dem Hintergrund der Implementierung für eine vergleichende Analyse zu subjektiv sind. Die konkrete Auswirkung auf ein Empfängerland, abhängig von der Höhe des erhaltenen Hilfsbeitrages, ist in jedem Empfängerland unterschiedlich und hängt von den politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes ab. Dies bedarf einer ausführlichen Analyse, die durch zukünftige Forschungen an diese Arbeit angeschlossen werden kann.

4. Anhang

Abb. 1: Wirtschaftswachstum Frankreich, Westdeutschland und Argentinien

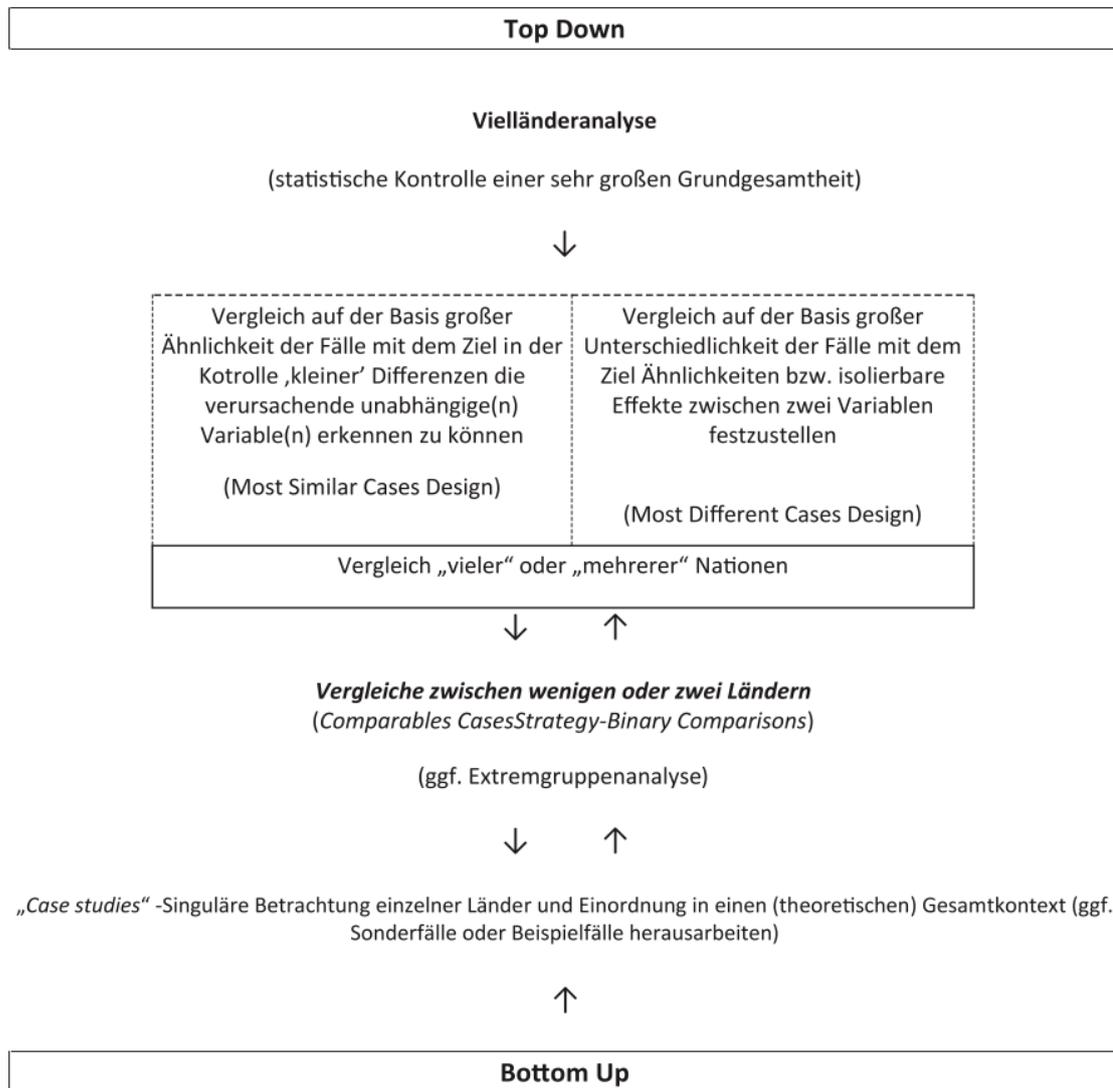


Source: Angus Maddison, *Phases of Capitalist Development*; Robert Summers and Alan Heston, *Penn World Table V*; Carlos Díaz Alejandro, *Essays on the Economic History of the Argentine Republic*.

53

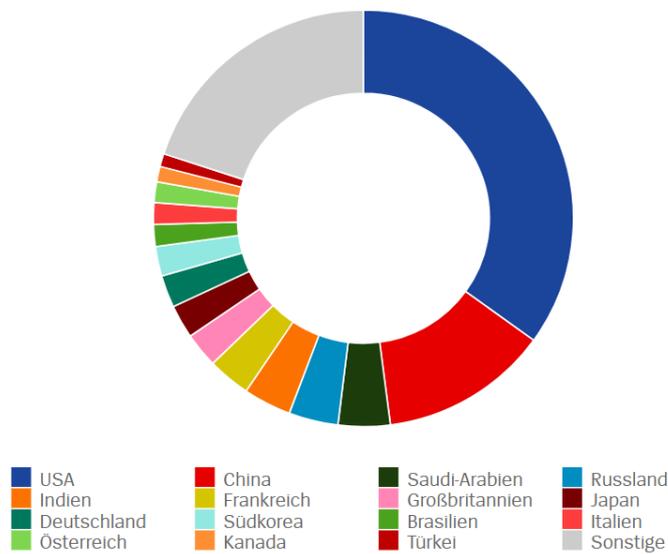
Quelle: Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 6

Abb. 2: Möglichkeiten des Vergleichs: Untersuchungsgrundlagen



Quelle: Lauth, 2015, S.70

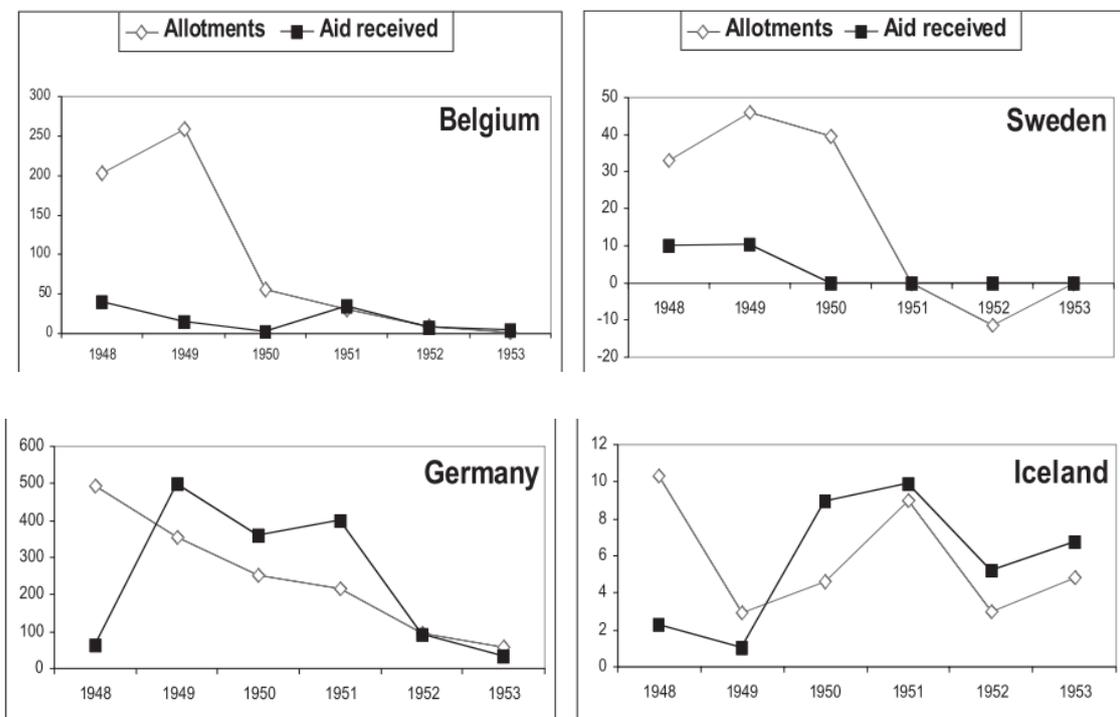
Abb. 6: Die 15 Länder mit den höchsten Rüstungsausgaben 2017



Quelle: Sipri-Institut

Quelle: Holscher, M.; Peters, D., 2018

Abb. 8: Ökonomische Effekte des Marshall-Plans – angekündigte und real erhaltene Hilfszahlungen in Millionen US-Dollar, 1948-1953



Quelle: Reymen, D., 2004, S. 113

Abb. 10: Liste der unterzeichneten Projekte im Rahmen der OBOR-Initiative während des OBOR-Gipfels

Country	Project	Investment (US\$ bn)	Chinese enterprise	Counterparty
Pakistan	Four hydropower projects along Indus River	50.0	-	-
Pakistan	Diamer-Bhasha Dam	12.0	-	-
Malaysia	2nd phase of East Coast Railway	2.1	CCCC	Malayan Railways Limited
Philippines	Pulangi V 250MW Hydropower Plant	10.0	CEEC	Pulangi Hydro Power Corporation
Timor-Leste	-	0.7	CRCC's key competitor	Government of Timor-Leste
Bangladesh	Digital Connectivity Project	0.7	CRCC's key competitor	Government of Bangladesh
Russia	Western Europe-Western China Highway	80.0	CCCC	Russian Highways State Company
Kazakhstan	2nd phase of Astana Light Metro	2.2	CRCC's key competitor	Local government of Astana
Saudi Arabia	Yanbu 5x660MW oil-fired plant	4.0	PowerChina	Saline Water Conversion Corp
Saudi Arabia	Energy projects	2.0	Norinco	-
Serbia	Belgrade industrials park and highway	7.4	CCCC	Government of Serbia
Serbia	Two highways	14.8	CCCC	Government of Serbia
Ethiopia	Transport projects	3.0	CCCC	Government of Ethiopia
Ethiopia	Dire Dawa Industrials park and highway	5.0	CRCC	Government of Ethiopia
Others	-	80.0	-	-
Sum (US\$)	-	274.0	-	-
Sum (RMB bn)	-	1,890.5	-	-

Quelle: Chua, A.; Center for Financial Stability, 2017

Abb. 14: Quantifizierende Untersuchung zu den Auswirkungen auf den bilateralen Export bei einer Erweiterung des Infrastrukturnetzwerks um 10% (2008)

Table 4. Quantification of a 10% increase in intra-continental rail and/or road network size effect on bilateral trade flows

		Maximum effect		
Continent	Country-pair		Export change in %	Distance-equivalent in km
Experiment A: Road network size is increased				
Africa	Gambia	Tunisia	0.240330	-32.824
Americas	Guyana	United States	0.240341	-21.528
Asia	Armenia	Korea, Rep.	0.240328	-36.169
Europe	Moldova	Netherlands	0.240326	-43.122
Experiment B: Railway network size is increased				
Africa	Guinea-Bissau	Senegal	0.551312	-4.372
Americas	Guyana	Venezuela	0.551525	-12.645
Asia	Mongolia	Russian Federation	0.551505	-55.592
Europe	Albania	Greece	0.551062	-5.996
Experiment C: Road and railway network size is increased				
Africa	Gambia	Tunisia	0.793252	-107.395
Americas	Guyana	United States	0.793289	-70.437
Asia	Armenia	Korea, Rep.	0.793246	-118.340
Europe	Moldova	Netherlands	0.793239	-141.089

Quelle: Egger, P., Larch, M., 2008, S. 23

Abb. 15: Rekonstruktion der europäischen Eisenbahnlagen nach dem Zweiten Weltkrieg



*Hinweis: Westeuropa beinhaltet Großbritannien, Dänemark, Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, Niederlanden und die britischen, französischen und amerikanischen Besatzungszonen in Deutschland.

Quelle: Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 25

Abb. 17: Wirtschaftswachstum in europäischen Ländern während des Marshall-Plans, 1948-51



Reale Wachstumsrate des BIP.

Quelle: Bradford De Long, J.; Eichengreen, B., 1991, S. 8

5. Literaturverzeichnis

- Africa Research Bulletin (2016):** *Djibouti – China to build Navy Base*. Africa Research Bulletin: Political, Social and Cultural Series, January 2016, Vol.52 (12), pp. 20837A-20838C.
- Agarwal, Jai Dev; Agarwal, Manju; Agarwal, Aman (2016):** *China-India growth story: one belt one road: the new silk route*. Finance India: the quarterly journal of Indian Institute of Finance. - Greater Noida, UP, ISSN 0970-3772, ZDB-ID 11308175. - Vol. 30.2016, 2, p. 397-471.
- Agnew, John; Entrikin, J. Nicholas (2004):** *The Marshall Plan Today: Modell and Metaphor*. Routledge, 2004, London.
- Ahmed, Adeel (2017):** *Journal of Chinese economic and foreign trade studies: Neglecting human resource development in OBOR, a case of the China–Pakistan economic corridor (CPEC)*. Bingley: Emerald, ISSN 1754-4408, ZDB-ID 24604951. - Vol. 10.2017, 2, p. 130-142.
- Al-Mohammad, Sheikh Nasser (2018):** *China's presence in the Middle East : the implications of the One Belt, One Road Initiative*. Ehteshami, Anoushiravan (Hrsg.); Horesh, Niv (Hrsg.) - University of Durham / al ... - 2018
- Bai, Yongxiu; Wang, Songji (2014):** *Silk Road Economic Belt: The Strategic Corridor of China Going Global*. Journal of Northwest University, Philosophy and Social Sciences Edition, 44 (4), Xi'An, China.
- Bhattacharyay, Biswa Nath; Bhattacharyay, Madhurima (2017):** Institutional Architecture for Financing Pan-Asian Infrastructure Connectivity, CESifo Working Paper, No. 6422. Online verfügbar unter: https://www.econstor.eu/bitstream/10419/161861/1/cesifo1_wp6422.pdf
- Brooks, Douglas H. (2008):** Linking Asia's trade, logistics, and infrastructure, ADBI working paper series, No. 128, Online verfügbar unter: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/53651/1/604637969.pdf>
- Burk, Kathleen (2001):** *The Marshall Plan: Filling in Some of the Blanks*. Contemporary European History, 10(2), 267-294. Online verfügbar unter: doi:10.1017/S0960777301002053, letzter Zugriff: 17.08.2018

- Lee, Chang Heon; Zhao, J. Leon; Hassna, Ghazwan (2016):** Government-incentivized crowdfunding for one-belt, one-road enterprises: design and research issues. *Financial Innovation*, Springer Open Journal, 2:2 DOI 10.1186/s40854-016-0022-0
- Chen, Lanjian; Hu, Lanxi (2015):** China type Asian economic system. *International Journal of Research in Business and Technology* Volume 6 No.2 April 2015, Nanjing, China.
- Chen, Xin; Yang, Chengyu (2016):** *The Report on China-CEEC Economic and Trade Cooperation*, National Think Tank, Bd. 52, Beijing, China.
- Cheng, Yu; Song, Lilei; Huang, Lihe (2018):** The belt & road initiative in the global arena : Chinese and European perspectives, Singapore : Palgrave Macmillan
- Chibber, Ajay (2015):** China's one belt one road strategy: the new financial institutions and India's options, New Delhi: National Inst. of Public Finance and Policy. Online verfügbar unter:
http://www.nipfp.org.in/media/medialibrary/2015/09/WP_2015_155.pdf
- Cho, Lee-Jay; Lee, Chang Jae (2016):** Consensus toward a Northeast Asian Economic Community. Series Conference Proceeding 16-01, Date 2016-12-30. Online verfügbar unter: http://www.kiep.go.kr/eng/sub/view.do?bbsId=search_report&searchCate1=ORGNZT_0130030000000&nttId=193931
- Cooley, Alexander (2016):** *The Emerging Political Economy of OBOR, The Challenges of Promoting Connectivity in Central Asia and Beyond*. Center for Strategic and International Studies, Washington.
- De Jonquières, Guy (2016):** China in the Global Economy: Leaping Dragon or Paper Tiger? August 2016, ECIPE – European Centre for International Political Economy. Online verfügbar unter:
http://ecipe.org/app/uploads/2016/11/PB_08_112016_V1.pdf
- De Jonquières, Guy (2016):** Xi Jinping's Long Road to Somewhere? China's OBOR Initiative and how Europe Should Respond. Published May 2016. ECIPE – European Centre for International Political Economy. Online verfügbar unter:
<http://ecipe.org/publications/xi-jinpings-long-road-to-somewhere/>
- Dianxun Liu, Xu Wang, Yuzhong Zhang, Yong Li (2017):** Research Paper zur Förderung der Investition im Rahmen des "One Belt, One Road" (Übersetzung aus dem Chinesischen), Hrsg.: Ministry of Commerce of the People's Republic of China, 2017, Online verfügbar unter: <https://www.yidaiyilu.gov.cn/wcm.files/upload/CMSydylgw/201706/201706131116055.pdf>

- Egger, Peter & Larch, Mario (2008).** *The Bilateral and Multilateral Trade Effects of Road and Railway Transport Infrastructure*. Publiziert am 17.07.2014, Research Gate. Online verfügbar unter: <https://www.researchgate.net/publication/242301755>
- Freksa, Martin (2011):** *Genesis Europas*. Frank & Timme GmbH, Verlag für wissenschaftliche Literatur, Berlin.
- Grübler, Julia; Stehrer, Robert (2017):** *Die chinesische Investitionsoffensive „One Belt, One Road“ Wirtschaftliche Potenziale für Österreich?* Policy Brief Nr. 33, Februar 2017, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw).
- Hamburg Institute of International Economics (HWWA) (Ed.) (1967):** Marshall Plan: 20 years after, *Intereconomics*, ISSN 0020-05346, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 2, Iss. 6/7, pp. 146, Online verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.1007/BF02929836>
- Handelsministerium der chinesischen Volksrepublik (2017):** *Forschungsbericht über die Investitionsförderung im Rahmen der „One Belt, One Road“- Initiative*. Eigene Übersetzung aus dem Chinesischen, Original online verfügbar unter: <https://www.yidaiyilu.gov.cn/gbjg/xdzzn/16019.htm>, letzter Zugriff: 21.08.2018.
- Ju, Hailong (2012):** *China's Maritime Power and Strategy: History, National Security and Geopolitics*. China Social Sciences Press, Jinan University, China.
- Klessmann, Christoph (1991):** *Die doppelte Staatsgründung: deutsche Geschichte 1945-1955*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Kondapalli, Srikanth; Hu, Xiaowen (2017):** *One belt one road: China's global outreach*. New Delhi: Pentagon Press.
- Kynge, James (2016):** *How the Silk Road Will Be Financed*, *Financial Times*, May 9, 2016, Online verfügbar unter: <https://www.ft.com/content/e83ced94-0bd8-11e6-9456-444ab5211a2f>, letzter Zugriff: 23.04.2018.
- Lacher, Norbert (2016):** *Die neue Seidenstraße: Geopolitik und Macht*. Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften, Saarbrücken.
- Lane, David; Zhu, Guichang (2018):** *Changing regional alliances for China and the West*. Lanham, Lexington Books
- Latif, Zahid ; Yang, Mengke ; Pathan, Zulfiqar Hussain ; Jan, Nasir (2017):** *Challenges and prospects of ICT and trade development in Asia, Human systems management : HSM*. Amsterdam: IOS Press, ISSN 0167-2533, ZDB-ID 8639395. - Vol. 36.2017, 3, p. 111-219

- Lauth, Hans-Joachim; Pickel, Gert; Pickel, Susanne (2015):** Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft – Eine Einführung, 2. Auflage, Springer VS, Wiesbaden.
- Li, Yanfang (2015):** *The analysis of trade and investment between China and Regions/Countries along the “Maritime Silk Road”*. In: Wang R., Zhu C. (eds) Annual Report on the Development of the Indian Ocean Region (2015). Current Chinese Economic Report Series. Springer, Singapore, p. 175-214
- Li, Yuan; Bolton, Kierstin; Westphal, Theo (2016):** The effect of the New Silk Road railways on aggregate trade volumes between China and Europe, Duisburg: Institute of East Asian Studies, University of Duisburg-Essen. Online verfügbar unter: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/142779/1/861804694.pdf>
- Lim, Tai Wei; Lee, Henry Chan Hing Lee; Hui-Yi, Katherine Tseng, Lim, Wen Xin (2016):** China's One Belt One Road Initiative. East Asian Institute, NUS, Singapore, Singapore Management University, London, Imperial College Press
- Lin, Justin Yifu (2015):** "One belt and one road" and Free Trade Zones : China's new opening-up initiatives. *Frontiers of economics in China*. - Biggleswade : BRILL, ISSN 1673-3444, ZDB-ID 22958514. - Vol. 10.2015, 4, p. 585-590
- Liu, Peng (2016):** *Building of Cooperative Regime for 21st-Century Maritime Silk Road*. In: Wang R., Zhu C. (eds) Annual Report on the Development of the Indian Ocean Region (2015). Current Chinese Economic Report Series. Springer, Singapore, p. 151-173.
- Long, J. Bradford De; Barry Eichengreen (1991):** *The Marshall Plan – History’s most successful structural adjustment program*. NBER and Harvard University, CEPR and University of California at Berkeley, Working Paper No. 91-184, Online verfügbar unter: <http://papers.nber.org/papers/W3899>
- Löchel, Horst; Nawaz, Fahad (2018):** *The Belt and Road initiative of China: A critical analysis of its feasibility*, Working Paper Series, Frankfurt School of Finance & Management, No. 226, Frankfurt School of Finance & Management, Frankfurt a. M.
- Mao, Ning; McAleer, Michael (2017):** Re-Opening the Silk Road to Transform Chinese Trade, Tinbergen Institute Discussion Paper, No. 17-047/III, Provided in Cooperation with: Tinbergen Institute, Amsterdam and Rotterdam. Online verfügbar unter: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/162313/1/17047.pdf>
- Muttarak, Raya (2017):** *Potential Implications of China’s One Belt, One Road Strategies on Chinese international Migration*. Vienna Institute of Demography, Wien. Online verfügbar unter: https://www.econstor.eu/bitstream/10419/175537/1/WP2017_05.pdf

- Nazarko, Joanicjusz ; Czerewacz-Filipowicz, Katarzyna ; Kuźmicz, Katarzyna Anna (2017):** Comparative analysis of the Eastern European countries as participants of the new silk road, Journal of business economics and management. - Vilnius: VTGU Press Technika, ISSN 1611-1699, ZDB-ID 22089251. - Vol. 18.2017, 6, p. 1212-1227
- Ozer, Mehmet Halis (2014):** The effects of the Marshall Plan Aids to Development of the Agricultural Sector in Turkey, the 1948-1953 period. Hrsg.: International Journal of Economics and Financial Issues Vol. 4. No. 2 2014, Dicle University, Turkey, p. 427-439
- Pérez-García, Manuel (2016):** The global dimensions of "one belt, one road" strategy in China-Latin America international relations: toward a sustainable economic growth model. China and Latin America in transition: policy dynamics, economic commitments and social impacts. - New York: Palgrave Macmillan, ISBN 978-1-137-54691-3. - 2016, p. 131-156
- Puls, Thomas (2016):** One Belt One Road – Chinas neue Seidenstraße. IW-Kurzberichte, No. 67.2016. Online verfügbar unter: <http://hdl.handle.net/10419/157573>
- Reymen, Dafne C. (2004):** *The Economic Effects of the Marshall Plan revisited*. In: The Marshall Plan Today: Model and Metaphor, 2004, Routledge, Taylor and Francis Group, London, New York.
- Sausmikat, Nora; Noesselt, Nele (2016):** Alte Seidenstraße in neuem Gewand Chinas Globalisierungsoffensive. China-Programm der Stiftung Asienhaus, Köln.
- Sotiropoulos, Dimitri A. (2013) :** *International aid to southern Europe in the early post-war period: The cases of Greece and Italy*, WIDER Working Paper, No. 2013/116, WIDER, Helsinki.
- Soong, Jenn-jaw (2016):** The political economy of the GMS development between China and Southeast Asian countries: geo-economy and strategy nexus. The Chinese economy. Philadelphia, Pa: Routledge, ISSN 1097-1475, ZDB-ID 14171053. - Vol. 49.2016, 6, p. 442-455
- Spahn, Paul Bernd (1997):** The Marshall Plan: Searching for Creative Peace, Then and Now. Goethe Universität Frankfurt, MPRA Paper No. 13248, veröffentlicht am 08.02.2009, online verfügbar unter: <http://mpra.ub.uni.muenchen.de/13248>
- Von Würzen, Dieter; Roth, Wolfgang; Stihl, Hans Peter (1989):** Ein Marshall-Plan für Osteuropa? Weltarchiv Hamburg, Vol 69, Iss. 12, pp. 587-595. Online verfügbar unter: www.econstor.eu/bitstream/10419/136584/1/wd_v69_i12_pp587-595.pdf

- Wang, Huiyao, Miao, Lu (2014):** *China goes global: how China's overseas investment is transforming its business enterprises*, Houndmills, Basingstoke, Hampshire, Palgrave Macmillan
- Wray, L. Randall; Liu, Xinhua (2014):** *Options for China in a dollar standard world: A sovereign currency approach*, Working Paper, Levy Economics Institute, No. 783, Levy Economics Institute of Bard College, Annandale-on-Hudson, NY.
- Yang, Yishuang (2015):** *The Theoretical and Practical frameworks of "Maritime Silk Road": Orientation, Production Networks and Cooperation Mechanisms*. In: Annual report on the development of the Indian Ocean Region, Singapore: Social Science Academic Press, ISSN 2194-7937, ZDB-ID 2852400-7, p. 129-149.
- Yue, Liu Hai; Tang, Yingkai; Chen, Xiao Lan; Poznanska, Joanna (2017):** Emerging markets finance & trade: a journal of the Society for the Study of Emerging Markets. Philadelphia, Pa: Routledge Taylor & Francis Group, ISSN 1540-496X, ZDB-ID 20894727. - Vol. 53.2017, 6, p. 1374-1387.
- Zeng, Jinghan (2017):** Does Europe matter? The role of Europe in Chinese narratives of "one belt one road" and "new type of great power relations". Journal of common market studies: JCMS. - Oxford: Wiley-Blackwell, ISSN 0021-9886, ZDB-ID 30089. - Vol. 55.2017, 5, p. 1162-1176
- Zhu, Li (2015):** The construction model of "One Belt and One Road": mechanisms and platforms. Annual report on the development of the Indian Ocean Region, Singapore: Social Science Academic Press, ISSN 2194-7937, ZDB-ID 2852400-7, p. 111-127

Internetquellen und elektronische Zeitungsartikel:

Chua, A. (2017): *One Belt One Road and Opportunities*. Center for Financial Stability, online verfügbar unter: http://www.centerforfinancialstability.org/research/Chua_OneBeltOneRoad_7_6_17.pdf, S.9; letzter Zugriff: 17.08.2018

Construction Intelligence Center (2017): *High Growth Potential in ASEAN*. Online verfügbar unter: <https://www.construction-ic.com/Insight/high-growth-potential-in-asean>, letzter Zugriff: 19.08.2018

Dollar, David (2015): *China's rise as a regional and global power: The AIIB and the "One Belt, One Road"*. Brookings, veröffentlicht 15.07.2015, online verfügbar unter: <https://www.brookings.edu/research/chinas-rise-as-a-regional-and-global-power-the-aiib-and-the-one-belt-one-road/>), letzter Zugriff: 05.08.2018

Deutsche Presse Agentur (2017): *Weltbank erwartet langsames Wachstum in China*. Zeit Online, veröffentlicht 19.12.2017, online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/news/2017-12/19/weltbank-weltbank-erwartet-langsames-wachstum-in-china-19095003>, letzter Zugriff: 31.07.2018

Friedmann, G.; Shapiro, J. (2017): *70 Years since the Marshall-Plan*. Mauldin Economics, online verfügbar unter: <http://www.mauldineconomics.com/this-week-in-geopolitics/70-years-since-the-marshall-plan>, letzter Zugriff: 19.07.2018

Holscher, Max; Peters, Dominik (2018): *USA und China rüsten auf, Russland spart*. Spiegel Online, online verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/sipri-studie-china-ruestet-russland-spart-usa-dominieren-a-1204466.html>, letzter Zugriff: 06.08.2018

Kong, Tianping (2015): *The 16+1 Framework and Economic Relations Between China and the Central and Eastern European Countries. Forum for Research and Commentary on Europe*. Online verfügbar unter <http://critcom.councilforeuropeanstudies.org/161-framework-and-economic-relations-between-china-and-ceec/>, letzter Zugriff: 15.08.2018

OECD (2018): High Level Reporting Mechanism (HLRM) for preventing bribery, online verfügbar unter: <http://www.oecd.org/corruption/hlr.htm>, letzter Zugriff: 19.08.2018

Sharma, M. (2018): *China's Silk Road isn't so smooth*. Online verfügbar unter: <https://www.bloomberg.com/view/articles/2018-07-10/china-s-belt-and-road-initiative-has-stalled>, letzter Zugriff: 05.08.2018



Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences



Masterarbeit – 2. Teil

**Praxisbericht zum Auszug aus dem Forschungsbericht über
„Investitionsförderung im Rahmen der
„One Belt, One Road“- Initiative“**

翻译实践报告：

节选自《“一带一路”战略下的投资促进研究》一报告

Erstgutachter: Prof. Dr. Ralph M. Wrobel
Zweitgutachter: Prof. Dr. Yongcun Li

Abgabedatum: 29.08.2018

Name: Jun Yang	Adresse: An der Hansekogge 37, 10315 Berlin
Matrikelnr.: 38119	E-Mail: Juni.Yang@web.de
Seminargruppennr.: 171758	Tel.: 49 176 97334407

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Einleitung	2
2. Übersetzungswissenschaftliche Ansätze	3
2.1. Funktionale Translationswissenschaft.....	4
2.2. Translation im politischen und wirtschaftlichen Kontext	5
2.3. Phasen des Translationsprozesses	6
2.4. Grundlagen der Ausgangstextanalyse	7
3. Analyse des Ausgangstextes	11
3.1. Textexterne Faktoren.....	11
3.2. Textinterne Faktoren	16
3.3. Wirkung.....	20
4. Entwurf der Translationsstrategie	21
5. Konkrete Übersetzungsschwierigkeiten	22
4.1. Abkürzungen	23
4.1. Anglizismen	24
4.2. Ideologische Lexik	26
4.3. Syntax.....	27
6. Schlusswort	28
7. Literaturverzeichnis	29
8. Anhang	31
7.1. Ausgangstext	31
7.2. Zieltext	37

1. Einleitung

Heutzutage wird, sowohl in der Translationspraxis als auch in der Theorie, der Übersetzung von Dokumenten weniger Aufmerksamkeit gewidmet als der literarischen Translation.¹ Es gibt deutlich weniger Forschungen und Studien zu den Problemen und Herausforderungen solcher Übersetzungen, obwohl dies in unserer heutigen, multipolaren Welt besonders wichtig ist. Eine besondere Rolle kommt der Übersetzung von politischen Texten zu, denn sie sind das internationale Kommunikationsmittel eines Landes. Zudem ist politisches Engagement in unserer heutigen Zeit der Mitbestimmung, des medialen Einflusses und der voranschreitenden Globalisierung in vielen entwickelten Ländern selbstverständlich – umso wichtiger ist der Austausch von Informationen in verschiedenen Sprachen und somit die adäquate Übersetzung von einer Sprache in die andere Sprache.

Mit der zunehmenden Globalisierung geschieht außerdem noch der Prozess der Vermischung von verschiedenen Sprachen und des Sprachgebrauchs, welche die Verwendung der Lexik in den Mittelpunkt der Übersetzung rückt. Hier stellt sich die Frage, wie man solche Dokumente am besten sprachstilistisch korrekt übersetzen kann, sodass der Sinn der gewählten Formulierungen des Ausgangstextes erhalten bleibt. Im Vordergrund stehen insbesondere Fach- und Szenebegriffe sowie ideologiegebundenes Vokabular, die im politisch-wirtschaftlichen Kontext gebräuchlich sind.

Die vorliegende Masterarbeit konzentriert sich auf zwei wirtschaftspolitische Initiativen – die neue Seidenstraßen-Initiative und dem Marshall-Plan der Vereinigten Staaten von Amerika. Im Zuge der Literaturrecherche war es wichtig, die in Chinesisch verfassten, originalen Quellen von den Planern der One Belt, One Road-Initiative zu analysieren, die bisher nicht in deutscher oder englischer Sprache zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund möchte ich daher einen Auszug aus dem Forschungsbericht des Handelsministeriums der chinesischen Volksrepublik im Rahmen des Praxisberichts meiner Masterarbeit in die deutsche Sprache übersetzen.

Im Praxisbericht erfolgt zunächst eine theoretische Auseinandersetzung mit translationstheoretischen Ansätzen wie der Skopostheorie und der Rolle der Translation in der Wirtschaft und Politik, um ein Grundverständnis für den nachfolgenden Übersetzungsvorgang herzustellen. Die anschließende Vorstellung des zirkelschematischen Translationsprozesses

¹ vgl. Li, Xin, 2010, S.4

nach Christiane Nord (2009) soll zudem Klarheit über die Struktur des Translationsvorgangs schaffen. Nach den theoretischen Grundlagen erfolgt eine umfassende Textanalyse, in denen interne und externe Faktoren, sowie dessen Wirkung erläutert werden. Weiterführend wird eine Translationsstrategie vorgestellt, die sich an den skopostheoretischen Ansätzen orientiert. Als Schwerpunkt der Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Übersetzung eines aktuellen, politischen Berichts sollen vor allem lexikalische Merkmale untersucht und mögliche Lösungsvorschläge gegeben werden. Zum Schluss erfolgt ein Fazit, das die Ergebnisse beim Übersetzungsvorgang zusammenfasst, mögliche Lösungsvorschläge für die Problematik der Lexik und kritische Reflexionen über den Zieltext darstellt.

Wie vorhin thematisiert, konzentrierten sich Forschungen in den letzten Jahrzehnten vor allem auf die Übersetzung literarischer Texte, weswegen noch Forschungsdefizite in der Übersetzung von Dokumenten, wie Regierungsberichte oder offiziellen politischen Dokumenten, bestehen. Welche Rolle die adäquate Übersetzung der Lexik in solchen Textsorten spielt, scheint aktuell noch weitgehend ungeklärt zu sein. Außerdem gibt es momentan weniger Forschungen zu deutsch-chinesischen als zu englisch-chinesischen Übersetzungen. Die englische Sprache spiegelt allerdings weitgehend nicht die Translationsschwierigkeiten im Deutschen wieder. Im vorliegenden Praxisbericht wurde daher darauf geachtet, hinführend zum Forschungsschwerpunkt auch mit vergleichsweise vielen deutschen Quellen und Paralleltexten zu arbeiten.

2. Übersetzungswissenschaftliche Ansätze

Um einen politischen Text sinn- und sachgemäß zu übersetzen, muss der Übersetzer sich von vornherein mit den übersetzungstheoretischen Inhalten beschäftigen. Als Vorbereitung auf die Ausgangstextanalyse werden daher einige Grundlagen der Übersetzungswissenschaft beleuchtet. Zunächst muss zwischen den Begriffen *Übersetzung* und *Dolmetschen* unterschieden werden. Beide Begriffe werden unter dem Stichwort Translation zusammengefasst, jedoch bezieht sich das Dolmetschen auf die mündliche Form, während mit einer Übersetzung ein „fixiertes Produkt“² gemeint ist, das mehrmalig korrigiert oder überarbeitet werden kann. Der Praxisbericht konzentriert sich auf die schriftliche Form der Translation und wird das Dolmetschen nicht thematisieren, da es sich beim zu übersetzenden Text um einen schriftlichen Text handelt.

² Vermeer, H. J. (1978), S. 99

2.1. Funktionale Translationswissenschaft

In der funktionalen Translationswissenschaft ist der Skopos bzw. der Zweck der Leitgedanke einer Übersetzung. Der Begriff wurde erstmals von Hans Vermeer im Jahr 1978 ins Leben gerufen und setzt translatorische Grundregeln, dass die Translationshandlung eine Funktion ihres Zwecks ist und der Skopos vom Rezipienten abhängig ist.³ Weiterführend bedeutet dies, dass die Funktion des Ausgangstextes nicht identisch mit dem des Zieltextes sein muss und Übersetzungen somit Interpretationen des Translators sind.

Hier müssen zwangsläufig die Begriffe *Äquivalenz* und *Adäquatheit* voneinander unterschieden werden. Der Begriff *Äquivalenz* wird häufig missinterpretiert und in der Vergangenheit auch ständig in ihrer Bedeutung verändert⁴. So impliziert die in der Übersetzungswissenschaft angestrebte, textorientierte Äquivalenz verschiedene Forderung auf mehreren Ebenen des Textes nach gleicher Funktion des Ausgangs- und Zieltexts. Die wichtigsten textexternen und -internen Merkmale sollen sich demnach im Ausgangstext wiederfinden.⁵ Die zweckorientierte Adäquatheit ist hingegen die „Relation zwischen Ziel- und Ausgangstext bei konsequenter Beachtung eines Zwecks (Skopos), den man mit dem Translationsprozess verfolgt.“⁶ Sie unterscheidet sich von der Äquivalenz insofern, dass sie in diesem Sinne Abweichungen vom Ausgangstext im Zieltext erlaubt, solange sie die kommunikative Funktion des Textes einhalten. Hier spielt der Skopos eine wichtige Rolle in der Realisierung der Übersetzungstätigkeit, da sie als Kriterium für die Erstellung des Zieltextes und zur Bewertung von dessen Qualität gilt.⁷ Abhängig vom Skopos sind Funktionsgleichheit und Funktionswechsel zunächst gleichermaßen die Zielvorgaben des Übersetzers, wobei der Übersetzer dem Ausgangstextsender und dem Zieltextempfänger „loyal“ bleibt. Die Aufgabe des Übersetzers ist es, relevante Funktionen des Ausgangstextes für die Rezipienten in der Zielkultur ausfindig zu machen und diese dann nach den Regeln der Skopostheorie in der Zieltextproduktion neu zu hierarchisieren. Für Textteile des Zieltextes können unterschiedliche Skopoi existieren, die vom Ausgangstext abweichen können, weshalb ein komplexes Gefüge, die sogenannte Skopos-Hierarchie entstehen kann.⁸

³ Vermeer H., Reiss, K., 1984, S. 101

⁴ Stolze, R., 2005, S. 103

⁵ vgl. Nord, C. 2009, S. 24

⁶ Vermeer H., Reiss, K., 1984, S. 139

⁷ Siever, H., 2015, S. 84 ff.

⁸ vgl. Vermeer H., Reiss, K., 1984, S. 103 f.

2.2. Translation im politischen und wirtschaftlichen Kontext

Von Politikern wird die Sprache als ein Mittel zum Zweck genutzt, um Botschaften und Emotionen zum Empfänger zu transportieren.⁹ Die angewandte Sprache unterscheidet sich jedoch auch von Kultur zu Kultur. Daher sind in der Politik und Wirtschaft auch kulturelle Aspekte nicht zu vernachlässigen, denn im politischen Kontext ist es wichtig, auch den kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang so zu vermitteln, dass sie im Zieltext für die Person anderer Kultur und Sprache verständlich ist. So wird heutzutage das Übersetzen als allgemeiner interkultureller Kommunikationsprozess verstanden.¹⁰ Auch das Textverstehen wird von solchen geschichtlich bedingten gesellschaftlichen Prozessen und einem Vorverständnis beeinflusst und müssen dem Empfänger offengelegt werden, um eine einwandfreie Kommunikation zu ermöglichen. Der Translator muss also Wissen über Selbst- und Fremdbilder jeweiliger Kulturen verfügen und seine translatorischen Zielsetzungen nach einem Vergleich beider Kulturen tätigen.

In der klassischen Übersetzungstheorie handelt der Translator grundsätzlich aus einem neutralen, unparteiischen Blickwinkel. Maria Tymoczko behauptet in ihren Forschungen jedoch, dass die Übersetzung von Ausgangstext zu Zieltext keineswegs absolut neutral geschieht, sondern dass der Text mit den kulturellen und politischen Annahmen des Übersetzers vorbelastet ist.¹¹ Dies betrifft vor allem Texte, welche die Empfänger aktiviert, mobilisiert oder als Handlungen als Zeitzeuge schildert. Insbesondere gestaltet es sich schwierig, eigene Interpretationen zurückzuhalten, wenn der Text in ihrer Bedeutung nicht präzise verfasst ist, wie es bei politischen Texten größtenteils der Fall ist. Hier sollte trotzdem darauf geachtet werden, dass die parteiische Meinung des Autors, insofern eine vorhanden ist, im Vordergrund steht.

Die Übersetzung von politischen Texten ist im Allgemeinen eine Herausforderung, da sie ideologische, kulturspezifische, fachspezifische sowie neumoderne Begriffe enthalten, die sich nicht einfach Wort-für-Wort übersetzen lassen. Das politische Denken ist in hohem Maße von Schriftsprache geprägt und drückt sich in ihrer politischen Lexik aus.¹² So schlägt Dörner beispielsweise vor, ein politisches Lexikon als Orientierung und Medium zur Hand zu

⁹ Hönig, H., 1997, S. 96

¹⁰ vgl. Kupsch-Losereit, S. 2009, S. 97 ff.

¹¹ vgl. Tymoczko, M. ´, 2014, S. 26 f.

¹² Dörner, A., 1992, S. 126

nehmen, das zur Normierung und Vereinheitlichung der Sprache beiträgt. Die politische Lexik ist im Grunde keine Fachsprache für sich, sondern besteht aus dem Vokabular unterschiedlicher Teilbereiche: So gibt es Institutionsvokabular, Ressortvokabular, Ideologievokabular und auch allgemeines Interaktionsvokabular, bei denen es auch untereinander Überschneidungen gibt.¹³ Meist enthalten sie auch eine bewertende oder handlungsanweisende Richtung, bei dem man positive Wörter wie Frieden, Demokratie, Menschenrechte und Begriffe negativem Bewertungspotenzial wie Diktatur, Rassismus oder Folter unterscheiden kann. Neben klassenindifferenten Terminologien, die durch international anerkannte Normen geregelt sind, beinhaltet der ideologische Wortschatz auch „Ideen, die durch die jeweilige materielle Basis der Gesellschaft bestimmt sind und diese widerspiegeln“¹⁴, sie sind daher klassen- und ideologiegebunden und dementsprechend unterscheidet sich auch der Bedeutungsinhalt solcher Wörter je nach Gesellschaft. Diese Abweichung in der Bedeutung sollte bei der Übersetzung in die Zielkultur mitbedacht und möglichst vollständig übersetzt werden.

2.3. Phasen des Translationsprozesses

Der Prozess einer Übersetzung wird in der Übersetzungswissenschaft klassisch als Zwei-Schritt- oder Drei-Schritt-Schema dargestellt.¹⁵ Im ersten Schritt des Zwei-Schritt-Schemas, der Analysephase bzw. Verständnisphase, werden zunächst alle Aspekte des Ausgangstextes erfasst und analysiert. Im zweiten Schritt, der Enkodier- bzw. Rekonstruktionsphase, wird der Text in der Zielsprache formuliert.

Im Drei-Schritt-Schema wird der Prozess um einen zusätzlichen Zwischenschritt erweitert, in der sich der eigentliche Translationsvorgang abspielt und eine Art Translationsstrategie entworfen wird. Hier wird der Sinn des Textes untersucht und eine Äquivalenz mit der Intention des Zieltextes gezogen. Allerdings ist das Drei-Schritt-Schema laut Nord keine zufriedenstellende und sinnvolle Darstellung des Übersetzungsprozesses¹⁶.

Christiane Nord thematisiert in diesem Kontext auch ihr eigens erstelltes Zirkelschema, das statt eines linearen Vorgangs einen rekursiven Kreisprozess beschreibt. Durch

¹³ vgl. Niehr, T., 2014, S. 65 f.

¹⁴ Schmidt, W., 1969, S. 255

¹⁵ vgl. Nord, C. (2009), S. 33

¹⁶ vgl. Ders., S. 36

Rückkopplungen, die Nord als rekursive Kreisbewegungen beschreibt, ist es möglich, nach jedem Schritt zurückzublicken und dadurch vorherige Erkenntnisse zu bestätigen oder zu korrigieren. Dieses Zirkelschema wird in diesem Praxisbericht auch als Basis des Translationsvorgangs benutzt.

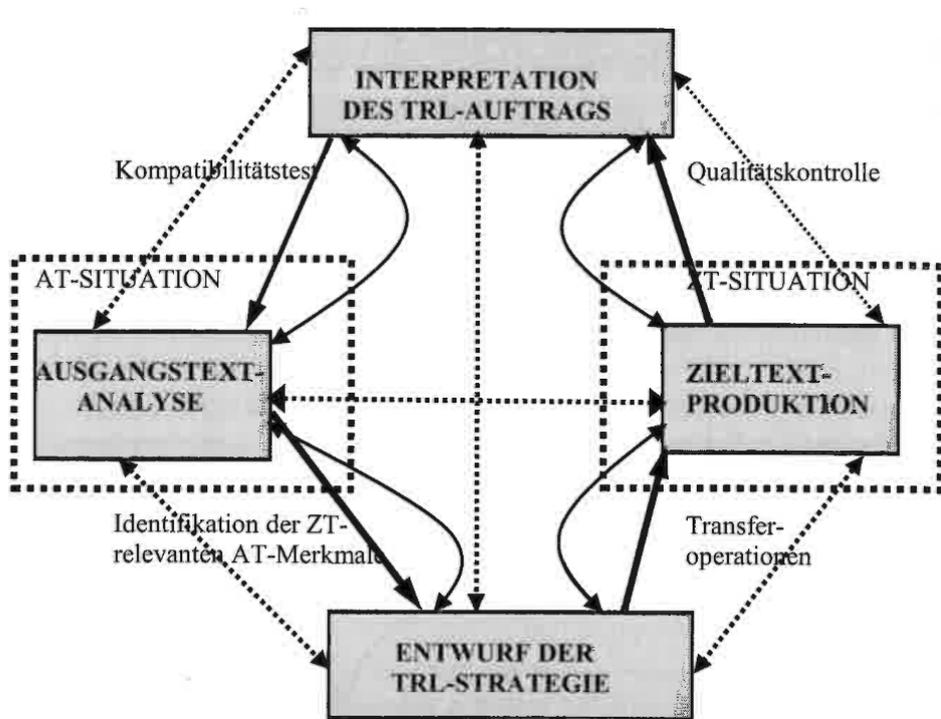


Abb. 1: Translationsprozess als Zirkelschema nach Christiane Nord, 2009, Textanalyse und Übersetzen, S. 38

Zu Beginn des Translationsprozesses wird eine Ausgangstextanalyse angefertigt, um die Ausgangstextsituation zu verstehen und diesen als Grundlage für den nächsten Schritt, der Erstellung eines ersten Entwurfs der Translationsstrategie, zu benutzen. Für die Zieltextproduktion ist die Analyse unabdingbar, da sie sich an den Grundannahmen der Skopostheorie orientiert und zieltextrelevante Merkmale des Ausgangstextes feststellt.

2.4. Grundlagen der Ausgangstextanalyse

Nord zufolge unterteilt sich die Ausgangstextanalyse in textexterne und textinterne Merkmale. Unter textexternen Merkmalen sind jene Faktoren zu verstehen, die sich auf die kommunikative Funktion beziehen, wie z.B. Textsender, Senderintention, Empfänger, Medium bzw. Kanal, Ort und Zeit, Anlass und Funktion. In Nord's Modell werden, anders als

bei den meisten Analysemodellen, Sender und Senderintention getrennt betrachtet. Im Gegensatz zu den textexternen Faktoren wird bei der Analyse der textinternen Merkmale der Text selbst als Kommunikationsinstrument untersucht, wie z.B. durch die Analyse der Thematik, des Textinhalts, Präsuppositionen, Textaufbau, nonverbale Elemente, und durch sprachstilistische Merkmale wie Lexik, Syntax und suprasegmentale Merkmale.¹⁷ Einige dieser externen und internen Faktoren sollen im Folgenden genauer erläutert werden.

Im Zusammenhang mit den externen Faktoren ist die Unterscheidung von Ausgangstextsender und Ausgangstextproduzent ebenso wichtig. Erst wenn der Text von demselben Produzenten geschrieben und verwendet wird, handelt es sich um Autoren. Der Textproduzent ist dem Sender untergeordnet, da er seine eigenen Ansichten nicht miteinbringt und nach den Vorgaben des Senders arbeitet, allerdings könnte es Diskrepanzen zwischen der Intention des Senders und der Verwirklichung durch den Textproduzenten geben, oder eines bestimmten Gestaltungsfreiraums, den der Textproduzent vom Sender bekommt.

Im Übersetzungsauftrag sind genauere Angaben über Adressaten wichtig, beispielsweise der soziokulturelle Hintergrund, Rezeptionserwartung oder die Beeinflussbarkeit und vollständige Angaben über die Zieltextsituation, wie z.B. Empfänger-, Ort- und Zeitbedingungen der Zieltextrezeption, erforderlich. Denn je detaillierter der Zieltextadressatenkreis beschrieben wird, desto leichter fallen dem Translator seine Übersetzungsentscheidungen.¹⁸ Zudem sollen auch zwischen dem Adressaten des Textes und anderen Empfängern unterschieden werden. Diese Empfänger rezipieren bzw. hören nur mit, jedoch werden sie nicht direkt angesprochen, beispielsweise bei einer Podiumsdiskussion oder Fernsehsendung, bei dem Zuhörer oder Zuschauer dabei sind.¹⁹ Solche Sekundärempfänger sind in Bezug auf die Translation dann relevant, wenn sie den Inhalt anders wahrnehmen als der eigentliche Adressat, sodass dies Einfluss auf die Entscheidungen des Translators nimmt.

Die Rezeption des Translators besitzt eine zentrale Rolle in der Übersetzung. Translatoren besitzen idealerweise ein Verständnis für sowohl Ausgangs- als auch Zielkultur und sind in der Lage, Ausgangs- und Zieltext miteinander zu „synchronisieren“²⁰. Diese ist gleichzeitig Ausgangstextrezipient und Zieltextproduzent bzw. Zieltextsender. Dabei hat er kein eigenes Rezeptionsbedürfnis, sondern rezipiert den Ausgangstext vor allem anstelle einer anderen

¹⁷ vgl. Nord, C. (2009), S. 39 ff.

¹⁸ Nord, C. 2009, S. 11

¹⁹ Ders., S. 57

²⁰ Wilss (1977), S. 626, zitiert in Nord, C. (2009), S. 12

Person wie z.B. dem Initiator, damit danach festgelegte Informationen aus oder über den Ausgangstext vermittelt werden.²¹ Er ist daher auch ein kritischer Rezipient auf verschiedenen Ebenen, da sie ein objektives Verständnis über den Ausgangstext über mehrere Blickwinkel anstreben.

Die Textsorte kann sowohl textintern als auch textextern untersucht werden, wenn sie sich aus dem Kontext des Titels ableiten lässt. Die Untersuchung der Merkmale einer Textsorte sind wichtig, um einerseits die Textproduktion voranzubringen und andererseits auch, um die Textrezeption zu steuern, da Rezipienten dadurch Rückschlüsse auf die Intention des Textproduzenten ziehen können.²² Hierbei lässt sich der Text in diverse Textsorten kategorisieren. Der Bericht ist die klassischste Form der Erstattung eines Ereignisses²³, daneben gibt es auch Kurzberichte, Meldungen, zusammenfassende Berichte oder Schwerpunktberichte mit unterschiedlichen Textfunktionen.

Die Begriffe Textsorte und Texttyp sind nicht zu verwechseln mit der Textfunktion. Mit der Textsorte wird automatisch eine bestimmte Textfunktion verbunden, die sich auch aus den zentralen textexternen Faktoren ableiten lassen können. Grundsätzlich lässt sich die Zieltextfunktion in zwei Relationen unterteilen, der „Treue“ und der „Freiheit“.²⁴ Damit werden zwei Funktionen unterschieden, einerseits die dokumentarische Übersetzung, die sich beispielsweise durch Wort-für-Wort-Übersetzungen oder Interlinearversionen an die kulturelle Kommunikationshandlung des Ausgangstextes hält und die Strukturen aus der Ausgangssprache mit dem sprachlichen Mitteln des Zieltexts reproduziert. Bei der instrumentellen Übersetzung wird hingegen die Funktion der Freiheit betont, ohne dass sich die Zielempfänger bewusst sein müssen, dass sie es mit einem Translat zu tun haben. Hier ist es wichtig, dass die Senderintention des Ausgangstextes von vornherein nicht nur auf die Empfänger des Ausgangstextes ausgerichtet ist, sondern auch die Empfänger des Zieltextes miteinbezieht. Der Texttyp ist hingegen das Kommunikationsziel, der in insgesamt vier Typen unterteilt werden kann, dem informativen, appellativen, expressiven und phatischen Typ.²⁵

Textintern wird zunächst die Textthematik untersucht, um die Kohärenz des Textes zu prüfen, insofern es sich um eine durchgehende Thematik handelt²⁶, ansonsten werden voneinander

²¹ Reiss, Vermeer 1984, S. 119, Translationsregel 2, zitiert in Nord, C. (2011), S. 11

²² vgl. Nord, C. 2009, S. 20

²³ Krohn, K., 2015, S. 115

²⁴ Nord, C. 2009, S. 80 f.

²⁵ vgl. Kadric, M., 2012, S. 98

²⁶ vgl. Nord, C., 2009, S. 94 ff.

unabhängige Teilthemen als Textkombination bezeichnet. Durch die lexikalische Ebene kann der Textinhalt in Form einer Inhaltsangabe oder Paraphrase festgemacht werden. Um die Inhaltsangabe zu überprüfen, gibt es unterschiedliche Methodiken einer Inhaltsanalyse, wie z.B. die Paraphrase, bei dem ein neuer Text entsteht, der nicht mit dem Ausgangstext vergleichbar ist, ebenso wie Kohäsionsmerkmale eines Textes. Wichtig ist hierbei, dass die „innere Situation“ des Textes der Äußeren entspricht, also der Auffassung der Realität. Verändert sich die externe Situation oder handelt es sich um einen fiktiven Text, dann müsste die interne Situation auch analysiert werden.

Anschließend werden Präsuppositionen untersucht, hinter denen sich das Nichtgesagte verbirgt, das sich auf Besonderheiten wie z.B. die Biographie des Autors, Ideologien, Religion, gesellschaftliche Besonderheiten oder Politik und Kultur bezieht. Solche Wörter sind in einem Text schwer zu finden, daher ist Voraussetzung, dass der Translator idealerweise die Ausgangskultur im Text so gut wie möglich kennen sollte. Informationen, die dem Ausgangstextempfänger aufgrund ihres kommunikativen Hintergrundes trivial erscheinen und daher nicht im Text geäußert werden, jedoch für Zieltextempfänger neu oder fremd sind, sollen hier durch textinterne Faktoren wie Thematik, Lexik, Syntax oder suprasegmentale Merkmale ermittelt werden. Der Redundanzgrad des Zieltextes muss daher auf den Horizont der Zieltextempfänger zugeschnitten werden.

Danach soll der Aufbau und die Gliederung des Textes auf makro- und mikrostruktureller Ebene untersucht werden. Darunter fällt die Analyse der thematischen Progression des Textes, wie Danes sie vorschlägt, bei der der ganze Komplex aus thematischen Beziehungen im Text, wie z.B. die Verkettungen der einzelnen Themen, ihre Wechselbeziehungen und Hierarchie genauer betrachtet werden.²⁷ Dabei sind die häufigsten Thema-Rhema-Strukturen die einfache lineare Progression, der Typus mit durchlaufendem Thema, die Progression mit abgeleiteten Themen, der Typus mit gespaltetem Rhema und der Typus mit einem thematischen Sprung.

Im weiteren Sinne werden durch nonverbale Textelemente Hinweise auf den Textaufbau, der Lexik oder suprasegmentale Elemente gegeben, indem Grafiken, Tabellen oder andere optische Mittel eingesetzt werden. Abschließend zur textinternen Analyse erfolgt eine Untersuchung der Lexik, der Syntax und suprasegmentaler Merkmale. Dazu gehört auch der Gebrauch rhetorischer Stilmittel, wie z.B. Metaphern, Vergleiche, Wortneubildungen oder Ellipsen.

²⁷ Danes, 2009, S. 73

Zum Schluss sollen externe und interne Faktoren miteinander in Beziehung gebracht werden, um die Wirkung zu analysieren. Christiane Nord (2009) definiert unter der Wirkung den bewussten sowie unbewussten Eindruck des Textes auf die Rezipienten, die sich aus den textexternen und textinternen Faktoren ergibt.²⁸ Voraussetzung für eine Wirkung ist, dass die Empfänger selbst beim Lesen des Textes wandelbar sind, d.h. sie müssen in der Lage sein, Eindrücke zu empfinden, Entscheidungen zu fällen und zum Handeln motivierbar sein. Hierbei gibt es einige zentrale Faktorenrelationen aus textinternen und -externen Merkmalen, wie z.B. die Beziehung zwischen Senderintention und Text. Gemeint ist hier, dass die Wirkung das Ziel der Senderintention ist und verwendete textinterne Merkmale darauf ausgerichtet sein sollen. Weitere Relationen wie Empfänger-Textwelt oder Empfänger-Stil werden auch untersucht, um schlussendlich Wirkungstypen aufstellen zu können.

3. Analyse des Ausgangstextes

Die Ausgangstextanalyse erfolgt nach dem Analysemodell von Christiane Nord (2009), welches im vorherigen Kapitel erläutert wurde. Nach dem Top-Down-Verfahren werden zuerst textexterne und darauffolgend textinterne Faktoren im Ausgangstext analysiert²⁹. Sowohl in der textexternen, als auch textinternen Analyse können Interdependenzen und Rekursivität der Faktoren zueinander bestehen, sodass einige Merkmale in den einzelnen Kategorien auch auf andere Faktoren schließen und daher mehrmals betrachtet werden könnten.

Analysiert werden die Kapitel 1 (Seiten 1-4) und Kapitel 7 (Seiten 79-81) aus dem Forschungsbericht des Handelsministeriums der chinesischen Volksrepublik über die Investitionsförderung im Rahmen der „One Belt, One Road“- Initiative.

3.1. Textexterne Faktoren

Da es sich nicht um einen realen Translationsauftrag handelt, sondern um einen Text, den der Translator sich freiwillig zum Übersetzen im Rahmen des Praxisberichts ausgesucht hat, liegen keine realen konkreteren Angaben zum Auftraggeber bzw. Initiator vor. Die Bedürfnisse des Initiators sind jedoch wichtig, da seine Intentionen die Vorgaben für den

²⁸ vgl. Nord, C., 2009, S. 146 ff.

²⁹ vgl. Ders., S. 40 ff.

Zieltext festlegen³⁰, d.h. für die Skopostheorie. Daher wird in der Analyse davon ausgegangen, dass der Auftrag für eine Übersetzung durch das Handelsministerium der chinesischen Volksrepublik gegeben wurde. Somit ist der Sender des Ausgangstextes auch gleichzeitig der Initiator, der ein Translat in der Zielsprache benötigt.

Im Bericht wird deutlich, dass es keinen einheitlichen Autor gibt, sondern mehrere Textproduzenten für einen Sender, die auf der zweiten Seite des Forschungsberichts namentlich erwähnt werden. Über die Textproduzenten des vorliegenden Texts lässt sich feststellen, dass es sich hierbei Mitglieder der chinesischen kommunistischen Partei sind, hingegen ist der Sender des Textes das Handelsministerium der Volksrepublik China, von dem die jeweiligen Textproduzenten den Auftrag zum Verfassen des Berichts bekommen haben. Über dem Namen hinaus gibt der Bericht wenig Aufschluss über die Hintergründe der Verfasser und zur Sendercharakterisierung, weswegen eine ausführliche Internetrecherche nötig ist, um weitere Informationen über sie zu finden.

Beim Sender dieses Forschungsberichts handelt es sich um das Handelsministerium der Volksrepublik China, eine exekutive Agentur auf Kabinett-Ebene, die der chinesischen Regierung direkt unterstellt ist. Das Ministerium hat es sich zum Ziel gemacht, Strategien und Entwicklungspläne für internationale wirtschaftliche Kooperationen zu formulieren, um nationalen und internationalen Handel zu fördern. Zu ihren Aufgaben gehören auch das Vorantreiben struktureller Anpassungen in Industrien und Unternehmen und die Förderung der Verwirklichung von politischen Richtlinien, um kleine und mittelständige Unternehmen im Bereich des Handels, wie auch dem Franchising, der Logistik und im E-Commerce zu unterstützen.³¹

Am Forschungsbericht waren insgesamt vier Hauptverfasser, Xundian Liu (刘殿勋), Dan Wang (王旭), Yuzhong Zhang (张玉中), Yong Li (李勇) und ein weiterer Verfasser namens Houyuan Xing (邢厚媛), der für die Vollstreckung zuständig ist, beteiligt. Zudem lässt sich feststellen, dass die Verfasser über eine hohe Verwaltungsposition verfügen und allesamt für das chinesische Handelsministerium arbeiten, größtenteils in der Investitionsförderungsabteilung. Damit einhergehend lässt sich auch eine hohe politische Aktivität und Involviertheit vermuten. Xundian Liu ist der Abteilungsleiter für

³⁰ Vgl. Nord, C. (2011) S. 9 ff.

³¹ Informationen aus der offiziellen Website des chinesischen Handelsministeriums, <http://english.mofcom.gov.cn/column/mission2010.shtml>, letzter Zugriff 25.06.2018

Investitionsförderung des Handelsministeriums der Volksrepublik China und hat in der Vergangenheit bereits mehrere Berichte zu staatlichen Initiativen angefertigt, wie z.B. für die Strategie *Made in China 2025* und auch weitere Analysen über die Entwicklung der inländischen Investitionen. Dan Wang, Yuzhong Zhang und Yong Li tragen allesamt den Titel des stellvertretenden Abteilungsleiters für Angelegenheiten, die die inländische Investitionsförderung betreffen und haben in ihrer Vergangenheit auch mehrere Artikel für das Handelsministerium auf Chinesisch verfasst. Houyuan Xing, welcher als zusätzlicher Verfasser für die Vollstreckung des Berichts zuständig ist, ist als Prorektor des Forschungsinstituts für wirtschaftliche Zusammenarbeit angestellt, das auch dem chinesischen Handelsministerium unterliegt.

Bezüglich des Alters der Verfasser und weiteren konkreten Informationen wie z.B. der Bildung, Erfahrung im jeweiligen Arbeitsfeld oder den allgemeinen Zuständigkeiten im Handelsministerium können online keine Informationen gefunden werden. Weitere Mitarbeiter, die am Projekt im Allgemeinen oder für die Betreuung des Manuskripts verantwortlich waren, werden im Bericht auch namentlich erwähnt. Da die Textproduzenten diesen Text im Namen des Handelsministeriums verfassen und dieser auch ihr Arbeitgeber ist, ist hier eher auszuschließen, dass sie viel Gestaltungsfreiraum vom Sender bekommen haben. Hingegen müssen sie sich an den Weisungen des Ministeriums orientieren und dessen Intentionen im Text verdeutlichen. Es ist vorstellbar, dass die Texte vorher inhaltlich überprüft werden, bevor sie im Namen der Partei auf der offiziellen Website über die neue Seidenstraßen-Initiative öffentlich herausgegeben werden.

Zudem ist wichtig, die Intention des Senders klarzustellen, sprich was der Sender in Bezug auf seinen Text beim Leser bewirken will.³² Dies ist für die Translation von Bedeutung, da sie Hinweise auf Inhalt und Form des Textes gibt. Wie oben erwähnt, gehört zur Mission des Handelsministeriums das Verfassen von Berichten und Artikeln, um politische Richtlinien in Bezug auf Investitionsförderung klarzustellen und somit den nationalen, auch als den internationalen Handel und die Kooperation in der Wirtschaft zu fördern. Das Handelsministerium möchte mittels diesem Text über Entwicklungspläne und Maßnahmen in der Investitionsförderung informieren. Demnach verfolgt das Handelsministerium eine Darstellungsintention³³, da der Text über einen Sachverhalt informiert. Der Ausgangstext beinhaltet auch eine Ausdrucksintention, da sie etwas über ihre eigene Arbeit und dem

³² vgl. Nord, C. (2009), S.51 f.

³³ Nord, C. (2009), S. 53

politischen Engagement in der Investitionsförderung erzählt. Diese Intentionen über die Aufklärung der Investitionsförderung des neuen Seidenstraßenprojekts ist auch der Grund zum Anlass des Verfassens dieses Berichts. Dieser Anlass steuert zudem die Erwartung des Empfängers.³⁴ Der Ausgangstextrezipient erwartet, über die Investitionsförderung im Rahmen dieser Initiative informiert zu werden.

Des Weiteren gibt die Senderintention Aufschlüsse über den intendierten Empfänger: Da der Bericht über die Arbeit des Handelsministeriums in der Investitionsförderung zum neuen Seidenstraßen-Projekt erzählt, werden vor allem Personenkreise angesprochen, für die ein solcher Bericht interessant sein könnte. Darunter fallen möglicherweise Leute aus wirtschaftspolitischen Kreisen - Politikinteressierte, Geographen, Expertengruppen, Unternehmen und Investoren. Ausgehend von den verfügbaren Informationen über den intendierten Empfänger können, nach Nords Ablauf des Zirkelschemas, auch weitere Informationen über den Ausgangstextempfänger abgefragt werden, wie z.B. Alter, Geschlecht oder geographische Herkunft. Jedoch kann aus dem Grund, dass aus dem Bericht selbst keine Empfängerdaten entnommen werden können, keine genaue Empfängerspezifikation gemacht werden.

Während der Ausgangstext für die chinesischsprachige Öffentlichkeit gedacht ist, visiert der Zieltext einen deutschsprachigen Adressatenkreis. Die Zieltextempfänger unterscheiden sich also von den Ausgangstextempfängern insofern, dass sie einer anderen Kultur- und Sprachgemeinschaft angehören. Besonders wichtig ist hierbei der kommunikative Hintergrund³⁵ des Empfängers, also die Voraussetzung an Wissen, die er beim Lesen des Ausgangstextes mitbringt. Diese hängt auch von der Aktualität des Themas ab. Da die neue Seidenstraßeninitiative ein momentan oft diskutiertes Thema in China ist, kann bei den meisten chinesischen Bürgern ein gewisses, allgemeines Wissen zu diesem Thema vorausgesetzt werden. Dies ist bei den Ausgangstextempfängern jedoch nicht der Fall, da nicht jede deutschsprachige Person mit dieser chinesischen Initiative vertraut ist. Auch aufgrund des verwendeten wirtschafts- und geopolitischen Fachjargons erscheint der Bericht für ein Publikum mit Fachkenntnissen besser geeignet als für z.B. Jugendliche, Kinder oder Fachlaien.

³⁴ Vgl. Nord, C. (2009), S. 75

³⁵ Nord, C. (2009), S. 58

Des Weiteren handelt es sich beim vorliegenden Bericht in erster Linie um eine schriftliche Kommunikationssituation, der durch ein digitales Trägermedium bereitgestellt wird. Der Text wurde nämlich online auf der offiziellen Webseite der Initiative veröffentlicht. Dadurch lassen sich auch Hinweise auf die Eingrenzung und die Größe des Adressatenkreises finden und desgleichen auch Rückschlüsse auf die Senderintention ziehen. Durch die Digitalisierung ist der Bericht für völlig verschiedene Empfängergruppen gleichermaßen zugänglich, solange sie über einen PC mit Internetanschluss verfügen und in der Lage sind, diesen zu bedienen. Für den Ausgangstext würde dies bedeuten, dass dieser ebenso auf der offiziellen Webseite verfügbar gemacht werden würde, somit ist er auch für einen breiten Adressatenkreis zugänglich.

Der konkrete Ort der Textproduktion geht aus dem Text nicht hervor, jedoch befindet sich das Handelsministerium der chinesischen Volkrepublik in Peking, China. Naheliegender ist, dass der Bericht in Peking produziert und gesendet wurde, da die Verfasser des Berichts im Handelsministerium tätig sind. Es lassen sich dadurch auch Rückschlüsse auf die kulturelle Zugehörigkeit des Senders und Empfängers schließen: Die meisten Empfänger werden wahrscheinlich chinesischsprachig sein und das Lesen vereinfachter chinesischer Zeichen beherrschen können.

Ebenso wichtig ist die Erschließung der Zeit-Pragmatik. Beim Bericht handelt es sich um einen Jahresbericht aus dem Jahr 2017, dessen Textsorte daher einen hohen Aktualitätsgrad besitzt. Genauere Angaben gibt es hierzu nicht, allerdings kann man davon ausgehen, dass der Bericht Ende desselben Jahres oder Anfang 2018 gesendet worden ist, da ich den Bericht im Februar 2018 aus der offiziellen Webseite bezogen habe. Momentan ist dies der aktuellste Bericht in diesem Themenbereich, der online verfügbar ist.

Wie in Nords Analysemodell vorgeschlagen, soll zum Schluss die Textfunktion analysiert werden. Durch die Textsortenkennzeichnung lassen sich Hinweise auf die intendierte Textfunktion finden. Der Kontext des Titels auf der ersten Seite des Ausgangstextes verrät, dass es sich beim vorliegenden Text um einen Forschungsbericht handelt. Demnach hat der Text vorwiegend eine informierende und erzählende Funktion. Nach Krohns Erläuterung ist der Text somit hintergrundorientiert, da sie Auskunft über das wirtschaftliche und soziale Umfeld der Länder gibt, die an der Initiative beteiligt sind. Außerdem beinhaltet sie auch

analysierende Textpassagen, in denen taktisches Vorgehen im Projekt geschildert wird.³⁶ Eindeutige Schlussfolgerungen lassen sich jedoch in Bezug auf die textinternen Merkmale nicht ziehen, ohne den Text vorher nicht textintern analysiert zu haben.

3.2. Textinterne Faktoren

Durch die Erkenntnisse aus der textexternen Analyse wird eine Basis für die nachfolgende textinterne Analyse gebildet.

Beide ausgewählten Kapitel des Forschungsberichts handeln um die neue Seidenstraßen-Initiative, weshalb man von einem kohärenten Einzeltext mit durchgehender Thematik ausgehen kann. Da der Titel selbst eine thematische Kennzeichnung des Textes darstellt, kann dieser unter Beachtung von Konventionen³⁷ wörtlich übersetzt werden und zur Themabeschreibung dienen. Das Hauptthema des Textes ist somit die Investitionsförderung im Rahmen der neuen Seidenstraßen-Initiative, während die zu analysierenden beiden Kapiteln 1 und 7 noch in Teilthemen gegliedert sind, die mit dem Hauptthema kohärent sind. Kapitel 1 behandelt als Einleitung die Hintergründe der One Belt, One Road – Initiative, während Kapitel 7 ein Arbeitskonzept zur Investitionsförderung vorstellt, in dem das zukünftige Vorhaben des Handelsministeriums dargestellt wird. In diesem Sinne entsprechen das Thema und die Teilthemen den Erwartungen an den Text, die in den textexternen Faktoren festgestellt wurden. Damit ist auch die „innere Situation“³⁸ des Textes gleichzusetzen mit der externen Realität zum Zeitpunkt der Textverfassung.

Als faktischer Text beziehen sich die verbalisierten Informationen des Ausgangstextes auf die Welt des Ausgangstextempfängers und -senders, daher nimmt der Text Bezug auf die bekannte Realität chinesischsprachiger Empfänger, der bereits über ein allgemeines Bildungsgut in den Kategorien der Politik, Gesellschaft und in den geschichtlichen Ereignissen Chinas besitzt. Geht man davon aus, dass der Zieltext ebenso auf Empfänger einer bestimmten Adressatengruppe ausgerichtet ist, die über solches Vorwissen verfügen, wie z.B. Experten, Politiker, Investoren oder Interessierte der Politik und Wirtschaft, wie in der externen Analyse festgestellt wurde, dann muss der Ausgangstext hinsichtlich des

³⁶ Krohn, K., 2015, S. 118

³⁷ Nord, C., 2009, S. 95

³⁸ Vgl. Nord, C. 2009, S. 105

Redundanzgrades des Textes nicht präsupponiert werden. Denn für Laien in diesem Themenbereich wären wirtschafts- und geopolitische Begriffe im Ausgangstext, beispielweise die *Going-Out-Strategie*, ressourceneffiziente *Allokation*, *politische Multipolarisierung* oder die *gesellschaftliche Informatisierung*, ebenso schwer verständlich.

Jedoch sind einige Situationspräsuppositionen im geschichtlichen Kontext festzustellen, die für den Zieltextempfänger fremd sein könnten, wenn er nicht dem Expertenkreis der chinesischsprachigen Kultur angehört und über historisches Vorwissen verfügt. Die Ausgangstextadressaten sind hingegen mit der Epoche der Öffnungspolitik Chinas vertraut, da sie zur Allgemeinbildung gehört. So wird bereits in Kapitel 1 die „Verdauung der traditionellen Reform und Öffnung“³⁹ erwähnt, welche auf das Ende der Mao-Ära und dem Wandel Chinas durch die Reform- und Öffnungspolitiken von Deng Xiaoping im Jahr 1978 referiert. Diese Ereignisse sind mittlerweile 40 Jahre her und daher in den Augen der chinesischen Gesellschaft allmählich „verdaut“.

Anschließend sollen Aufbau und Gliederung des Textes analysiert werden. Bei dem zu übersetzenden Teil des Textes handelt es sich um einen Auszug aus dem Forschungsbericht, der Ausgangstext ist daher Teil eines größeren Rahmens, der insgesamt aus sieben Kapiteln besteht. Die Kommunikationsstruktur auf Makroebene ist nicht durch Intexte gekennzeichnet, da weder Zitate, Fußnoten oder Beispiele im Gesamttext auftauchen. Er ist optisch unterteilt in hierarchische Teiltextmarkierungen wie Kapitel und Abschnitte, die durch Teilüberschriften gekennzeichnet und fettgedruckt sind, dadurch behält man eine optische Übersicht über den gesamten Text bei. Für den Bericht liegt eine festgelegte Gliederung vor, die auf der zweiten Seite des Berichts vorgestellt wird, dem Inhaltsverzeichnis. Die zu übersetzenden Kapitel 1 und Kapitel 7 bilden jeweils den Anfang und den Schlussteil. Auf mikrostruktureller Ebene ist bemerkbar, dass die Textgliederung eine Analogie zu den textexternen Eigenschaften besitzt, d.h. der inhaltliche Aufbau wird durch Inhalt und Thematik deutlich gemacht. Nach dem Modell der thematischen Progression von Danes kann im Text hauptsächlich eine Progression mit abgeleiteten Themen beobachtet werden. So lässt sich die Progression beispielsweise beim dritten Teilthema des ersten Kapitels⁴⁰ direkt von ihrem Hyperthema, dem Entwicklungskonzept der neuen Seidenstraße, ableiten. Solche Formen der Progression sind auch im 7. Kapitel bemerkbar, welches in vielen Absätzen gegliedert ist und dessen Rhema sich jeweils auf die Absatzüberschrift bezieht. Darüber

³⁹ Handelsministerium der VR China, 2017, Ausgangstext S. 31

⁴⁰ Handelsministerium der VR China, 2017, Ausgangstext S. 31

hinaus lassen sich in weiteren Absätzen in Kapitel 1 und 7 sowohl Progressionen mit einem durchlaufenden Thema als auch mit einem thematischen Sprung feststellen, dessen ausgelassene Bindeglieder sich vom Kontext her ableiten lassen.

In den beiden Kapiteln befindet sich nur ein einziges nonverbales Textelement in Form einer Weltkarte.⁴¹ Sie soll zur Verdeutlichung der Textaussagen beitragen und besitzt somit eine textergänzende Funktion. Da die Grafik mit chinesischen Schriftzeichen versehen sind, die als Erläuterung dienen, ist dieses nonverbale Element ausgangskulturspezifisch und muss bei der Translation ebenso adäquat für die Zielkultur übersetzt werden.

Die Untersuchung der Lexik ergibt, dass die Stilebene und der Wortgebrauch von bestimmten lexikalischen Textsortenkonventionen geprägt sind. Der Ausgangstext beinhaltet viel fachwissenschaftliche Terminologie und ist daher etwas schwerer nachzuvollziehen, wenn man sich vorher nicht mit solchen Themawörtern beschäftigt hat. Rückwirkend auf den Empfänger bedeutet dies also, dass dieser idealerweise aus einem Expertenkreis kommt, dem solche Begriffe nicht fremd sind. Das vorherige Kennen von Namenwörtern ist im Ausgangstext allerdings nicht vorausgesetzt, weswegen Abkürzungen von Initiativen wie dem TTP oder dem TTIP im Text mit einer erläuternden Klammer versehen sind. Besonders oft präsent im Text sind Wortbildungen aus den Wortschatzbereichen der Historik, Gesellschaftspolitik und Ökonomie. Außerdem lassen sich auch Modewörter und Anglizismen aus dem 21. Jahrhundert erfassen, die im politischen Zusammenhang verwendet werden, wie z.B. *Ära 3.0* (3.0 时代), *Global Governance* (全球治理话语权) und *Great Transition* (大转型). Regiolektale Sprachvarianten gibt es im Text nicht, weil der Text aufgrund ihrer Ortspragmatik, Peking, und ihrer Senderpragmatik, dem Handelsministerium, Hochchinesisch verwendet. Untypisch für einen Bericht ist, dass der Sender im Text zusammen mit dem Empfänger auftritt, indem er das ganze chinesische Volk anspricht. Durch seine Ansprache in den beiden Kapiteln in der ersten Person Plural und durch die Verwendung des Terms *unser Volk* (我国) entsteht hier eine Miteinbeziehung aller Leser chinesischsprachiger Identität. Der Ausgangstextempfänger wird im Text durch diese direkte Anrede angesprochen, jedoch nicht der Zieltextempfänger, da er nicht derselben Kultur angehört. Weitergehend lässt sich feststellen, dass im Text keine Wörter verwendet werden, die negative Gefühle hervorrufen könnten. So tauchen beispielsweise des Öfteren Euphemismen wie *harmonisch* (融合) oder *ausgewogen* (平衡, 均衡) im Text auf. Auch die

⁴¹ Handelsministerium der VR China, 2017, Ausgangstext S. 33

Begriffe *offen* (开放), *gemeinsam* (共同), werden in leicht abgewandelter Form wiederholt. Im Großen und Ganzen vermittelt der Text durch die Verwendung solcher Lexik die Botschaft, kooperativ etwas errichten zu wollen, neu zu schaffen und positiv zu verändern, wobei Begriffe wie Freiheit und Kooperation ebenso zu diesem Zweck eingesetzt werden. Außerdem wird in einigen Textpassagen durch Wiederholungen betont, dass „die Entwicklung im eigenen Land im Vordergrund steht“.⁴² Hier muss auch angemerkt werden, dass der Forschungsbericht kein rein informativer Texttyp ist, sondern aus den oben genannten lexikalischen Elementen auch die Funktion eines politischen Propagandatextes erfüllt und daher auch eine persuasive Funktion einnimmt. Die ständigen Wiederholungen von Botschaften und die Verwendung von Floskeln, wie bei politischen Reden üblich, bestätigen diese Annahme. Konkretere Beispiele werden als Schwerpunkt des Praxisberichts unter den Übersetzungsschwierigkeiten im Nachfolgenden noch genauer untersucht.

In Hinblick auf die Syntax ist auffällig, dass viele der Sätze im Ausgangstext eine überdurchschnittliche Satzlänge besitzen, meist besteht ein Absatz sogar aus insgesamt nur zwei langen Sätzen. Diese Sätze sind hauptsächlich Verknüpfungen von Hauptsätzen und beinhalten nur wenige Nebensätze. Sie vermitteln an einigen Abschnitten einen großen Anteil an Informationen in einem Satz, was das flüssige Lesen zu einer Schwierigkeit macht. Aus diesem Grund muss bei der Übersetzung überlegt werden, solche langen Sätze aufzuteilen, insofern der inhaltlich logische Zusammenhang und der Syntax es erlauben, und diese dadurch für die Zielkultur verständlicher zu machen. Denn solche langen Sätze sind auch für wirtschaftspolitische Berichte in der Zielkultur untypisch und könnten zu Verständnisproblemen führen. In anderen Abschnitten ist es wiederum auffällig, dass einige Inhalte wiederholt auftreten, nur mit leichter Abwandlung in der Satzstruktur. Beispielsweise wird in mehreren Abschnitten thematisch die Wichtigkeit der Kooperationen innerhalb der neuen Seidenstraßen-Initiative, die tiefgreifende regionale Zusammenarbeit oder die Verstärkung regionaler Wirtschaftskooperationen angesprochen. Zudem lassen sich auch viele Aufzählungen im Text wiederfinden. Besondere syntaktische Stilmittel wie rhetorische Fragen oder Chiasmen lassen sich im Text nicht finden, was auch aufgrund der Textsortenspezifika eines Berichts zu erwarten ist.

Suprasegmentale Merkmale, wie emotive Konnotationen des Senders, lassen sich im Ausgangstext durch den Einsatz emphatisch bewertender Wörter bemerken, wie bereits in der

⁴² Bsp. Handelsministerium der VR China, Ausgangstext S. 31

Lexik untersucht worden ist. Solche Wörter sind nicht unbedingt textsorten- oder funktionstypisch für einen Bericht, allerdings ist ihre Verwendung im politischen Sinne nachvollziehbar. Syntaktische Mittel, die besondere Intonationsmuster kreieren, werden im Text jedoch nicht verwendet. Optisch ist alleinig der Begriff „*neue Seidenstraße*“ im Text mit Anführungszeichen versehen, sodass dieses Wort auch als graphisches Mittel dient, um selbiges als Namenswort und Kernthema des Ausgangstextes hervorzuheben.

3.3. Wirkung

Die anfängliche Darlegung der historischen Hintergründe der Seidenstraße in Kapitel 1 lässt den Empfänger zunächst einen Eindruck aufbauen, was im Laufe des Berichts auf ihn zukommt und welche Informationen in seinem Vorwissen vorausgesetzt sein müssen, um den Bericht problemlos zu verstehen. Die im Text verwendeten Gestaltungstypen haben hauptsächlich einen informierenden Charakter mit Elementen eines politischen Propagandatextes, bei dem mit emphatischen und animierenden Begriffen und der direkten Anrede *wir* das chinesische Volk miteinbezogen wird, was sicherlich vom Sender so intendiert ist.

Situationsbedingt beeinflussen die Faktoren Medium, Ort und Zeit zusammen mit dem Horizont und Vorwissen des Empfängers seine Erwartung. Diese außersprachliche Realität, auch Textwelt genannt, spielen eine Rolle in der Empfänglichkeit des Empfängers zu einer bestimmten Textwirkung. Hier zählt das erste Kapitel Gründe auf, warum diese Initiative aktuell wichtig für die Wirtschaft ist. Vieles in diesem Abschnitt wird momentan oft in den Medien diskutiert, man muss also kein fortgeschrittener Experte sein, um die Einleitung des Berichts verstehen zu können. Jedoch muss man über einen gewissen Grad an Hintergrundwissen verfügen, weil es Informationen gibt, die im Ausgangstext nämlich nicht präsupponiert sind, da sie nicht kulturspezifisch sind. Eine Verbalisierung von allen fachlichen Begriffen im Zieltext, die im Ausgangstext auch nicht verbalisiert wurden, würde zu einer Veränderung der Wirkung des Zieltextes führen. Dies wäre vom Sender sicherlich nicht gewollt und muss daher bei der Translation beachtet werden.

Unter der Relation Empfänger – Stil lässt sich feststellen, dass bestimmte Anaphern wie *gemeinsam, beidseitig und offen* im Ausgangstext einen Eindruck der Kooperation und des Dialogs beim Empfänger erzeugen. Solche Anaphern kreieren auch eine „Gemeinsam schaffen wir alles“-Mentalität, wenn sie zusammen mit positiv wirkenden Wörtern wie

*harmonisch, tolerant, ausgewogen, für jeden Beteiligten vorteilhaft, verbessern oder vorantreiben*⁴³ kombiniert werden. Die langen, komplizierten Satzkonstruktionen vermitteln hingegen ein inhaltlich umfangreiches, aber auch komplexes Vorhaben der Initiative.

Hat man diese drei Wirkungsrelationen analysiert, können daraus Wirkungstypen festgestellt werden. Hieraus erfolgt die Interpretation, dass die aufgebaute Erwartung des Empfängers an den Text mit den textinternen Faktoren erfüllt wird und es sich beim Ausgangstext somit um eine intentionsgemäße Wirkung⁴⁴ handelt. Zudem entspricht die Textwelt de facto der Ausgangskultur, da er aus der Sicht der Volksrepublik China geschrieben ist, jedoch werden kulturelle Besonderheiten des Textes heruntergespielt und sind nur am Anfang zu den historischen Faktoren relevant, d.h. der Zielttextempfänger kann auch an die Textwelt des Zieltextes anknüpfen, insofern er über einen gewissen Grad an Fachwissen der Politik und Wirtschaft verfügt. Des Weiteren werden primär textinterne Elemente genutzt, die im Rahmen der angesprochenen Textfunktionen erwartbar sind, daher besitzt der Text eher eine konventionelle als eine originelle Wirkung.

4. Entwurf der Translationsstrategie

Nach Nords zirkelschematischen Aufbau des Translationsprozesses erfolgt nun der erste Entwurf einer Translationsstrategie. Damit ein gutes Translat entstehen kann, erwähnt König (1997) in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Aufstellung einer fundierten Makrostrategie⁴⁵, also einer Vorgehensweise für die Übersetzung auf Grundlage der Skopostheorie. Als Basis des Entwurfs der Translationsstrategie dient die übersetzungsvorbereitende Ausgangstextanalyse. Hier ist entscheidend, für wen die Übersetzung bestimmt ist, nämlich der deutschsprachigen Zielkultur. Aus den externen und internen Faktoren geht außerdem hervor, dass ein informativer Texttyp wie der hier vorliegende Forschungsbericht eine sachgerechte Übersetzungsmethode fordert.⁴⁶ Der Forschungsbericht dient sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielkultur primär dazu, die Leser zu informieren, jedoch besitzt sie im Ausgangstext noch eine zweite Funktion, nämlich ein Bewusstsein der gemeinsamen Beteiligung der LeserInnen an dieser Initiative zu schaffen.

⁴³ Siehe beispielsweise Handelsministerium der VR China, 2017, Zieltext S. 38

⁴⁴ vgl. Nord, C. 2009, S. 153

⁴⁵ vgl. König, H., 1997, S.87 f.

⁴⁶ vgl. Stolze, R., 2005, S. 114

Dementsprechend können dem Ausgangstext informative sowie auch appellative Funktionen zugeordnet werden. Im ZIELTEXT hingegen wirkt die appellative Funktion nicht auf die Zielkultur, da sie nicht angesprochen wird. Gehen wir davon aus, dass der Auftraggeber möchte, dass die Zielkultur über das Vorhaben der Seidenstraßen-Initiative informiert werden soll, dann steht im ZIELTEXT primär eine informative Funktion im Vordergrund, da sie über die Funktionen des Ausgangstextes informiert. Nach den Regeln der Skopostheorie macht die Zielkultur eine Funktionsänderung des ZIELTEXTES möglich. Zudem bedeutet dies, dass dieselben sprachlichen Mittel im Ausgangstext, wie die Ansprache und Einbeziehung der Ausgangstextempfänger durch „wir“ oder „unser Volk“, im ZIELTEXT ihre Wirkung nicht behalten, und daher auch auf eine neutrale Perspektive übersetzt werden können, wie z.B. „die Volksrepublik China“ oder nur „China“. Zum besseren Verständnis müssen außerdem geschichtliche und wirtschaftlich komplexere Hintergründe für die Zielkultur präsupponiert werden.

Transfertyp	Instrumentelle Übersetzung
Transferform	Funktionsvariierende Übersetzung
Transferzweck	Erzielung der möglichen AT-Funktionen durch ZT
Transferfokus	Funktionspotential des AT in Zielkultur

Tabelle 1 nach Nord, C., 2010, S. 54 Funktionale Übersetzungstypologie

5. Konkrete Übersetzungsschwierigkeiten

Wie in der Ausgangstextanalyse aufgeführt, handelt es sich beim vorliegenden Text nicht um einen klassischen Bericht, da er rhetorische Sprachwendungen eines politischen Textes beinhaltet. Besonderheiten liegen auch im komplexen Schreibstil, dessen Inhalte größtenteils weitschweifig und in ihrer Aussage unpräzise formuliert sind. Auch auf die Verwendung geeigneter Formulierungen auf lexikalischer Ebene muss geachtet werden. Eine dokumentarische Übersetzung in Form einer Wort-für-Wort-Übersetzung ist zudem nicht möglich, da es im Chinesischen und Deutschen unterschiedliche Ausdrücke gibt und somit inhaltliche Bedeutungen verloren gehen könnten. Im ZIELTEXT wurden u.a. diese Punkte unter Berücksichtigung der Zielkulturerezeption übersetzt. Einige Beispiele werden als Schwerpunkt in diesem Kapitel des Praxisberichts beleuchtet.

4.1. Abkürzungen

Der schriftliche Schreibstil im Chinesischen unterscheidet sich in ihrer Wortzusammensetzung stark von der Umgangssprache. Zum einen liegt die besondere Schwierigkeit in der Übersetzung fachwissenschaftlicher chinesischer Texte darin, abgekürzte chinesische Zeichen wahrzunehmen und sie in ihrer Bedeutung gezielt auszudrücken. Typisch ist es im Chinesischen, Wörter, die in der Umgangssprache beispielsweise aus zwei Zeichen bestehen, im Schriftsprachlichen durch ein einziges repräsentatives Zeichen abzukürzen. Aus diesem Grund sind die fachspezifischen Kompetenzen des Translators gefragt, solche abgekürzten Zeichen richtig zu interpretieren und korrekt zu übersetzen. Ein Beispiel für einen abgekürzten Begriff mit politischem Hintergrund ist die Wortzusammensetzung 沿海-沿江-沿边协同开放⁴⁷, was so viel meint wie die „kollaborative Öffnung der drei Regionen an der Küste, an den Grenzen und am Fluss“, oder der Begriff 治线国家, welcher die Länder am Verlauf der neuen Seidenstraße meint. Diese Begriffe müssen auch im Zieltext wie hier ausgeschrieben übersetzt werden, da der Term sonst für Zieltextrezipienten nicht verständlich genug ist.

Ausgangstext	Zieltext
[...] 进一步推动以沿海-沿江-沿边协同开放为核心的中国对外开放 3.0 时代 [...], (Ausgangstext S. 32, Absatz 2)	Im weiteren Schritt soll die kollaborative Öffnung der drei Regionen an der Küste, an den Grenzen und am Fluss als Kern der Öffnung Chinas in der Ära 3.0 gefördert werden. (Zieltext S. 39, Absatz 1)

Einige Abkürzungen gehören zum Ressortvokabular und besitzen einen tieferen wirtschaftlichen Hintergrund. So ist der im Ausgangstext erwähnte Begriff 普惠⁴⁸ laut dem PLECO Wörterbuch eine Abkürzung des Begriffs 普遍优惠制, der auf das Tarifsysteem GSP (Generalized System of Preferences) referiert. Dieses System der USA schließt viele ärmere Länder von den allgemein gültigen Handelsregeln der Welthandelsorganisation aus und stellt spezielle Möglichkeiten her, durch das Betreiben von Handel das ökonomische Wachstum des

⁴⁷ Ausgangstext S. 32, Absatz 2

⁴⁸ Ausgangstext S. 31, vorletzte Zeile

Landes zu fördern und die Armut in der Bevölkerung zu bekämpfen.⁴⁹ Eine direkte Übersetzung ergibt im Kontext jedoch keinen Sinn, da es in diesem Satz nicht um das System der USA geht, sondern darum, dass China selbst eine Ökonomie schaffen möchte, die für Jedermann vorteilhaft ist und dem ärmeren Teil der Bevölkerung mit ihrer finanziellen schwierigen Lage Vorteile verschaffen kann. Aus diesem Grund wäre die Übersetzung „für jeden Beteiligten vorteilhaft“ hier besser angebracht.

4.1. Anglizismen

Damit der richtige, politische Wortschatz genutzt wird, müssen zu einzelnen Teilthemen des Berichts entsprechende Paralleltexte gefunden werden. Jedoch erscheint zunächst die Dominanz englischsprachiger Paralleltexte problematisch zur Findung geeigneter Paralleltexte in deutscher Sprache. Demgegenüber werden auch in deutschen wirtschaftspolitischen Berichten immer öfter englische Begriffe verwendet, die noch nicht Teil des deutschen Wortschatzes sind. Eine übermäßige Verwendung solcher Begriffe, obwohl möglicherweise deutsche Begriffe vorliegen, könnte den Text im Gesamten in ihrer Lesbarkeit beeinträchtigen. Im Grunde gibt es kein englisches Wort, das nicht auch im deutschen ausgedrückt werden kann.⁵⁰ Man muss sich hier jedoch fragen, bei welchen Begriffen Anglizismen verwendet werden *müssen*, da sonst die inhaltlich tiefere Bedeutung verloren geht, besonders bei Begriffen in neumodernen Themen über Globalisierung und Digitalisierung. Trendwörter aus diesen Themenbereichen besitzen im Chinesischen meist einen chinesischen Terminus, der aus dem Englischen übersetzt wurde, im Deutschen hingegen werden solche Begriffe meist aus dem Englischen direkt übernommen.

In beiden Kapiteln des Ausgangstextes kommt des Öfteren der Begriff 政策 vor, der sich aus ähnlichen Gründen nicht leicht übersetzen lässt. Die offizielle Übersetzung dieses Begriffs würde im Deutschen *Politik* oder *Richtlinien* bedeuten. Diese beiden deutschen Begriffe geben allerdings nicht eins zu eins die inhaltliche Bedeutung im Chinesischen wieder, wie es der englische Begriff *Policy* tut. Übersetzt man das deutsche Wort *Politik* ins Englische, so erhält man statt *Policy* das Wort *Politics*. Doerner (1992) unterscheidet die beiden Begriffe

⁴⁹ Informationen aus Office of the United States Representative: <https://ustr.gov/issue-areas/trade-development/preference-programs/generalized-system-preference-gsp>, letzter Zugriff: 14.07.2018

⁵⁰ Von Taube, A., 2014, Zeit Online, <https://www.zeit.de/community/2014-11/anglizismus-digitalisierung>, letzter Zugriff 15.07.2018

insofern, dass *Politics* als eine Wissenschaft angesehen wird, die von einer Regierung oder Verwaltungsmacht ausgeübt wird, während der Begriff *Policy* durch institutionalisierte Interaktionsformen oder Systemprozesse geprägt ist.⁵¹ Ähnlich verhält es sich mit den deutschen Begriffen „die Politik“, die auf einen Interaktionsmodus des Politischen hinweist, und „eine Politik“, die eine inhaltlich spezifische, politische Aktionsfolge meint. Solche Begriffe sind semantisch stark eingefärbt. Viele Paralleltexte entscheiden sich unter diesem Hintergrund für das englische Wort *Policy* als Übersetzung des Begriffs 政策, um die gesamte Bedeutung des Begriffs festzuhalten. Damit die inhaltliche Bedeutung, dass die Initiative eine Interaktion in Form einer politische Maßnahme ist, im Kontext des Zieltexts beibehalten wird, wurde entschieden, „政策“ abhängig vom konkreten Kontext in „die politische Maßnahme“ oder „die Politik“ zu übersetzen.⁵²

Ausgangstext	Zieltext
加强对企业进行现有财税支持政策 [...], (Ausgangstext S. 34, Punkt 7.1 Absatz 2)	Durch die verstärkte Durchführung <u>politischer Maßnahmen</u> für Unternehmen in der steuerlichen Unterstützung, [...], (Zieltext S. 42, Punkt 7.1 Absatz 2)
[...] 推动沿线各国实现 <u>经济政策调整</u> [...], (Ausgangstext S. 31, letzte Zeile)	[...]um die Anpassung der <u>Wirtschaftspolitik</u> zu verwirklichen [...], (Zieltext S. 38, Absatz 2)

Durch den medialen Einfluss werden häufig auch eingedeutschte, fachsprachliche englische Begriffe wie *Offshore-Ressourcen* (境外资源)⁵³, *Global Governance* (全球治理)⁵⁴ oder *Great Transition* (大转型)⁵⁵ verwendet. Im Deutschen gibt es für die genannten Beispiele noch kein festgelegtes Wort, auch eine Umschreibung würde nicht die komplette Bedeutung des Wortes herausbringen, weshalb in der Regel die englischsprachige Bezeichnung genutzt wird. Auch der einfache Begriff *Rebalancing* (再平衡)⁵⁶ kann nicht gegen eine deutsche Umschreibung getauscht werden, da es sich um einen festen investitionsstrategischen Begriff in der deutschen Sprache handelt, den Experten in diesem Feld als solches identifizieren können.

⁵¹ Dörner, A., 1992, S. 131

⁵² Siehe Zieltext S. 42, Punkt 7.1, Absatz 2

⁵³ Ausgangstext S. 35, Punkt 2.4

⁵⁴ Ausgangstext S. 31

⁵⁵ Ausgangstext S. 32, Punkt 1

⁵⁶ Ausgangstext S. 32, Punkt 1

Bei der Frage, ob man Anglizismen verwenden sollte oder nicht, eignet es sich vor allem, Enzyklopädien, Lexika oder journalistische Texte zu Hilfe nehmen, um den Terminus nachzuschlagen. Dabei sollten so viele deutsche Begriffe wie möglich genutzt werden, um eine Dominanz englischer Termini zu vermeiden und eine gute Lesbarkeit zu garantieren.

4.2. Ideologische Lexik

Weiterführend muss auch die Lexik, bei der inhaltlichen Bedeutungsabweichungen aufgrund ideologiegebundener Terminologie auftreten, analysiert werden. Politisch unterscheidet sich China stark von Deutschland, da die chinesische Regierung seit mehreren Jahrzehnten auf Basis von sozialkommunistischen Grundsätzen agiert. Vom Volk selbst werden diese Aktionen hochgeschätzt, weswegen China im Grundsätzlichen auch einen patriotischen Charakter besitzt. Deutschland hat hingegen, wie viele westliche entwickelte Länder auch, einen sozialdemokratischen politischen Grundsatz. Dadurch unterscheidet sich der Gebrauch der Lexik auch stark voneinander und ist erkennbar ideologiegebunden, was in der Translation beachtet werden muss.

Beispielsweise gibt es den Term „高举自由贸易大旗“⁵⁷ im Deutschen nicht, wörtlich übersetzt würde dies „große Freihandel-Flagge soll hochgehalten werden“ bedeuten, was keinen Sinn ergeben würde und eine zu starke patriotische semantische Einfärbung hat. Stattdessen bietet es sich aufgrund der Zielkultur an, einen neutraleren Wortschatz zu verwenden, wie der Freihandel wird hochgepriesen. Hier wurde daher entschieden, einen Teil der Bedeutung für die Anpassung an die Zielkultur wegzulassen. Dasselbe gilt auch für der in chinesischen politischen Texten oft verwendete Begriff „融合“⁵⁸, das direkt übersetzt „harmonisieren“ bedeutet. Im deutschen politischen Wortschatz ist der Begriff eher untypisch, weswegen stattdessen „eng verflochten“ genutzt wird.

Ausgangstext	Zieltext
[...] 高举自由贸易体制大旗 [...], (Ausgangstext S. 31, Absatz 2)	[...] der Freihandel wird hochgepriesen [...], (Zieltext S. 38, Absatz 2)

⁵⁷ Ausgangstext S. 31, Absatz 2

⁵⁸ Ausgangstext S. 31, Absatz 1

4.3. Syntax

Wie in der Ausgangstextanalyse festgestellt, beinhaltet der Ausgangstext mehrere Textpassagen mit langen Satzstrukturen, woran sich die Weitschweifigkeit bemerkbar macht. Da bei der Übersetzung chinesischer Zeichen ins Deutsche aufgrund von Ausformulierungen und der grammatikalischen Struktur ebenso mehr Text entsteht, bietet es sich an, lange Sätze in mehrere Sätze zu teilen, um das Verständnis des Lesers nicht zu beeinträchtigen. Bereits der erste Satz auf Seite 1 kann in zwei Teile geteilt werden, damit der Satz kürzer wird und der Inhalt klarer zum Ausdruck gebracht werden kann. Außerdem enthält die erste Seite des Ausgangstextes auch einen elf Zeilen langen Satz, der nur durch Semikolon und Kommas getrennt wurde. Auch das Verb lässt sich hier schwer ausfindig machen, da für den langen Satz nur ein einziges Verb genutzt wurde. Bei Trennung dieses Abschnitts in mehrere Sätze müssen daher eigenständig Verben gefunden und genutzt werden.

Die Besonderheit an diesem Bericht ist auch die stichpunktartige Satzkonstruktion in einigen Absätzen, bei der ein Passivkonstrukt genutzt werden muss, damit der Satz flüssiger wird und der Fließtext nicht unterbrochen wird. Beispielsweise ist der Satz „构建长效创新的“一带一路”走出去综合服务体系，全面谋划和推进对外投资促进工作，全面推动“一带一路”对外投资合作⁵⁹“ kein vollständiger Satz, sondern eher ein Stichpunkt, da das Subjekt fehlt. Hier wurde mit einem Vorgangspassiv „soll...werden“ gearbeitet, um ihn in einen Satz umzuwandeln.

Ausgangstext	Zieltext
构建长效创新的“一带一路”走出去综合服务体系，全面谋划和推进对外投资促进工作，全面推动“一带一路”对外投资合作。 (Ausgangstext S. 35, Punkt 2)	Zum Aufbau eines langfristig innovativen und universalen Servicesystems zur „Going-Out“-Strategie der „neuen Seidenstraße“ <u>soll</u> umfassende Investitionsförderungsarbeit geplant und vorangetrieben sowie Investitionskooperationen im Ausland gefördert <u>werden</u> . (Zieltext S. 43, Punkt 2)

⁵⁹ Ausgangstext S. 35, Punkt 2

6. Schlusswort

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Analysemodell von Christiane Nord einen signifikanten Beitrag zur Ermittlung wichtiger Faktoren für den Übersetzungsprozess darstellt. Sie bildet die Grundlage für eine adäquate Übersetzung, da besonderes Gewicht in dem Modell auf die Empfängerpragmatik gelegt wird und die Einbindung der in der Skopostheorie erwähnten funktionalen Übersetzungstheorie eine Orientierung beim Übersetzungsprozess darstellt. Das Zurückblicken auf vergangene Übersetzungsschritte, wie in Nords rekursivem Zirkelschema vorgeschlagen, hilft außerdem dabei, die eigenen Translationsvorgänge nochmals zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren, sodass ein qualitativ hochwertiges Translat entstehen kann.

Bei der Übersetzung politischer Texte muss der Translator die ideologiegebundene Terminologie ausfindig machen können und diese zieladäquat übersetzen können. Zudem muss er über Trendwörter informiert sein und eingedeutschte Begriffe wie Anglizismen identifizieren können. Er sollte sich nicht fehlleiten lassen, nur abgeleitete englische Terminologie zu verwenden, wenn sich dies auch vermeiden lässt, da dies letztendlich zu einer übermäßigen Verwendung englischer Begriffe führt und auch eine Verfremdung oder Verwässerung der deutschen Sprache im Translat darstellen würde. Dazu sollte der Translator die Ausgangs- und Zielsprache so gut wie möglich beherrschen, denn je besser seine Sprachkompetenz ist, desto fehlerfreier und durchdachter wird das Translat am Ende. Hier sollte der Translator auch geeignete authentische Paralleltexte sowie politische Lexika zu Hilfe nehmen.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass die Ergebnisse der Übersetzung des vorliegenden Forschungsberichts nicht für alle Berichte dieser Sorte gleichermaßen gültig sein können, sie stellt allerdings einen Ansatz in der Anwendung adäquater Lexik dar. Aufgrund einer Vielzahl von problematischen Wörtern konnten außerdem nur einige der Übersetzungsschwierigkeiten als Beispiele im Rahmen des Praxisberichts thematisiert werden.

7. Literaturverzeichnis

- Daneš, František (2009):** *Zur linguistischen Analyse der Textstruktur.* Folia Linguistica, 4 (1-2), Seite 72-78, Online abrufbar unter: doi:10.1515/flin.1970.4.1-2.72, letzter Zugriff 04.07.2018.
- Dörner, Andreas (1992):** *Politische Lexik in deutschen und englischen Wörterbüchern: Metalexikographische Überlegungen und Analysen in kulturwissenschaftlicher Absicht.* Erschienen in: Lexikographische Beiträge zum Essener Linguistischen Kolloquium, Seite 123-145, Tübingen: Niemeyer.
- Handelsministerium der chinesischen Volksrepublik (2017):** *Auszug aus dem Forschungsbericht des Handelsministeriums der chinesischen Volksrepublik über die Investitionsförderung im Rahmen der „One Belt, One Road“- Initiative.* Eigene Übersetzung aus dem Chinesischen, Original online verfügbar unter: <https://www.yidaiyilu.gov.cn/gbjg/xdzzn/16019.htm>, letzter Zugriff: 21.08.2018.
- Hönig, Hans G. (1997):** *Konstruktives Übersetzen.* 2. Aufl., Stauffenburg Verlag, Tübingen.
- Kadric, Mira; Kaindl, Klaus; Cooke, Michèle (2012):** *Translatorische Methodik.* 5. Aufl., Facultas Verlags- und Buchhandels AG Wien, Österreich.
- Krohn, Knut (2015):** *Elektronische Zeitungsproduktion: Computergesteuerte Redaktionssysteme und ihre publizistischen Folgen.* Erschienen in: Medien in Forschung + Unterricht, Bd. 44, Walter de Gruyter GmbH & Co KG, Max Niemeyer Verlag, Tübingen.
- Kupsch-Losereit, Sigrid (2009):** *Die kulturelle Kompetenz des Translators.* Erschienen in: Lebende Sprachen, Bd. 3, Hrsg.: Prof. Dr. Peter A. Schmitt, Prof. Dr. Reinhold Werner, Seite 97-101, Online abrufbar unter: doi:10.1515/les.2002.47.3.97, letzter Zugriff: 11.07.2018.
- Li, Xin (2010):** *An Investigation on Grammatical and Lexical Problems in the English-Chinese Document Translation in the United Nations.* School of Languages and Comparative Cultural Studies, University of Queensland, Online abrufbar unter: <https://espace.library.uq.edu.au>, letzter Zugriff: 10.07.2018.
- Niehr, Thomas (2014):** *Einführung in die Politolinguistik: Gegenstände und Methoden.* 1. Aufl., Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen.

Nord, Christiane (2009): *Textanalyse und Übersetzen – theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. 4. Aufl., Julius Groos Verlag, Tübingen.

Nord, Christiane (2010): *Fertigkeit Übersetzen – ein Kurs zum Übersetzenlehren und lernen*. BDÜ Weiterbildungs- und Fachverlagsgesellschaft mbH, Berlin.

Schmidt, Wilhelm (1969): *Zur Ideologiegebundenheit der politischen Lexik*. STUF - Language Typology and Universals, Bd. 22.1-6, S. 255-271. Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1524/stuf.1969.22.16.255>, letzter Zugriff 03.07.2018.

Stolze, Radegundis (2005): *Übersetzungstheorien – Eine Einführung*. 4. Aufl., Gunter Narr Verlag, Tübingen.

Siever, Holger (2015): *Übersetzungswissenschaft – Eine Einführung*. Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG, Tübingen.

Tymoczko, Maria (2014): *Translation and Political Engagement*. Erschienen in: *The Translator*, Bd. 6:1, S. 23-47, online abrufbar unter: <https://doi.org/10.1080/13556509.2000.10799054>, letzter Zugriff 13.07.2018.

Vermeer, Hans Joachim (1978): *Lebende Sprachen – Ein Rahmen für eine allgemeine Translationstheorie*, Bd. 23, Heft 3, S. 99–102, online verfügbar unter: <https://doi.org/10.1515/les.1978.23.3.99>, letzter Zugriff 26.06.2018.

Reiss, Katharina; Vermeer, Hans (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Max Niemeier Verlag, Tübingen.

Internetquellen

Von Taube, Annika (2014): *Geht das nicht auch auf Deutsch?*, Zeit Online, online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/community/2014-11/anglizismus-digitalisierung>, letzter Zugriff 15.07.2018.

Office of the United States Representative (2018): *Generalized System Preference*, online verfügbar unter: <https://ustr.gov/issue-areas/trade-development/preference-programs/generalized-system-preference-gsp>, letzter Zugriff: 14.07.2018

8. Anhang

7.1. Ausgangstext

Auszug Seiten 1-4 und 80-85

第一章 “一带一路”创造的战略机遇

一、“一带一路”倡议提出的背景

(一) 国际国内动因

建设“一带一路”是党中央在国际国内形势发生深刻变化的时代背景下，以全新理念推动的新一轮开放战略，同时也是中国下一阶段发展的重大历史机遇。当前，中国与世界经济深度融合，我国对外投资进入黄金发展期，促进对“一带一路”国家的投资合作有利于打开中国对外投资新格局，培育国际竞争新优势，提升全球治理话语权，构建国际利益共同体。

“一带一路”倡议的提出具有复杂而深刻的国际背景和国内动因。从全球经济发展来看，当前世界呈现政治多极化、经济全球化、文化多样化、社会信息化的整体趋势；随着区域一体化的深入发展，美国主导、涵盖主要发达国家的 TPP（跨太平洋战略经济伙伴协定）、TTIP（跨大西洋贸易与投资伙伴协定）试图改变由 APEC、WTO 等传统规则主导的国际经济体系，使包括中国在内的发展中国家面临被边缘化的威胁，构建以我国为主、周边国家为基础、面向全球的高标准自由贸易区网络成为平衡国际经济格局的当务之急；国际金融危机后，世界经济已经经历了长达八年的重返复苏之路，全球经济的结构性放缓与以新能源、新材料、新工艺、新管理、新运输工具为标志的第三次工业革命酝酿经济增长新动力共同为全球经济形成新的引领者提供机遇，中国必须加紧构建以我国为主的跨国产业体系和价值链体系。因此，覆盖六十多个国家泛区域合作的“一带一路”倡议符合世界经济的发展潮流，有别于 TPP 和 TTIP 相对封闭的自由贸易协定，“一带一路”倡议秉承开放的区域合作精神，高举自由贸易体制大旗，致力于维护全球自由贸易体系和开放型世界经济，共同打造开放、包容、均衡、普惠的区域经济合作架构，推动全球经济要素的自由有序流动，资源配置高效和市场深度融合，推动沿线各国实现经济政策调整，开展更大范围、更高水平、

更深层次的区域合作。“一带一路”倡议，对内能够形成区域合作的新格局，对外则能够构建区域合作的新模式，增强中国国际地位。

从国内发展的需求动因来看，在逐渐消化了传统改革开放与全球化红利的当下，在全球经济“大转型”与“再平衡”的背景下，国内经济为寻求新常态下的可持续发展新动力，平衡国内对外开放区域格局，需要建立开放型经济新体制和新型双向开放格局，将高水平引智引技与高质量对外投资合作作为引领新常态下中国经济高素质发展的关键和重要抓手，进一步推动以沿海-沿江-沿边协同开放为核心的中国对外开放3.0时代，引领国内不同区域均衡发展，通过陆路和海路互联互通，促进东部地区创新发展、中西部地区跨越发展。

（二）战略定位

“一带一路”是新时期中国形成全方位开放新格局的重要路径，对外形成“走出去”战略的重要支点和核心布局，对内形成沿边开放的对接和延伸线。共建“一带一路”旨在促进经济要素有序自由流动、资源高效配置和市场深度融合，共同打造开放、包容、均衡、普惠的区域经济合作新架构。其基本内涵在于，紧密结合经济全球化深入发展的新形势，更好统筹国内国际两个大局，更好统筹国内发展和对外开放，充分利用国际国内两个市场两种资源，坚持开放的发展、合作的发展、共赢的发展，坚持双边、多边、区域次区域开放合作，以政策沟通、设施联通、贸易畅通、资金融通和民心相通为主要内容和有力抓手，扩大同沿线各国的战略契合点和利益汇合点，积极推进陆海统筹、东西互济的商品资源物流大通道建设，加快同周边国家和地区基础设施互联互通，促进贸易自由化和投资便利化，推动形成以“一带一路”为两翼、以周边国家为基础、以沿线国家为重点、面向全球的高标准自由贸易区网络，为实现区域经济一体化和亚太自贸区（FTAAP）奠定坚实基础。同时，着力推动国内优势产业向全球产业价值链中高端迈进，不断强化我国对区域经济合作进程的主导性影响，为我国与沿线各国共同打造政治互信、经济融合、文化包容、安全互助的利益共同体、责任共同体和命运共同体创造有利的基础条件，为我国继续抓住用好重要战略机遇期提供重要战略支撑。



图 1-1 “一带一路”建设规划

(三) 发展蓝图

据测算，“一带一路”沿线国家（包括中国）的经济总量约为 21 万亿美元，占世界比重的 1/3 左右，人口共计 46 亿人，占比超过 60%。其中，丝绸之路经济带周边国家的经济总量为 6 万亿美元，人口接近 20 亿人，主要包括俄罗斯、印度、蒙古、哈萨克斯坦等东欧和亚洲国家；21 世纪海上丝绸之路的周边国家经济总量 5 万亿美元，人口接近 13 亿人，主要包括印度尼西亚、沙特阿拉伯、埃及等亚洲和非洲国家。

“一带一路”目前已有 70 多个国家和组织对“一带一路”表达了支持和参与，形成了具有广泛影响的国际合作框架。34 个国家和国际组织与中国签署了共建“一带一路”政府间合作协议，并将进一步形成具体的合作规划。同时，亚洲基础设施投资银行开业运营，丝路基金首批投资项目正式启动，沿线国家积极探讨建立或扩充各类双、多边合作基金，金融合作正在迅速开展。此外，产能合作也在加快推进，中国已与 20 个国家签署了协议，开展机制化的产能合作，一大批重点项目在各国落地生根。2016 年，我国对“一带一路”沿线国家进出口总额 62517 亿元，比上年增

长 0.5%；我国企业对“一带一路”沿线 53 个国家直接投资 145.3 亿美元；在“一带一路”沿线国家合作的基础设施建设更是步入了加速期，我国企业对相关 61 个国家的新签合同额达 1260.3 亿美元，占同期对外承包工程新签合同额的 51.6%。多个重点项目都已开工建设，匈塞铁路等项目也在顺利突进。据预测，未来 5 年我国在“一带一路”沿线将进口约 10 万亿美元的商品，对外投资可能超过 5000 亿美元。

伴随“一带一路”战略的推进实施，我国正在开创全新的对外市场空间与合作模式。随着一系列专项建设和领域合作的扩大开展，不仅能够释放改革开放以来中国在制造业和基础设施领域所形成的优势，也将为信息技术、能源、环保、城市规划、文化教育等发展提供更大动力。

[...] 第二章到第六章

第七章 投资促进工作思路

一、科学加强对地方布局“一带一路”的政策性引导

贯彻落实《推动共建丝绸之路经济带和 21 世纪海上丝绸之路的愿景与行动》精神，加强对地方“一带一路”投资促进工作的科学引导，重点明确“十三五”时期我国与沿线国家和地区重点投资合作的方向、领域、平台和重大项目安排。通过科学规划，务实推进和执行对“一带一路”沿线国家和地区的投资促进政策，强化国际协调和沟通，与沿线国家和地区加快形成高效合作的投资促进网络，更好地引导企业投资。

加强对企业进行现有财税支持政策、金融支持政策、投资贸易合作支持政策、海关支持政策、交通运输支持政策等“一带一路”政策宣讲，组织跨地区“一带一路”投资促进的政策宣传推介活动，帮助企业理清政策空间。

各地在推进“一带一路”建设的过程中，因其所处的发展阶段不同，具有的竞争优势各异，对于“一带一路”建设所蕴含的区域发展机遇也呈现差别。重点加强指导地方企业根据区位优势与产业竞争优势对“一带一路”沿线国家进行布局，找好切入点和突破口，锁定“走出去”目标市场。围绕具有国家战略意义的产业领域和重大

国际科技合作项目，指导地方科学判断合作空间。具体目标市场、产业领域、合作项目前景，需要企业主动探索、科学评估。

二、建立长效创新的“一带一路”投资促进体制机制

构建长效创新的“一带一路”走出去综合服务体系，全面谋划和推进对外投资促进工作，全面推动“一带一路”对外投资合作。

（一）建立沿线国家产业政策的长效对接机制

与“一带一路”沿线国家的投资促进机构建立长效合作机制，主动到沿线国家和地区宣传国内产业发展成就和良好的投资环境，积极分享中国经济发展经验，寻求基于双方利益共同点的重大产业项目。构建以我国成员为主、具有“一带一路”沿线广泛代表性的高水平投资促进和沟通协调机制。

（二）务实开展常态化投资促进活动

定期在新加坡、俄罗斯、印度、阿联酋、波兰、哈萨克斯坦等国家（地区）举行“一带一路”投资推介洽谈会；不定期举行中国投资促进机构与沿线国家投资促进机构间的交流对话、“一带一路”进展说明会及政策解读会，有针对性地开展促进中国优质企业“走出去”和吸引优质项目落户中国的投资促进活动。

（三）建立覆盖投资全过程的信息共享机制

加强“一带一路”投资促进信息网络建设，打造信息丰富的动态大数据库，建立国家—省级—地市—区县畅通的“一带一路”投资促进沟通协调机制和信息共享机制，加强国内投资促进机构与多双边经贸合作机制、高层及商务外事资源及国际投资促进网络的有效对接。

（四）建设沿线国家投资促进网络

加快在“一带一路”沿线国家设立分支机构，培育重点国别投资促进工作的桥头堡，为中国与“一带一路”沿线国家开展双向投资合作拓展有效渠道、积累境外资源、推动产业对接、促进市场融合发挥积极作用。通过在沿线国家驻外经商参赞处设立投资促进专员等多种形式，建立和完善“一带一路”投资促进国际网络，增强产业对接、项目推介与落地的实际操作能力。

三、构建全方位投资促进服务体系

（一）完善投资信息服务体系

加强“一带一路”重点国别投资促进的深入研究，对重点区域投资环境和政策变动保持深度跟踪，利用公共服务平台定期发布国别研究报告和国情监测预警，加强对沿线国家投资促进与权益保护条款的动态研究，帮助企业掌握动态信息，提前规避风险。

加强对沿线国家的动态风险监测、预警和处理机制管理。为地方及企业提供法律援助。与各类保险机构建立战略伙伴关系，为企业提供种类丰富、成本较低的保险服务。加强重大项目风险评估，提升保险的便利化水平。

加强跨境投资平台建设。应对跨境产业园区建设及运营管理风险，给予国别和产业规划及引导，全面提升境外园区经营管理水平。定时开展对沿线国家语言、关键产业领域的人才培训，加强管理型人才、市场开拓人才等高级人才培训。与沿线国家共建产业合作人才联合培养与交流计划，为企业投资合作提供丰富的人力资源保障。

（二）重点组织主题突出、时效性强的投资促进活动

结合“一带一路”沿线国家产业特点和我国企业需求，赴热点国家开展主题明确、时效性强的一系列投资促进活动。在政府主导型综合展会中凸显“一带一路”主题，设置“一带一路”专题活动。

（三）加强法律援助及知识产权保护支持

加强法律援助与知识产权管理海外布局。建设法律援助和知识产权维权援助专家库，加大海外维权力度。引导“走出去”企业加强知识产权创造、运用、保护和管理能力，做好境外专利申请与商标注册，积极应对国际知识产权纠纷。

（四）引导企业履行社会责任，传递核心价值理念

通过编写企业社会责任管理指南、举办研讨会等方式，引导企业了解沿线国家文化和社会，从当地实际出发履行社会责任，将和平合作、开放包容、互利共赢的核心价值理念传递给“一带一路”沿线国家。

7.2. Zieltext

Kapitel 1: Opportunitäten, die durch die „neue Seidenstraßen“-Initiative geschaffen werden

I. Hintergründe der „neuen Seidenstraßen-Initiative“

1. Internationale und nationale Beweggründe

Der Aufbau der „neuen Seidenstraßen-Initiative“ ist eine offene Strategie mit neuen Konzepten, die durch das Zentralkomitee der Partei gefördert wird und unter dem Hintergrund der tiefgreifenden Veränderungen des Zeitalters auf internationaler und nationaler Ebene entstanden ist. Gleichzeitig ist dies auch für Chinas nächste Entwicklungsphase eine wichtige historische Gelegenheit. Momentan ist China eng mit der globalen Wirtschaft verflochten und betritt ein goldenes Zeitalter der Auslandsinvestitionen. Das Vorantreiben der Investitionskooperationen mit Ländern der neuen „Seidenstraßen-Initiative“ ist nützlich, um ein neues Muster chinesischer Auslandsinvestitionen zu erschließen, neue Vorteile hinsichtlich der internationalen Konkurrenz zu schaffen, eine bessere Stellung im Diskurs über Global Governance zu erlangen und eine internationale Nutzgemeinschaft zu errichten.

Die „neue Seidenstraßen-Initiative“ besitzt komplexe und tiefgehende internationale Hintergründe, sowie nationale Beweggründe. Aus Sicht der globalen Wirtschaftsentwicklung präsentiert die Welt aktuell kollektive Trends einer politischen Multipolarisierung, einer wirtschaftlichen Globalisierung, kultureller Variation und gesellschaftlicher Informatisierung. Mit der tiefgreifenden Entwicklung der regionalen Integration, sowie Amerikas Leitung in den Abkommen TPP (transatlantisches Freihandelsabkommen) und TTIP (Transatlantisches Freihandels- und Investitionsabkommen) mit den Hauptindustriemächten und Änderungsversuchen durch Organisationen wie die Asiatisch-Pazifische Wirtschaftsgemeinschaft, die Welthandelsorganisation und andere internationale Wirtschaftssysteme, in denen traditionelle Regelungen dominieren - einschließlich der Gefahr der Marginalisierung von Entwicklungsländern wie China - steht in diesem Zusammenhang der Aufbau Chinas im Vordergrund. Die benachbarten Länder sind das Fundament und angesichts der hohen globalen Standards wird das Netz der Freihandelszonen zu einer dringlichen Angelegenheit einer ausbalancierten globalen Wirtschaftslandschaft. Nach der

globalen Wirtschaftskrise befand sich die Weltwirtschaft bereits acht Jahre lang auf dem Weg der Erholung. Die strukturelle Verlangsamung der Weltwirtschaft und die dritte industrielle Revolution, die durch neue Energiequellen, neue Rohstoffe, neues Handwerk, neues Management und neue Transportmittel signalisiert wurden, kurbeln neue Bewegungskraft im Wirtschaftswachstum an, um gemeinsam neue Opportunitäten zur Schaffung von Pionieren für die Weltwirtschaft zu kreieren. China muss die Errichtung einer länderübergreifenden Wertschöpfungskette und industriellem System intensivieren, wobei das eigene Land im Vordergrund steht.

Deshalb entsprechen die Kooperationen innerhalb der „neuen Seidenstraßen-Initiative“, das über 60 Länder und Pan-Regionen einschließt, der Entwicklungsrichtung der Weltwirtschaft. Sie unterscheidet sich von den Freihandels-Abkommen TIP und TTIP, die im Vergleich geschlossen ist. Die „neue Seidenstraßen-Initiative“ folgt einem offenen, regionalen Kooperationsgeist - der Freihandel wird hochgepriesen, sie widmet sich der Erhaltung des globalen Freihandelssystems und einer offenen Weltwirtschaft. Gemeinsam soll ein Rahmen für eine offene, tolerante, ausgewogene und eine für jeden Beteiligten vorteilhafte, regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit aufgebaut werden, der wesentliche Faktor eines geordneten und freien Flusses für die Weltwirtschaft sowie Ressourcenallokationseffizienz und Marktintegration gefördert werden. Es soll auch die Regierungsführung der Länder am Verlauf der neuen Seidenstraße vorangetrieben werden, um die Anpassung der Wirtschaftspolitik zu verwirklichen, und um einen noch größeren Bereich, ein noch höheres Niveau und eine noch tiefgreifendere regionale Zusammenarbeit zu erschließen.

Die „neue Seidenstraßen-Initiative“ kann nach innen hin eine neue Form der regionalen Zusammenarbeit errichten, und auch nach außen hin ein neues, regionales Kooperationsmodell aufbauen und Chinas internationalen Status verbessern.

Aus der Sicht der Nachfragedynamik in der inländischen Entwicklung, mit der allmählichen Verdauung der traditionellen Reform und Öffnung, mit dem Globalisierungsbonus und unter dem Hintergrund der „Great Transition“ und des „Rebalancing“ in der Weltwirtschaft, ist die inländische Wirtschaft auf der Suche nach neuer Motivation für nachhaltige Entwicklung, die unter neuen Normen und einer ausbalancierten, offenen regionalen Form im Inland und Ausland stehen. Es muss ein neues, offenes Wirtschaftssystem und eine beidseitig offene Struktur errichtet werden. In Zukunft soll das Anziehen von Wissen auf hohem Niveau und Fertigkeit, sowie ausländische Investitionskooperationen in hoher Qualität unter den neuen Normen als entscheidende und wichtige Faktoren der hochwertigen Entwicklung der

chinesischen Wirtschaft gelten. Im weiteren Schritt soll die kollaborative Öffnung der drei Regionen an der Küste, an den Grenzen und am Fluss als Kern der Öffnung Chinas in der Ära 3.0 gefördert werden. Die ausgewogene Entwicklung unterschiedlicher Gebiete im Inland soll vorangetrieben werden, was durch Interkommunikation von Landwegen und Seewegen, sowie durch die Förderung der innovativen Entwicklung des östlichen Gebiets und eine übergreifende Entwicklung des westlichen Teil Chinas ermöglicht werden soll.

2) Strategische Positionierung

Die „neue Seidenstraße“ ist ein wichtiger Pfad in der neuen Periode Chinas für die Bildung einer allseitig ausgerichteten Form der Öffnung. Nach außen hin bildet die Initiative einen wichtigen Drehpunkt und den Kern der „Going-Out“-Strategie, nach innen hin bildet sie eine Andockungs- und Verlängerungslinie zur Öffnung der Regionen am Verlauf der „neuen Seidenstraße“. Ziel der gemeinsamen Errichtung der „neuen Seidenstraße“ ist die Förderung eines geordneten und freien Flusses wirtschaftlicher Faktoren, ressourceneffiziente Allokation und Marktintegration, sowie die Schaffung eines Rahmens für eine offene, tolerante, ausgewogene und eine für jeden Beteiligten vorteilhafte, regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Der grundlegende Inhalt der Initiative beinhaltet eine neue Situation der tiefgreifenden Entwicklung und engen Integration in der wirtschaftlichen Globalisierung, die Schaffung einer noch besseren Verbindung zwischen Inland und Ausland, eine noch bessere Kopplung der inländischen Entwicklung mit der Öffnung nach außen, die volle Nutzung der Ressourcen des inländischen und internationalen Marktes, das weitere Bestehen auf eine öffnende, kooperative, win-win-situative Entwicklung und Beharrung auf eine bilaterale, multilaterale und regional offene Zusammenarbeit. Die politische Kommunikation, die Verbindung der Einrichtungen, der reibungslose Handel, die Kapitalfinanzierung und die Verbindung der Menschen miteinander sind die wesentlichen Inhalte und Kernpunkte. Des Weiteren sollen die strategischen und gewinnbringenden Konvergenzen, in denen sich China und die Länder am Verlauf der „neuen Seidenstraße“ einig sind, entlang der Grenzen erweitert werden, das Land- und Seewegsystem aktiv vorangetrieben werden, Hauptwege für den Transport der Warenressourcen zwischen Ost und West errichtet werden, die infrastrukturelle Geschwindigkeit zwischen umliegenden Ländern und regional vergrößert werden, der freie Handel und die Investition gefördert werden. Die Gestaltung der „neuen Seidenstraße“ besitzt zwei Flügel, zum einen sind die umliegenden Länder das Fundament, die Länder am Grenzverlauf der Fokus, wobei diese nach den hohen globalen Standards zu

den Freihandelszonen gerichtet sind, um eine regionale wirtschaftliche Integration zu verwirklichen und eine solide Grundlage für die FTAAP (Free Trade Area of the Asia-Pacific) zu legen. Gleichzeitig werden besonders durch vorteilhafte Industrien im Inland in der globalen industriellen Wertschöpfungskette Fortschritte gemacht und ununterbrochen ein leitender Einfluss Chinas beim Prozess von regionalen Wirtschaftskooperationen verstärkt, sodass China und die angrenzenden Länder gemeinsam politisches Vertrauen, wirtschaftliche und kulturelle Integration, sowie eine gegenseitig unterstützende, sichere Interessen, Verantwortungs- und Schicksalsgemeinschaft schaffen, um somit eine vorteilhafte wesentliche Bedingung zu kreieren. Damit kann China weiterhin an den wichtigen Opportunitäten der Strategie festhalten, und wichtige strategische Unterstützung anzubieten.



Bild 1-1: Plan zur Errichtung der „neuen Seidenstraße“

(3) Entwicklungsplan

Nach Schätzungen beträgt das Wirtschaftsvolumen der angrenzenden Länder an der „neuen Seidenstraße“ (inklusive China) ungefähr 21 Billionen US-Dollar, was etwa ein Drittel der Welt einnimmt. Die dortige Gesamtbevölkerung beträgt 4,6 Milliarden, was mehr als 60% der Bevölkerung auf der Erde ausmacht. Darunter beträgt das Wirtschaftsvolumen der Länder um den Wirtschaftsgürtel der Seidenstraße 6 Billionen US-Dollar, die Bevölkerung beträgt fast 2 Milliarden Menschen und umfasst hauptsächlich Russland, Indien, Mongolei, Kasachstan und weitere osteuropäische und asiatische Länder. Das Wirtschaftsvolumen der Länder um den

Seeweg der Seidenstraße beträgt im 21. Jahrhundert insgesamt 5 Billionen US-Dollar, mit einer Bevölkerung von fast 1,3 Milliarden Menschen, welche hauptsächlich Indonesien, Saudi-Arabien, Ägypten und weitere asiatische sowie afrikanische Länder umfasst.

Derzeit haben bereits mehr als 70 Länder und Staaten ihre Unterstützung und Teilnahme an der „neuen Seidenstraße“ verkündet, sodass ein umfangreicher Einfluss zum internationalen Kooperationsrahmen geschaffen wurde. 34 Länder und internationale Organisationen haben mit China zur gemeinsamen Errichtung der „neuen Seidenstraße“ zwischenstaatliche Kooperationsvereinbarungen geschlossen und weitergehend einen konkreten Kooperationsplan ausgearbeitet. Gleichzeitig wurde die AIIB (Asiatische Infrastruktur Investitionsbank) in Betrieb genommen und offiziell das erste Investitionsprojekt zum Grundkapital der Seidenstraße gestartet. Länder am Verlauf der „neuen Seidenstraße“ setzen sich aktiv mit der Errichtung oder Ausdehnung verschiedener bilateraler und multilateraler Kooperationsfonds auseinander; die finanzielle Zusammenarbeit ist gerade dabei, sich rapide zu entfalten. Des Weiteren ist die Zusammenarbeit in der Produktionskapazität auch gerade dabei, schneller vorangetrieben zu werden. China hat bereits mit 20 Ländern Abkommen unterzeichnet und eine Zusammenarbeit in der mechanischen Produktionskapazität ins Leben gerufen. Ein Großteil der Kernprojekte hat sich bereits in verschiedenen Ländern niedergelassen.

Im Jahr 2016 verzeichnet China bei den Ländern am Grenzverlauf der „neuen Seidenstraße“ ein Handelsvolumen von insgesamt 6.251,7 Milliarden Yuan, ein Zuwachs von 0,5% im Vergleich zum Vorjahr. Inländische Unternehmen schreiben bei 53 Ländern am Grenzverlauf der neuen Seidenstraße 14,53 Milliarden US-Dollar Direktinvestitionen. Das Tempo beim Ausbau der Infrastruktur von kooperierenden Ländern am Verlauf der „neuen Seidenstraße“ hat sich noch weiter erhöht, inländische Unternehmen haben bei dementsprechenden 61 Ländern neue Verträge mit einem Gesamtwert von 12,603 Milliarden US-Dollar unterschrieben, was im selben Zeitraum 51,6% der Summe der in Auftrag genommenen neu unterschriebenen Projekte entspricht. Die Kernprojekte sind alle bereits gestartet, auch Projekte wie die ungarische Eisenbahn gehen gerade erfolgreich voran. Nach Schätzungen wird China in den zukünftigen fünf Jahren am Verlauf der „neuen Seidenstraße“ Waren im Wert von etwa 10 Billionen importieren, Investitionen nach außen könnten 500 Milliarden US-Dollar überschreiten.

Mit der Förderung und Implementierung der „neuen Seidenstraßen“-Initiative ist China gerade dabei, einen völlig neuen, ausländischen Marktraum und Kooperationsmodell zu

schaffen. Mit der Expansion von einer Reihe zweckgebundener Bauausführungen und regionalen Kooperationen kann man nicht nur die Vorteile ausnutzen, die sich seit der Reform und Öffnungspolitik Chinas im Bereich der Manufaktur und der Infrastruktur gebildet haben, sie bietet auch eine noch größere Bewegkraft für die Entwicklung der Informationstechnologie, Energie, Umwelt, Stadtplanung, kultureller Bildung usw.

[...] Kapitel 2-6

Kapitel 7: Arbeitskonzept zur Investitionsförderung

1) Die Wissenschaft verstärkt die richtlinienorientierte Steuerung des Regionslayout der „neuen Seidenstraße“

Die Umsetzung der „Bewegung und Vision zur Förderung und gemeinsamen Errichtung des Seidenstraßen-Wirtschaftsgürtels und der Seeweg-Seidenstraße des 21. Jahrhunderts“ verstärkt die wissenschaftliche Leitung zur regionalen Investitionsförderung der „neuen Seidenstraße“. Dieser Fokus verdeutlicht, dass China mit den Ländern und Regionen am Verlauf der Seidenstraße in der Phase des 13. 5-Jahres-Plans den Schwerpunkt auf die Richtung, den Bereich, die Plattform und die Ordnung von Großprojekten bei Investitionskooperationen legt. Durch wissenschaftliche Planung soll man sich konkret mit der Förderung und Ausführung der Investitionsförderungsrichtlinien befassen, internationale Koordination und Kommunikation verstärken, mit Ländern und Regionen am Grenzverlauf schneller ein hocheffizient kooperatives Netzwerk für Investitionsförderung aufbauen und noch besser Unternehmensinvestitionen steuern können.

Durch die verstärkte Durchführung politischer Maßnahmen für Unternehmen in der steuerlichen Unterstützung, der Finanzhilfe, der Unterstützung bei Investitions- und Handelskooperationen, beim Zoll und beim Transport sowie weitere Politiken, die in der „neuen Seidenstraße“ propagiert werden, werden Aktivitäten zur Promotion transregionaler Investitionsförderung der „neuen Seidenstraße“ organisiert. Dies hilft den Unternehmen dabei, den Freiraum in diesen politischen Maßnahmen zu erkennen.

Im Prozess, bei dem unterschiedliche Gebiete den Aufbau der „neuen Seidenstraße“ fördern, zeigen sich aufgrund unterschiedlicher Entwicklungsphasen und verschiedener Konkurrenzvorteile auch Unterschiede der beim Aufbau der „neuen Seidenstraße“ enthaltenen Opportunitäten der regionalen Entwicklung.

Der Fokus liegt bei der verstärkten Anweisung regionaler Unternehmen nach Standortvorteilen und industriellen Wettbewerbsvorteilen, und somit einer Gliederung der Länder am Verlauf der „neuen Seidenstraße“. Es sollen Einstiegspunkte und Durchbrüche gefunden und der „Going-Out“-Zielmarkt gesichert werden. In Zusammenhang mit Industriebereichen und großen internationalen Technologiekooperationsprojekten, die eine nationale, strategische Bedeutung tragen, soll die Anleitung einer lokalen, wissenschaftlichen Beurteilung von Kooperationsfreiräumen erfolgen. Der konkrete Zielmarkt, die Industriebereiche und Fortschritte der Kooperationsprojekte benötigen eine aktive Forschung und wissenschaftliche Bewertung des Unternehmens.

2) Aufbau von langfristig innovativen institutionellen Mechanismen zur Investitionsförderung der „neuen Seidenstraße“

Zum Aufbau eines langfristig innovativen und universalen Servicesystems zur „Going-Out“-Strategie der „neuen Seidenstraße“ soll umfassende Investitionsförderungsarbeit geplant und vorangetrieben sowie Investitionskooperationen im Ausland gefördert werden.

(1) Aufbau eines langfristig effektiven Transfermechanismus in der Industriepolitik der Länder am Verlauf der „neuen Seidenstraße“

Im Aufbau eines langfristig effektiven Kooperationsmechanismus im Investitionsförderungssystem der Länder am Verlauf der „neuen Seidenstraße“ bewerben die Länder und Regionen am Verlauf aktiv die inländischen Erfolge in der industriellen Entwicklung und die gute Investitions Umgebung, teilen tatkräftig Erfahrungen der chinesischen Wirtschaftsentwicklung und suchen basierend auf bilateralem Nutzen nach großen industriellen Projekten. Beim Aufbau, welcher umfangreiche, repräsentative Investitionsförderung auf hohem Niveau und Kommunikations- und Koordinationsmechanismen beinhaltet, haben Mitglieder Chinas Priorität.

(2) Pragmatische Entwicklung gewöhnlicher Investitionsförderungsaktivitäten

Regelmäßig werden Konferenzen zur Investitionsförderung der „neuen Seidenstraße“ in Singapur, Russland, Indien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Polen, Kasachstan und weiteren Ländern (und Regionen) veranstaltet.

In unbestimmten Abständen werden Dialoge zum Austausch zwischen Investitionsförderungsinstitutionen Chinas und der Länder am Verlauf veranstaltet, sowie Plenarsitzungen und Briefings zum Fortschritt der „neuen Seidenstraße“. Sie orientieren sich

an dem Ziel, die Durchführung der „Going-Out“-Strategie bei erstklassigen chinesischen Unternehmen zu fördern und Qualitätsprojekte anzulocken, sodass sie sich in China niederlassen.

(3) Errichtung einer Informationsinstitution, die den gesamten Investitionsprozess abdeckt

Dazu gehört die Verstärkung der Konstruktion eines Investitionsförderungsnetzes zur „neuen Seidenstraße“, der Aufbau einer aufschlussreichen, dynamischen großen Datenbank, die Errichtung eines ungehinderten Land-Provinz-Stadt-Bezirk-Mechanismus zur Koordinierung der Investitionsförderung in der „neuen Seidenstraße“ und eines Informationsaustauschmechanismus, des Weiteren die Verstärkung inländischer Institutionen für Investitionsförderung und bi- und multilaterale Wirtschafts- und Handelskooperationsinstitutionen, sowie effektive Dialoge über ausländische geschäftliche Ressourcen und ein internationales Investitionsförderungsnetz.

(4) Errichtung eines Investitionsförderungsnetzes der Länder am Verlauf der Seidenstraße

Die Beschleunigung der Errichtung von Rating-Agenturen in den Ländern am Verlauf der Seidenstraße, die Kultivierung eines Brückenkopfs für Investitionspromotionsarbeiten in Schlüsselländern, der Ausbau von bilateraler Investitionszusammenarbeit zwischen China und Ländern am Verlauf der „neuen Seidenstraße“, um effektive Kanäle zu expandieren, Offshore-Ressourcen zu sammeln, industrielle Konnektivität und Marktintegration voranzutreiben, spielen eine aktive Rolle. Durch verschiedene Formen wie die Anstellung von Spezialisten für Investitionsförderung in den Büros für auswärtige Geschäftsangelegenheiten in den Ländern am Verlauf der Seidenstraße, soll ein internationales Netz zur Investitionsförderung der „neuen Seidenstraße“ errichtet und vervollständigt, industrielle Konnektivität, Projektförderung mit realisierbarer und realer Tragfähigkeit verstärkt werden.

3) Erstellung eines umfassenden Servicesystems für Investitionsförderung

(1) Vervollständigung eines Servicesystems für Investitionsinformation

Die verstärkte Auseinandersetzung mit Investitionsförderung von Schlüsselländern der „neuen Seidenstraße“ behält den Überblick über die Investitionsumgebung der Schlüsselregionen und Richtlinienänderungen bei und nutzt die regelmäßig veröffentlichten Länderstudienberichte sowie nationalen Zustandsüberwachungen und Frühwarnungen von öffentlichen Service-Plattformen. Sie verstärkt auch dynamische Studien über die

Investitionsförderung und Rechtsschutzgesetze von Ländern am Verlauf der Seidenstraße, hilft Unternehmen, dynamische Informationen zu erlangen und Risiken frühzeitig zu vermeiden.

Die dynamische Risikoüberwachung, Frühwarnungen und Verwaltung der Verarbeitungsmechanismen bei Ländern am Verlauf der Seidenstraße soll verstärkt werden. Für Regionen und Unternehmen soll Prozesskostenhilfe bereitgestellt werden. Mit Versicherern jeder Art soll eine strategische Partnerschaft aufgebaut werden, die für Unternehmen vielfältige, kostengeringe Versicherungsdienstleistungen anbietet. Des Weiteren soll die Risikobewertung von Großprojekten verstärkt und das Bequemlichkeitsniveau bei Versicherungen erhöht werden.

Es soll auch die Konstruktion einer grenzüberschreitenden Investitionsplattform gestärkt werden. Als Reaktion auf die Errichtung grenzüberschreitender Industrieparks sowie Betriebsführungsrisikos sollen Ländern und Industrien Planung und Leitung gewährt werden, um das Niveau der Managementaufsicht bei grenzüberschreitenden Parks umfassend zu steigern.

Es sollen regelmäßig Sprach- und Fachkräfteausbildungen in den wichtigen Industriebereichen der Länder am Verlauf der Seidenstraße durchgeführt werden, sowie die Ausbildung von Management-Talenten, Talenten in der Marktentwicklung und weiteren hochqualifizierten Talenten gestärkt werden. Zusammen mit Ländern am Verlauf der Seidenstraße soll eine industrielle Zusammenarbeit mit gemeinsamer Ausbildung von Talenten und ein Austauschplan gebildet werden, sodass bei Investitionskooperationen der Unternehmen reichlich für eine Absicherung der Humanressourcen gesorgt ist.

(2) Investitionsförderungsaktivitäten mit hoher Aktualität und hervorgehobenem Leitthema

Industrielle Besonderheiten der Länder am Verlauf der Seidenstraße und die Unternehmensanforderungen Chinas sollen kombiniert und in Brennpunktländern eine Reihe klarer und hoch aktueller Investitionsförderungsaktivitäten durchgeführt werden. In den von der Regierung geführten, umfangreichen Ausstellungen soll das Leitthema „neue Seidenstraße“ hervorgehoben sowie Aktivitäten zu Spezialthemen der „neuen Seidenstraße“ geschaffen werden.

(3) Stärkung der Prozesskostenhilfe und der Unterstützung im Schutz geistigen Eigentums

Die Prozesskostenhilfe und Auslandspositionen zum Management von geistigem Eigentum sollen verstärkt werden, sowie die Errichtung einer Expertendatenbank für Prozesskostenhilfe

und Unterstützung im Schutz geistigen Eigentums, und die Vergrößerung des Potenzials an Rechtsschutz im Ausland. Unternehmen der „Going-Out“-Strategie sollen angeleitet werden, die Erfindungs-, Anwendungs-, Schutz- und Managementfähigkeiten von geistigem Eigentum zu verstärken, sich gut auf ausländische Patentanmeldungen und Markenregistrierungen vorzubereiten und aktiv auf internationale Streitigkeiten um geistiges Eigentum zu reagieren.

(4) Leitung der Unternehmen zur Erfüllung sozialer Verantwortung und Weitergabe der Kernwerte

Durch das Verfassen eines Handbuchs über soziale Verantwortung von Unternehmen, das Veranstalten von Diskussionsforen und anderen Formen, sollen Unternehmen angeleitet werden, die Kultur und Gesellschaft der Länder am Verlauf der Seidenstraße zu verstehen. Ausgehend von der lokalen, tatsächlichen Umsetzung sozialer Verantwortung, soll in Zukunft friedliche Zusammenarbeit, offene Integration und Kernwertkonzepte mit gegenseitigem Nutzen an Länder am Verlauf der „neuen Seidenstraße“ weitergegeben werden.